



Enthüllte Archive geheimer Wissenschaften

1. Lehrband.

Begriff und Wesen der Magie.

Vorstellung und Willens-Schulung zum magischen Denken.



Wilhelm Quintscher 1883 - 1945

**Manuskriptausgabe.
Alle Rechte vorbehalten**

OKKULTA -Studio 9.

Copyright by Wilhelm QUINTSCHER, Pilitz - Dresden.

Inhaltsverzeichnis

- 1.) Begriff und Wesen der Magie.
- 2.) Was soll die Magie sein und was ist sie?
- 3.) Esoterik und Exoterik, geistiges und materielles Wissen.
- 4.) Entartete und entstellte Magie.
- 5.) Die Wissensgebiete der Magie.
- 6.) Weiße und schwarze Magie.
- 7.) Magie nach magistischer Auffassung.
- 8.) Die sieben Hauptlehren der Ateschga!
- 9.) Magische Propädeutik.
- 10.) Vorstellung und Wille.
- 11.) Schulung zum magischen Denken.
- 12.) Anleitung zu magischen Handlungen.
- 13.) Das Matrium des Menschen
- 14.) Behebung der Blutüberfüllung in den Sexualorganen
- 15.) Das magische Feuer
- 16.) Die Anzeichen magischer Einwirkungen.
- 17.) Der magische Tod.
- 18.) Die Schutzmaßnahmen.
- 19.) Die Angriffshandlungen.
- 20.) Der Bildzauber in einfacher Handlung.
- 21.) Die Behandlung mit dem Tephä.
- 22.) Das Arbeiten mit Wachsplatten.
- 23.) Das Arbeiten mittels Mumia.
- 24.) Die Karten.
- 25.) Das Orakel der Würfel.
- 26.) Das siderische Pendel.
- 27.) Der magische Spiegel.
- 28.) Die magische Stirnbinde.
- 29.) Der Erdspiegel.
- 30.) Anleitung zum Gravieren der Attribute.
- 31.) Das große Gebet an Adonay.
- 32.) Die Berufungsformel der Beschwörung Mustafils/Mogarip.

1.) Begriff und Wesen der Magie.

Trotz der vielen Bücher und Schriften über Magie, welche es im Buchhandel gibt, vermisst doch jeder, der sich tiefer mit diesem Wissen beschäftigen möchte, ein gutes Lehrbuch über die Gebiete der praktischen Magie. Erst Dr. Musallam's Schriften brachten einige gute Fingerzeige, doch genügten diese den meisten nicht, weil zu ihnen bereits eine bestimmte Vorkenntnis und eine feste Überzeugung gehören. Aus diesem Grunde suche ich nun an Hand dieser magischen Lehrbriefe die vorhandene Lücke auszufüllen, um jedem Suchenden das Wissen der einzelnen Gebiete in brauchbarer Möglichkeit je 7 verwendbarer Form zu übermitteln. Ich werde mich befleißigen, nach Möglichkeit jedes Fremdwort zu vermeiden, es sei denn, dass ich für das eine oder andere keinen Ausdruck zur Verfügung habe.

Was ist Magie?

Der wahre Begriff und die Bezeichnung lautet: Sie ist das geheime Wissen über die verborgenen Kräfte und Mächte in der Natur. Magie ist nicht die Kunst des Taschenspiels oder der Zauberei, nicht schwarze Kunst, noch weniger gehört sie dem Aberglauben an. Die Weltanschauung, die Urreligion, das ist das Gebiet der Magie.

Unter dem Volke sind infolge der Entartungen und Verwirrungen leider die widersinnigsten Begriffe vorhanden. So gilt bei dem Unwissenden der Magier als mit dem Teufel durch den Pakt verbunden, das eigene Blut sei dazu notwendig und anderes mehr. Solche Auffassungen sind die bitteren Folgen der jahrhundertelangen Verhetzung durch die Verherrlichung des Blutrausches. Merken wir uns als erstes und wichtigstes: **Magie ist das geheime Wissen über die verborgenen Kräfte und Mächte in der Natur.**

Damit nähern wir uns anscheinend dem Materialismus, der gottleugnenden Anschauung, die ein göttliches Entstehen und Walten verneint. In Wirklichkeit lernen wir damit und dadurch erst den wahren Schöpfer und rechtmäßigen Herrn der Welt kennen.

Mich besuchte einmal ein Herr, dem Berufe nach Kaufmann, welcher eine meiner Schriften genau gelesen hatte und weitere Aufschlüsse wünschte. Der Wichtigkeit wegen für das weiter Folgende, führe ich die Unterhaltung so an, wie es tatsächlich erfolgte.

Der Herr: "Ich möchte ein Wissender. werden in der Magie, um mir selbst helfen zu können. Was soll ich tun?"

Ich: "Sie müssen mir zunächst gestatten, daß ich mir erlaube, an Sie einige Fragen zu richten, aus den Antworten werde ich dann Ihre jeweilige Einstellung und Eignung zur magischen Wissenschaft entnehmen können. Sind Sie Kirchenchrist oder ein Gegner der bisher verankerten Bekenntnisse?"

Der Herr: "Ich bin ein Gegner der Kirche."

Ich: "Warum?"

Der Herr: "Weil ich deren Lehren und Handlungen nicht anerkennen kann."

Ich: "So glauben Sie doch an Gott?"

Der Herr: "Es ist mir bisher nicht gelungen, anstelle des zusammengebrochenen Kirchenglaubens auch nur einen notdürftigen Bau zu errichten. Ich schwebe gewissermaßen in der Luft und suche nach einem Halte, nach einem ruhigen Punkte in der Erscheinung Flucht. Welchen Glauben aber mögen Sie haben'?"

Ich: "Ich bin Ateschga. Das Wort ist unbekannt'? Gern erläutere ich es Ihnen. Ich bin Anhänger der Urreligion, der ältesten Weltanschauung der Menschheit!"

Der Herr: "Diese ist mir neu. Kann ich auch Anhänger dieser Lehre werden'? Und wie?"

Ich: "Reißen Sie die stehengebliebenen Trümmer Ihrer bisherigen Schulanschauung vollständig nieder. Räumen Sie in Ihrem Herzen den ganzen Platz von den Irrlehren und Einstel-

lungen und dann werden Sie ein Magier!

Der Herr: "Ist nicht mehr nötig?"

Ich: "Ich bitte Sie, es ist schon viel nötig, denn mit ein paar Worten oder Gesten ist es nicht geschehen. Sie müssen sich vollständig in ihrem ganzen Denken, Handeln und Fühlen ändern, von Grund auf ändern. Dann erst ist der Platz für die wahre Religion in Ihnen geschaffen."

Der Herr: "Könnte ich mich nicht Ihrer Schulgemeinschaft anschließen?"

Ich: "Das können Sie, wenn Sie es wollen und dadurch einen größeren Rückhalt in den bestehenden Kämpfen mit Ihrem eigenen Ich zu haben glauben. Kommen Sie aber nur, wenn es Ihnen ernst um die Sache ist, sonst besser nicht."

Der Herr ging von dannen, wie der reiche Jüngling von Jehouschua.

Wenn nur nicht die Arbeit am eigenen Selbst wäre, es würden dann wohl viel mehr das Gebiet aufsuchen.

So besuchte mich ein anderer und verlangte sofortige magische Hilfe in einer besonderen Angelegenheit. Er wollte gern entsprechend honorieren. Meine Antwort lautete hier: "Die Anleitung will ich Ihnen gern geben! Helfen Sie sich selbst! Diese Antwort mußte die richtige gewesen sein, da er sich schnell empfahl.

In meinen Archiven befinden sich aber die Resultate jener Studierenden, die sich meine Worte zu Herzen nahmen und handelten wie Ihnen vorgeschrieben worden war. Nach längerer Übungsdauer stand in ihren Berichten das stolze Wort Erfolg! Trotz aller Hindernisse wurden Erfolge gezeigt. Begeisterte Schreibern erreichten den verehrten Meister, doch rühme ich mich nicht, ein vollkommener Meister zu sein und mein Wissen und Können reicht noch lange nicht an dasjenige eines Chakime des Bit Nur hinan. Überhaupt lernen wir wohl alle nicht im Erdenleben aus. Immer öffnen sich neue Türen zu weiteren Geheimnissen. Der Suchende wolle sich aber nicht von einer Befangenheit beeinflussen lassen, in dem er wähnt, es genüge die Mitgliedschaft der Adonistischen Gesellschaft und dann käme alles von selbst. Die Meister würden ihm nun schon alles Unbequeme aus seinem weiteren Lebenswege räumen, weil er Mitglied geworden sei.

Präge sich ein jeder den Satz recht fest ein: **Magie ist Selbsterkenntnis durch Selbstschulung.**

Erst aus dieser Selbsterkenntnis heraus kann sich die Kenntnis des Wissens bilden und erweitern. Wer unter dem Begriffe leidet, daß Magie die Kunst sei zur Erlangung des Goldes von Nichtstun, der geht in die Irre. Alle Eingeweihten verwarfen diese irdischen Beigaben ihres erlangten Wissens und mit vollen Händen teilten sie die Schätze unter die Darbenden und Unwissenden aus. Sie waren keine Egoisten. Natürlich mußten die Empfänger auch Würdige sein, denen damit gedient war. Auch heute entstehen solche Fälle.

Die Magie als Wissen zerfällt und gliedert sich in viele einzelne Gebiete. Jeder Suchende beginne zuerst mit dem Grundrisse und schreite dann allmählich weiter. Mehrere Gebiete gleichzeitig zu belegen, wirkt aber zersplitternd. Der Lernende verfällt sehr leicht in den Fehler, das Wissen einzelner Gebiete lau und fahrlässig zu behandeln. Er gerät dann in das dichte Netz der eigenen Phantasie selbsterzeugter Phantome und kann die Wahrheit nicht von dem Falschen unterscheiden. Auch sind die Trugbilder der Abtrünnigen nicht weit, ihn vollends zu verwirren.

In allen Erlebnissen bleibe kritisch denkend eingestellt. Glaube nur das, von dem Du wahrhaft überzeugt bist! Vermeide jedes Zusammengehen oder Anlehnen an Irrlehren oder an entstellte und entartete Glaubenssätze. Entferne alles aus deinem Denken, aus deinem Wissen, was nicht zum Rechten gehört. Rücksichtslos!

Dann wird dir die Magie zu einer Offenbarung und das Mittel Selbstzweck werden!

Merken wir uns den dritten Satz: Magie ist das Mittel zur Selbstzucht.

Es wird behauptet, Magie sei teuflisches Wissen, und das Mittel, mit dem Teufel einen

Pakt zuschließen. Diese Anschauung ist eine Irrlehre des Christentums und eine Folge jener kirchlichen Lehren. Die wahre Magie hat nichts mit diesen Entartungen zu tun. Sie ist die geheime Lehre des rechtmäßigen Herrn und Schöpfers der Welt, der wohl von dem /Anderen/ als der verworfene Gegenpol zu dessen Lehren dargestellt wird und dem die Sünden jenes /Anderen/ als von unserem Herrn ausgehend angedichtet werden. Wer sich nun nicht im vollsten Sinne des Wortes von jenen angedichteten, falschen Begriffen abkehren will und sich nicht in seinem ganzen Denken, Tun und Handeln dem Dienste des wahren Herrn weiht, der wird nie und nimmer ein Wissender, geschweige denn ein Wissender als Eingeweihter werden. Fast alle sogenannten magischen Bücher enthalten Entstellungen und Vermengungen mit oder durch die zur Zeit herrschenden Religionsanschauungen. Ein solches Wissen ist verwässert und untauglich für das Leben. Wahre Magie ist die Uralte Glaubenslehre und Weltanschauung. Übermittelt wurde sie durch die Unsichtbaren in grauer Vorzeit und durch die Jahrtausende hindurch hat sie sich an verschiedenen Stellen der Erde in reiner Form bis auf heute erhalten.

Merken wir den vierten Satz: Magie ist die Geheimlehre des wahren Herrn und Schöpfers und die wahre Religion und Weltanschauung.

Wenn der Suchende später zu Wissenden geworden ist und es ihm gelingt, den Nebelschleier zu lüften, der zwischen den beiden Welten liegt, so wird er in der Welt der Unsichtbaren finden, daß dort diese Magie die Urreligion, im vollkommensten Sinne besteht. Nach solchen Erlebnissen wird er sich fragen: Weshalb bin ich nicht eher sehend geworden?

Gerade diese Frage habe ich meinem unsichtbaren Lehrer gestellt und mir wurde die Antwort zu Teil, weil du in deiner Entwicklung und Einstellung noch nicht reif genug warst. Wenn ich auch manchmal unmutig in die Klage ausbreche, warum habe ich das jetzt aufgenommene Wissen nicht eher erhalten, wo ich es doch so gut hätte verwerten können? So erhalte ich die bestimmte Antwort: Alles hat seine Zeit und erst, wenn Du soweit in Deiner geistigen Erkenntnis bist, dann wird Dir das weitere Wissen offenbart.

Ich führe diese übermittelten Antworten nur deshalb an, um den Suchenden zu Zeigen, daß mit selbst einiger Pein nichts gewaltsam soll erzwungen werden. So werde ich es auch hier in diesen Lehrbriefen meinen unsichtbaren Lehrern gleich tun und von jedem die Ableistung seiner zur Entwicklung nötigen Zeit verlangen und nicht einen Schritt weiter gehen, bevor das belegte Wissensgebiet nicht richtig erlernt und begriffen worden ist. Blendwerk und Gaukelei sind keine Magie und beide haben nichts mit Magie zu tun.

Magie ist heiligstes Priesterwissen, als die geheime Botschaft und Lehre unseres rechtmäßigen Herrn und Schöpfers.

Dies sei der fünfte Merksatz, der fünfte Strich im gezogenen Pentagramm, der zur Anfangsstelle zurückführt. Alle diese Sätze mache dir zu eigen und behalte sie gut, denn sie werden Dir bei Deiner Späteren Prüfungsarbeit von Nutzen sein.

2.) Was soll die Magie sein und was ist sie?

Von diesem Grundgedanken ausgehend, will ich die Einzelheiten erläutern. Die Magie soll das Mittel sein, dem Erdenmenschen seine Lastzeit, welche ihm durch die aufgezwungene Herrschaft des /Anderen/ auferlegt worden ist, zu erleichtern. Sie soll ihm die Kundschaft des wahren Herrn und Schöpfers übermitteln und ihm über alle Gefahren des Daseins hinweghelfen. Das verborgene Wissen ist ein Bücherwissen. Es kann nicht auf Hochschulen gelehrt oder von den Begüterten durch Kauf erworben werden. Sie ist ein unsichtbares Besitztum und gehört jedem an ohne Unterschied, ob reich oder arm, begütert oder besitzlos, insofern sich derjenige recht eifrig darum bemüht. Keiner braucht in ferne Länder zu reisen, um das verborgene Wissen zu erlangen; er braucht weder zu darben, zu leiden, noch sich zu quälen oder zu

martern, um ein Wissender zu werden. Kein Mensch kann es ihm einhämmern, so der Suchende nicht selbst danach trachtet, in den Besitz derselben zu kommen. Beneide nicht diejenigen, denen es gelang, am Ort einer solchen irdischen Hütestelle als Erdenmensch verweilen zu können. Auch du kannst früher oder später mit, deinem unsichtbaren Körper am heiligen Feuer die Weihe erhalten, unsichtbar den Unwissenden. Die Gebiete des magischen Wissens, ihre Lehren und Anleitungen sollen dir das Mittel dazu sein. Du brauchst weiter nichts, als den festen, durch nichts zu erschütternden Willen und den echten wahren Glauben an den rechtmäßigen Herrn und Schöpfer dieser Welt, die unverbrüchlichste Treue unserem Herrn gegenüber. Dies liest sich leicht und spricht sich ebenso leicht aus, es ist schwer zu halten. Was auch auf dich einstürmen mag, das wirf zurück. Du willst nichts davon wissen. Jeder Zweifel, auch der leiseste und unscheinbarste, sei von und aus dir verbannt, nur die Unwissenden können zweifeln. Die Magie aber soll dir die Erkenntnis aller Erkenntnis sein. Nichts anderes. Jede andere Sache ist nur Beigabe und Begleiterscheinung.

Merke Dir: Magie ist auch die Wahrung der unverbrüchlichen Treue an den rechtmäßigen Herrn Und Schöpfer.

Wissend sich in das Geschehen einfügend, als Teil der Weltseele, als Glied der Kette, als Stück des Kreislaufes. Noch hängst du mit allen Fasern an den Bruchteilen der ererbten und eingepaukten Irrlehre, an modernen Grundsätzen, gesellschaftlichem Dünkel, und wie sie alle heißen mögen. Du vergibst Dir nichts, wenn du dies alles von dir weisest. Jehoschua sprach einst ein Wort, was jeder Suchende ebenfalls aufnehmen kann. So ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Kinder haben und kennen keinen Argwohn, keinen Zweifel, was ihnen der Vater, die Mutter oder die Lehrer sagen, ist ihnen eben Wahrheit, selbst wenn es der Krasseste Widerspruch ist. Nicht kindisch, sondern kindlich werden in Deinem Tun und Handeln, dann kannst du die Botschaft und die Lehren der Magie voll und ganz erfassen, dann werden die in dich gestreuten Samenkörner reiche Früchte tragen, und du wirst ein wahrhaft Wissender werden. Von nichts kommt nichts, auch aus nichts kann nichts entstehen. Jede Sache, sei es auch das Kleinste, wird einen Anfang, eine Ursache haben.

Wenn Du nun aber gleich von vornherein Dein Denken und Trachten auf das Grobmateriellerichstest, und dabei deine innere geistige Entwicklung außer acht läßt, so wundere dich nicht, dass du Fehlschläge über Fehlschläge hinnehmen muß. – Die Magie, das verborgene Wissen, gleicht einer kostbaren Perle, mit der man keine Säue /Das sind Abtrünnige, Denkträge und Unwissende/ füttert. Solange dieser Aeon besteht, wird sie immer eine verborgene Wissenschaft bleiben, ein Beweis, daß sie nur den beglückt, der zu pflügen versteht. Die Magie soll das geistige Band sein zwischen Menschen, als den Völkern der Erde, und den Bewohnern der unsichtbaren Welt. Den nachfolgenden Satz wollest Du Dir merken:

Magie stellt auch das Bindeglied und Mittel dar zum Verkehr der Unsichtbaren und umgekehrt.

3.) Esoterik und Exoterik, geistiges und materielles Wissen.

Es ist ein Fehler zu glauben, daß sich aus dem materiellen Wissen nunmehr auch das geistige Wissen entwickeln lasse, denn nur aus dem geistigen Wissen läßt sich als Nebenerscheinung das materielle Wissen entwickeln.

Je tiefer der Suchende in die einzelnen Gebiete eindringt, umso schärfer treten beide Prinzipien zutage. Er braucht jedoch zuerst das geistige Wissen, um damit und dadurch das materielle erzeugen zu können. Übung und Handlungen gleichen toten Zeichnungen, die

gedankenlos gezogen worden sind. Soll die Zeichnung Wirkung erhalten, so muß Leben in sie hineingelegt werden.

Gleichgültig ist es nicht, wie und wo man mit dem Studium beginnt. Manche werden zuerst das Materielle stützen wollen, das Geistige werden sie sagen, kann dir nichts nützen. Das sind irrige Anschauungen, die unbedingt ausgemerzt werden müssen.

Durchaus meine ich nicht jene Esoterik, die in den verschiedenen Organisationen, Vereinen, usw. gepflegt wird, die in mathematischen Rechenexempeln, Zahlenspielen, Beschreibung toter Buchstaben, Symbolen und anderen Dingen noch besteht. Auch wird nicht jene Esoterik befürwortet, die nur einem Akademiker infolge ihrer lateinischen Phrasen verständlich wird. Das ist alles unnütz, es verwirrt den Denkprozeß und lenkt von dem wahren ab. Es sind Notbauten, welche jene auf der Stätte ihrer zusammengebrochenen bisherigen Weltanschauung errichtet haben. Versuche, mangelhafte Übersetzungen aus Werken der alten Wissenden den Mitmenschen in eine brauchbare Form zu hüllen. Sie bleiben aber Stückweise des Wissens. Lehne sie ab, denn es sind tote Zeichnungen.

Unterscheide Mystik von den Mysterien. Mystisch kann vieles sein, in dem man nach geistigem Sinne und Werte, nach einer Erklärung des Verborgenen sucht, doch ist die Mystik noch lange keine Mysterie. – Eine Mysterie ist eine Kulthandlung, welche den oder die Ausübenden näher und enger mit dem göttlichen in Verbindung bringen soll. Sie kann eine Lösung oder auch eine Bindung darstellen. Die Letzteren überwiegen. Der Suchende wird zur rechten Zeit selbst näheres darüber erfahren.

Exoterik, materielles Wissen führt zur Praktik jedoch nur, wenn der Suchende die rechte Erkenntnis in dem verborgenen Wissen erlangt hat. Erst dann wird er in allen seinen Handlungen wirklich erfolgreich sein.

Diese Lehrbriefe werden dem geistigen Wissen auch die Praktik bringen, um den Suchenden in allen Sachen in den Stand zu setzen, das Erworbene zu verwerten.

Wer nur die Praktik sucht und erlernen will, ohne sich vorher die notwendige geistige Erkenntnis zu erwerben, der wird erfolglos bleiben.

An dem Maßstab der geistigen Entwicklung ist der sichere Erfolg auf materieller Grundlage bedingt.

4.) Entartete und entstellte Magie.

In meinen Ausführungen habe ich bereits die Entartungen und auch die entstellte Magie gestreift. Es ist aber notwendig, noch deutlicher zu werden. Als Entartungen sind alle älteren und modernen Lehren und Schriften über die jüdische Kabbala zu bezeichnen, die vielfach, namentlich durch Eliphas Levi, mit christlichen Anschauungen durchsetzt worden sind. Ferner auch das Blutritual der sogenannten Santanisten, die Klostervorschriften und Teufelspakte. Entweder sind diese von Unwissenden verfasst, oder durch dieselben vielleicht unbewusst verfälscht worden. Man lese nur mit welcher Ironie der Inhalt des Feurigen Drachens ausgestattet worden ist. Weiter das 8. und 9. Buch Moses, wo die Magie direkt als Gaukelei hingestellt ist. Es ist Zeit, dass aus allen diesen Dingen, Schriften, endlich einmal die Entstellungen getilgt werden. Die Tätigkeiten der Gesundbeter und der Drachenbrüder sind Arten verfälschter Magie und durchaus als abträglich für die wahre Magie zu bezeichnen. Sie schaden nur dem Ganzen. Auf Entartungen beruht zumeist auch der Gebrauch des Psalters im Spiritualismus. So zeigt fast jedes Gebiet des magischen Wissens in der Öffentlichkeit ungünstige Änderung auf.

Entstellte Magie ist das Wissen der Weisen und humanitärem Logen, der unsichtbaren Organisation, wie das moderne Rosenkreuztum, die christlichen oder die Neutheosophie. Ihre Versprechungen bleiben leer und nutzlos, ob sie nun von den Indern oder Abendländern mit

indischen Meistertiteln gegeben sein mögen. Je unvollständiger deren Lehren sind, für leider umso esoterischer werden dieselben gehalten. Der gute Wille wird ihrem Vorhaben durchaus nicht aberkannt. Da solches aber nicht das richtige ist, darum betone ich nochmals, dass der Suchende alles zu entfernen hat aus seinem Denken, was ihn irgendwie in seiner geistigen Entwicklung hemmt oder hemmen könnte. Er beseitige die Schlacken und Bruchsteine, die noch verblieben sind, und schaffe in sich selbst reinen Tisch. Nur dann kann er zur wahren Erkenntnis und Überzeugung gelangen. Denn niemand kann zwei Herren dienen!

Der Magismus ist die Wiedergeburt der wahren Magie, jener Urreligion des ägyptischen und chaldäischen Magismus. Bei ihm braucht man keine andere Gedankenrichtung oder sonstwelche Anlehnung. Er bietet so eine reiche Fülle von Kenntnissen, daß jeder Suchende viele Jahre brauchen wird, um diese sich voll und ganz anzueignen.

Magie, das Wort fremd klingen und fremdartig anmuten mag, dem Wissenden wird dieses Wort die Quelle seines Wissenssein.

5.) Die Wissensgebiete der Magie.

Der magischen Wissensgebiete gibt es viele. Verschiedene werden heute schon als selbstverständlich genannt. Die Wenigsten ahnen aber, daß das, was sie wissen oder beherrschen, nur ein Teilgebiet der Magie ist. So nenne ich den Magnetismus, die Hypnose, die Suggestion, die Telepathie, die Sympathie, die Mediumschaft und den Somnambulismus ein Teilgebiet der Magie. Dadurch haben wir schon sieben Teilgebiete der Magie. Nennen wir noch die niederen Abschnitte, wie Kartenlegen, Handlinienlesen, Sternlinienkunde, Handschriftenkunde, Pendelkunde und die Wünschrute mit ihrem Problemen, dann haben wir weitere sieben Zweige der magischen Wissenschaft.

Die mittleren Teilgebiete umfassen 1. Spiegelmagie, 2. Astromagie, 3. Formelkunde, 4. Talismanologie, 5. Sigillkunde, 6. Spaltungsmagie, 7. Mondmagie.

Die Sigille oder Pentakel sind bestimmte Zeichen. Dieselben sind für die Erreichung einer Verbindung mit dem Unsichtbaren bestimmt. Die eigentlichen Bindungen aber lehrt die Formelkunde. Jedes Teilgebiet gliedert sich wiederin Untergebiete. Diese Untergebiete werden dem Wissenden später erklärt.

Höhere Gebiete sind mit den Lehren der magischen Energien, den Matres bezeichnet. An diesen schließen sich Sonnen- und Erdmagie, Namenskunde für den Verkehr mit den Unsichtbaren und die letzten Erkenntnislehren an. Eine Mehrzahl der genannten werden in diesen Lehrbriefen erläutert, und so behandelt und gestaltet, um jedem Suchenden ein Gebrauchsbuch in die Hand zu geben. Bekanntes und vielmehr noch unbekanntes ist darin zusammengetragen worden.

6.) Weiße und schwarze Magie.

In vielen Schriften finden sich Stellen, in denen die weiße Magie empfohlen, die schwarze dagegen verurteilt wird. Deutlich gesagt, geschieht dies aus Unkenntnis der Geheimlehren. Die Verfasser solcher Artikel kennen die Überlieferungen nicht und eine eingehende Beschäftigung über das Entstehen der Magie und ihren Ursprung geht ihnen ab. Sie schreiben vielmehr althergebrachte Sätze aus anderen Quellenschriften ab und geben das Gewonnene als eigene Meinung wieder. Mir wurde früher sogar einmal eine Schrift unterbreitet, in der der Verfasser behauptet, daß es auch eine rote Magie gäbe. Was ist nun weiße, schwarze oder rote Magie? Lediglich das Wort Magie, nicht aber das Wissen. Eine solche Einteilung gibt es nicht und kann es überhaupt nicht geben. Denn jene verborgenen Kräfte und Mächte stellen ein unteilbares Ganzes dar.

Der Mensch, der die erlangte Kenntnis verwertet, bestimmt selbst die Auswirkung. Wir wissen aus anderen adonistischen Schriften, daß beim Sturz des rechtmäßigen Herrn der Welt eine Anzahl der Kabiren und deren Diener abtrünnig und in den Dienst des /Anderen/ gezwungen werden. Aus diesem Grunde ist die Auswirkung ihrer Kräfte nicht immer eine gute, wie es eigentlich sein sollte, oder vor dem Sturze des Adonis war. Die Abtrünnigen verursachen gerade das Gegenteil von dem, was sie sonst zu tun haben, und auch dann nur, wenn sie unter dem direkten Zwange des /Anderen/ stehen. Es gibt nun Situationen, bei denen der Wissende gezwungen ist, sich auch der Abtrünnigen zu bedienen, um das Ziel seiner Wünsche zu erreichen, und zwar bewusst unter Kontrolle des eigenen Willens, aber in der Einfühlung des Naturgeschehens. Das ergibt vielleicht ein falsches Bild über das gesamte Wissen, deswegen wird der Ausführende aber nicht ein Abtrünniger, oder ein Diener des /Anderen/.

Die aufgebrachten Begriffe über die Einleitung der Magie in schwarze und weiße sind Irrlehren, welche hauptsächlich von den Unwissenden und Ungeschulten ersonnen und verbreitet werden. Wohl aber gibt es eine aktive und eine passive Handlungsweise, die auch ruhig als positiv und negativ bezeichnet werden kann, aber wohlgemerkt als Handlungsweise, nicht als Wissenschaft oder Wissensgebiet. Eine theosophische Entstellung behauptet nun, dass weiße Magie Gott wohlgefällig, schwarze hingegen teuflisch sei. Die Gründe, die zur Bekräftigung dieser Ansicht gegeben werden, sind aber sehr hohl. Wir wollen darüber unsere Anschauung entwickeln.

Wir Magisten und auch alle Suchenden, die erfolgreich werden wollen, müssen uns unbedingt als die Kinder und Treuesten unseres Herrn bekennen. Zu dieser Erkenntnis müssen wir uns unbedingt hindurchringen. Erfüllen wir dieses nicht, oder scheuen wir uns, um gewisser gesellschaftlicher Vorteile willen, so bleibt uns auch jeder große Erfolg versagt. Erst wenn wir rückhaltlos zu ihm, aber nur zu ihm stehen, können wir die Geheimnisse und Geheimlehre richtig verstehen und anwenden. Was heute als weiße Magie bezeichnet wird, ist fast immer der Dienst des /Anderen/. Wer mit solchem falschen Wissen arbeitet, wird nichts als Fehlschläge ernten. Seine geistige Erkenntnis mag wohl Nutzen davon haben, nicht vorteilhaft aber ist sie in der Umwandlung zum Materiellen Gebrauch. Ich kenne wirklich bedeutende Kabbalisten, die ein sehr tiefes Wissen in ihrem Kopf haben, aber gezwungen sind, vom Armengeld der Stadtverwaltung zu leben. Ihnen geht die Verbindungsbrücke vom geistigen Wissen zum materiellen Nutzen vollständig ab. Eine große Lücke klafft in ihrer weißen Magie, und sie sehen bis jetzt keine Möglichkeit, diese zu schließen. Es bestehen Logen, in denen hochgeistiges Wissen eingehend gelehrt und erläutert wird, leider sind dieselben bis heute nicht imstande gewesen, auch nur das Geringste zu erzielen. Alles das, was heute als angebliche weiße Magie gelehrt und beschrieben wird, ist wertlose Belastung des Gehirns.

Nun nehmen wir die Vertreter und Verfechter der schwarzen Magie daran, und was finden wir hier. Vieles was ich bis jetzt von den Dämonologen gelesen oder gesehen habe, waren Phantasieprodukte oder Abschriften aus Klosterwerken. Etwas wirklich Positives ist auch da nicht vorhanden, nur ungeheueres Beiwerk und nichts von Praktik zu finden. Obgleich diese Leute nun mit allen Fasern sich dem Teufel verschreiben wollen. Der Teufel achtet ihrer nicht. Die Wertlosigkeit der benutzten Vorschriften tritt hier klar zutage. Eine falsche Einstellung der Handelnden zu dem Gemisch jener falschen Lehren trägt das ihrige dann bei, um die Unwissenheit nicht zu beheben.

Die Leute glauben, wenn sie nur die Kerzen anzünden, mit Weihrauch räuchern, und den Faustschen Höllenzwang herleiern, müßten sie nun gleich von Gespenstern überlaufen und mit Gold oder sonstigen Reichtümern überschüttet werden. Wie herrschen hier Unverstand und Unüberlegtheit vor. Mir sind persönlich eine ganze Reihe solcher Schrittenbekannt. Einige

befinden sich darunter, die sogar nur gegen Revers zu haben sind. Alle diese Vorschriften wurden genau erfüllt, aber ein rechter Erfolg blieb aus.

Lediglich Naturereignisse stellten sich ein, aber diese sind unter Verwendung eines bestimmten Wortes zu wiederholen. Da alle Anwendungen vergebliche Mühewaltungen blieben, sind schon viele an der Existenz der Unsichtbaren irre geworden. Andere zogen sich dauernd oder zeitweise Besessenheit zu. Gerade die zuletzt genannten Zustände lassen ohne weiteres erkennen, daß jeder Mensch, welcher diese falschen und entstellten Lehren verwendet, sich ahnungslos den Abtrünnigen, den Dienern des /Anderen/ ausliefert. Man kann deshalb die Schlußfolgerung ziehen, daß der /Andere/, der sich auf der einen Seite als alleiniger und allmächtiger Herrscher aufspielt, in Wirklichkeit doch das böse Prinzip darstellt, der nur den Erdenmenschen in jeder Beziehung zu schaden und sie zu peinigen sucht. Wer also behauptet, genaue Unterschiede der Magie angeben zu können, den höre ich nicht an, denn auch er gehört zu den falschen Propheten. Durch den Götterkampf sind auch wir gezwungen, zu unserem Schutze und zur Abwehr feindlicher Kräfte aktive und passive Handlungen vorzunehmen. Solche kommen jedoch nur für äußersten Notfall in Frage und auch dann geschehen sie im Rahmen des Weltenlaufes. Wir sind nichtgeschaffen worden, um nur zu dulden und zu leiden, sondern zur Freude und Verherrlichung des wahren Schöpfers. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir alles, was sich unserem Willen entgegenstellt, rücksichtslos vernichten, oder mit Feuer und Schwert bekehren müssen. Jedes Leben auf der Erde, sei es in einem Ding, Form oder Wesen, sei dir heilig. Auch in ihnen sind Funken der Weltseele vorhanden. Sei der Herr über die Natur, aber nicht ihr Tyrann, denn nur solche herrschen mit Gewalt. Du aber sollst ein treuer Jünger des Lichtes und der Liebe sein. Die Anwendung gewisser magischer Gebräuche findet man schon in den zur Zeit herrschenden Religionen. Dem Unwissenden wird hier erklärt, daß dies nur weiße Magie sei, obgleich ihre eifrigen Verfechter sonst das gesamte magische Wissen bis in den Boden hinein verdammen. Selbst scheuen sie sich aber nicht, die Magie aber doch anzuwenden, mit der bedeutsamen Aussagung, zur größten Ehre Gottes. Hauptsächlich das Gebiet der Formel und Wortmagie spielt dabei eine große Rolle. Es ist dies ein Teilgebiet der magischen Bindungen. Der regelmäßige Gebrauch gewisser Worte und Formeln und das in den Zuhörern erzeugte plastische Denken bringt zweifellos Erfolge. So bringt jedes Religionsbuch Anleitungen und Berichte darüber. Das Brauchbarste bietet noch der Psalter, Taufe, Ölung, Abendmahl bieten auch den Ausgangspunkt von Bindungen magischer Kräfte, Räuscherungen, Weihwässer und Anrufungen dienen demselben Zweck, nur ist dies alles nicht das Richtige. Jede rituelle Handlung erzeugt magische Kraftwirbel, die allen daran Beteiligten zu Gute kommen. Was nun bereits durch die falschen und entstellten Lehren möglich ist, um wie viel stärker ist dann die Wirkung im rechten Glauben und Dienste des rechtmäßigen Herrn zu erwarten. Wer zweifelt oder kleingläubig ist, der wird niemals den rechten Nutzen dadurch haben, da er nichts empfinden und daher nichts aufnehmen kann. Er gehört zu den Lauen oder Halffertigen.

Zu welchen gehörst du? Ich Vermute sehr, daß du noch nicht die richtige Überzeugung gewonnen hast. Du stehst wahrscheinlich noch zwischen Tür und Angel und überlegst, ob du den großen Schritt vorwärts tun sollst. Gehe hin, und werde glücklich. Gib dich mit ganzem Herzen und ganzen Sinnen hin dem Dienste der Wahrheit, des Lichtes und der Liebe. Dann werden die Nebel von dir weichen, welche dir jetzt den Ausblick in die Vergangenheit und Zukunft verhüllen. Auch du wirst sehend werden, wie jeder Eingeweihte. Jetzt, nicht etwa einst, denn dann wärest du nur etwas gebessert. Die Schar der Getreuen im Erdenkleide vermehre sich, damit der wahre Gottesdienst auf's Neue errichtet und gepflegt werden kann. Diene auch du dem unbenannten Gott, der der wahre Schöpfer und Herr ist, war und sein wird, bis an das Ende der Tage. Du bist mit reichen Geistesgaben ausgestattet in dies Erdenleben gekommen. Hinter dir liegt das Erdleben von früheren Erdenwanderungen. Nutze die

gewonnene Erkenntnis. Karma ist nicht gleichbedeutend mit Belastung, sondern das Urleben, das unerforschliche Schicksal, dem du ebenfalls unterstellt bist, zeigte die Wirkungen. Du hast nichts zu bereuen, weil dein Ich an und für sich schuldlos ist. Deine vermeintlichen Sünden haften als die Schuld des /Anderen/ an dir. So brauchst du nichts zu sühnen. Ist dies nicht eine erhebende Botschaft? Weshalb zauderst du da und siehst dich nach Anlehnungen um? Hinweg mit den bisherigen falschen und entstellten Lehren. Hinweg mit allen Zweifeln und den eingepflanzten Übeln des /Anderen/. Hinweg mit dem Symbol des Leidenskreuzes. Kein Mensch kann dich je entsündigen, so es gleich Gottes Sohn wäre, denn die Sünde ist eben eine Belastung die der /Andere/ verursacht. Der /Andere/, welcher Sünde und Schuld in die Welt brachte, kann nie ihr Herrscher zurecht sein. Hast du je einen Fabrikanten gesehen, der halbfertige Maschinen lieferte und behauptete, es liege an der Maschine selbst, wenn sie halbfertig sei. Nein, jeder wird seinen Ehrgeiz, und hier ist der Ehrgeiz am Platze, daran setzen, Erfolge zu schaffen und im persönlichen Werte zu wachsen. Was ist nun Ehrgeiz? Ehrgeiz = Ehre geizen, d.h. die Ehre strittig machen, dieselbe auch erwerben wollen. Das Halbe, das Fehlerhafte stammt nicht vom Schöpfer, sondern vom /Anderen/, der sich mit Gewalt des großen Reiches bemächtigt hat, und nun dasselbe in seinen Einzelheiten zu zerstören, zu vernichten sucht. Dabei bleibt es nicht beim Versuch. Die Geheimlehren berichten nun von Taten, welche auf einen völligen Untergang des Menschengeschlechtes abzielten. Weshalb achtet die erzürnte Naturkraft nicht der vielen Prozessionen, die zur Besänftigung des Ausbruches der Vulkane veranstaltet werden. Vernichtet sind auch Kultstätten der jetzt herrschenden Religionen. Die Geister der Naturkräfte befinden sich im Kampf mit dem /Anderen/, sie suchen das verhaßte Joch abzuschütteln. Nicht der Planet Uranus im Tierkreiszeichen Widder, noch der Stand des Saturn im Bezirk des Schützen haben die Schuld an Katastrophen. Diese Sternkörper haben nichts mit dem Geschehen auf Erden zu tun. Andere Kräfte sind am Werke, die diese Veränderungen bringen. - Überlege Dir diese Sätze und lerne die wahre Ursache von allem an den Wirkungen erkennen. Dich wird dann nichts mehr überraschen können.

7.) Magie nach magistischer Auffassung.

Gegen jede Sache mit unbekanntem Namen empfinden wir Ausländer meistens eine Abneigung, die in einem Vorurteil begründet liegt. Auch ich war nicht ausgeschlossen und mußte mich erst an die Eigenart des Adonismus gewöhnen. Freilich benutzte ich nun kein Handbuch des allgemeinen Wissens oder sonstige Bücherauskunfteien, sondern ich ging als Wissender an jene Stelle, die über den Sphären liegt. Von dort bezog ich die Aufschlüsse, welche ich jeweils nötig hatte und so kam es, daß ich schneller in das anscheinend neue Wissen eindringen konnte und den Magismus als Verbreiter der Urreligion bestätigt fand. Das rabbinische Buch Henoch redet von den Sternen, welche auf die Erde kamen und mit den Töchtern der Menschen Gewaltige der Welt zeugten und sie das verborgene Wissen lehrten. Vor diesem Buche habe ich oft gelesen und jene dunklen Stellen gelesen, bis einmal in einer Nacht mein Wanderweg im Astralkörper mich an eine Stätte führte, an welcher ich durch die sogenannten Sterne Unterweisung er hielt. Mit jenen Sternen sind nicht die festen Planetenkörper, sondern die Vorsteher oder Hüter derselben gemeint. Ich erhielt Gewissheit, daß sich der Magismus mit vollem Recht als jene Religion bezeichnet, die zur Wahrheit führt. Der Magismus bezeichnet die Magie nun als Naturreligion. Er tritt selbst für die Wiederbelebung des alten Magismus ein und gliedert die großen Geheimnisse in seine Abschnitte. Er ist die Religion der reinen, unverfälschten Wahrheit, die aber immer als Geheimlehre bezeichnet wird, solange das gegenwärtige Aeon besteht. Solange unser Herr der unbenannte und den Unwissenden der unbenannte Gott bleibt, sind seine Botschaften eben verborgenes Wissen. Durch die fort-

geschrittenen Entwicklungen im Naturgeschehen wurden doch die Menschen durch die Diener des /Anderen/ den Abtrünnigen, immer mehr von dem wahren Glauben abgelenkt. Die spärlichen vorhandenen Überlieferungen und Berichte wurden im Abendlande entstellt und geächtet und in den Schmutz gezerrt. Den Erdenmenschen sind ganz verwirrte Begriffe über das magische Wissen aufgenötigt worden. Die Vertreter der Religionen des /Anderen/ suchten immer aufs Neue alles auszurotten, was ihm nicht angehören wollte. Ja noch mehr. Sie suchten auch den Glauben der Völker fremder Länder in grausamster Art aufzuzwingen. Wer die weltgeschichtlichen Aufzeichnungen verfolgt, der wird finden, wo überall statt der Religion der Liebe die des Hasses, der Habsucht usw. eingeführt wurde, auf besondere Weisung des /Anderen/.

Die Magie teilt sich nach den magistischen Auffassungen in 2 sich ergänzende Hauptgebiete, in Geheimlehre und Praktik. Die Geheimlehren bringen nun einesteils die geistige Anschauung, und teils die daraus zu entwickelnde Erkenntnis, und zum andern die Mysterien und die Kulthandlungen im Sinne dieser Lehren. Die Praktik bringt die Ursachen und die Wirkungen der vorgenommenen Handlungen auch in materiellen Angelegenheiten. Sie füllt die bisherige Lücke in den Geheimnissen voll und ganz aus. Der Wissende ist also in der Lage, sobald er die erforderlichen Kenntnisse des Wissens erreicht hat, dieselben auch im praktischen Leben verwenden zu können. Je tiefer er nun in das Geheimnis eingedrungen ist, umso größer wird seine Macht, und nur der Glaube mit dem festen Willen bilden seine Stützen.

Der Glaube, das ist die feste unveränderliche Überzeugung dem rechtmäßigen Herrn und Schöpfer gegenüber und das Halten der Treue zu ihm. Der Wille ist die hartgeschulte Denkkraft, die Ausdauer und das Festhalten an der einen Sache, die zur Durchführung kommen soll. Die Geheimlehren teilen sich noch immer weiter in das Wissender niederen, mittleren und schließlich zuletzt in die Überlieferungen der oberen Gebiete. Jeder Suchende muß erst ein Talmid werden, das ist ein Wissender, ehe er zum Magus, zu einem Eingeweihten heranreift. Zur Erlangung aller Erkenntnisse gehört nun nicht allein das Lesen der Lehrbriefe und sonstiger magischer Schriften, oder das Ablegen der Prüfung, sondern das ständige Arbeiten an sich selbst, die Selbstschulung. Bevor nicht die niederen Wissensgebiete im allgemeinen Sinne beherrscht werden, sind die mittleren und oberen nicht zu erfassen. Es ist ganz aussichtslos, bereits im 1. halben Jahr der Zugehörigkeit nun gleich den aktiven Verkehr mit den Unsichtbaren aufnehmen zu wollen. Zur Entwicklung gehört genügend Zeit. Jede angeborene Gabe läßt sich nur allmählich fortschreitend entwickeln. Auch ist das als eine Übereilung des Studiums zu bezeichnen, wenn der Einzelne nun ungestüm nach anderen Geheimnissen verlangt, die ihm wegen ungenügender Reife nun vorenthalten werden. Nach den mir zugänglichen Überlieferungen hat man in den alten Priesterschulen 3 volle Jahre gebraucht, vor dieser Zeit wurde der Suchende zur Prüfung nicht zugelassen. Wir bedenken nun auch, daß die damaligen Zeiten ein durchaus eingehendes Studium gestatteten. Denn von den Sorgen des Lebens waren die Studierenden enthoben. Eine derartige Ablenkung wie sie uns heute trifft, bestand damals nicht.

Aus diesem Grunde ist eine 3jährige Werdezeit nicht zu hochangesetzt, denn uns stehen zur Beschäftigung mit magischen Studien, die besser mit intensiven fortschreitenden Arbeiten bezeichnet werden, meistens nur dienstfreie Stunden zur Verfügung.

Mit der Vermehrung des geistigen Wissens wird zugleich auch das praktische Wissen vertieft. Keiner soll Gaukler oder Taschenspieler werden, denn Magie hat mit diesen Behändigkeitskünsten nichts zu tun. Das Ziel eines jeden soll die Beherrschung der verborgenen Gesetzkräfte und Mächte in der Natur sein, wie es der Sinn der Geheimlehre ergibt. Aus diesem Grunde ist auch die Frau, Weib, durchaus nicht von den Studien ausgeschlossen, obgleich es ihr Naturgesetz ist, Liebe und Freude zu spenden und ganz in der Erfüllung dieser Pflichten zu leben. Das magische Wissen verlangt einen festen Glauben und einen unbeug-

samen Willen. Weder Zauder noch Wanken bei entstehenden Hindernissen darf aufkommen. Es darf kein Zweifel an den Tatsachen geübt werden. Erforderlich sind Ausdauer und Zähigkeit zur Durchführung der Sache. Jeder muß sich Mühe geben, bald wirklich überzeugter Adonist zu werden, und ganz im Sinne der Geheimlehre zu leben. Festigung des wahren Glaubens verlangt der Adonismus. Selbstschulung, Selbsterziehung sind die Grundbedingungen, und diese Faktoren sind auch der Schlüssel zum Erfolg. Alles was sonst noch von der bisherigen Weltanschauung oder der Erziehungsweise übrig bleibt, mag die eine oder das andere auch die adonistische Weltanschauung schon annähernd getroffen haben, die Mängel müssen abgestellt werden. Herzensgläubig kann man unbedingt sein, trotz eventueller gesellschaftlicher Verpflichtung. Man muß mit sich im Reinen sein, dann werden die Einflüsterungen der Abtrünnigen abprallen. Moralische Bedenken, wie sie die Lauen und Halbfertigen der Überklugen so gern anbringen, haben ganz zu schweigen. Bestehen Studiengemeinschaften, können leichter die rechten Regeln und Grundsätze durchgeführt und in den Zugehörigen aufrecht erhalten werden. Wo solche fehlen, ist Aufbauarbeit zu leisten und eine Gründung vorzunehmen. Nicht jeder eignet sich für unser Wissen. Viele sind berufen, aber nur wenige auserwählt. Die magistische Weltanschauung stützt sich auf die 7 Hauptteile der Geheimlehren. Auf die Erkenntnis als Fundament sind Wissen und Praktik aufgebaut. Wenn der feste Grund zu beiden gelegt ist, dann wird der gesuchte Erfolg aus dem Leidenstal des Erdenlebens herauszukommen, sicher erreicht.

8.) Die sieben Hauptlehren der Ateschga!

Die erste Hauptlehre handelt von dem Chaos und den Göttern, von dem Ursprung alles Seins. Das Chajots-Chaos, auf deutsch, das Urleben, ist das Ursein, alles Daseins. Die Eingeweihten der altägyptischen Zeit benutzten als Symbol für dieses Urleben, den Doppelkreis mit der Flamme von einem Oval umrahmt. Die Kabbala weist dasselbe Zeichen als Symbol der Unendlichkeit auf und hier wird sehr weise Ewigkeit und Unendlichkeit unterschieden. Eine Ewigkeit ist nicht unendlich, denn diese hat Anfang und Ende. Über diese gewiß interessierende Auslassung werde ich mich an anderen Stellen ausführlich äußern. Durch die Erklärung der Symbole wird der Scharfsinn der Alten treffend gekennzeichnet. Das Urleben war der Ursprung aller, auch der Götter. Stellen wir uns einmal einen Kreis her und schneiden denselben in zwei Stücke mitten auseinander, so besitzen wir zwei Hälften, die zusammengelegt und aneinandergesetzt den früheren Kreis bilden. Nehmen wir nun ein großes Stück Papier, zeichnen darauf einen Kreis und schneiden dessen Umfang aus, so haben wir einen zweiten Kreis, der die Füllung des Papiers bildet, wenn er wieder eingefügt wird. Den herausgenommenen Kreisteilen wir in der Mitte, und wir haben zwei Hälften vor uns liegen. Werden diese beiden Teile aneinandergesetzt, so entsteht die alte innere Kreisfläche. Schreiben wir nun auf die eine Hälfte Raum-Stoff, so haben wir einen bildlichen Vorgang des Anfangs alles Bestehenden. Die Geheimlehre sagt, aus dem Chajot gingen Baal und Baalit hervor, das sind die 1. Götter, die Urteile aus dem Urleben. Aus der Vereinigung dieser beiden Götter erging zuerst das Prinzip der Zersetzung, das kalte, unerbittliche Recht, sein Name wird nie genannt. Sodann das Götterpaar Adonay und Aschtarte oder das Licht und die Liebe, chaldäisch werden diese beiden Adonis und Dido genannt. Diese Götter rühme Aeonen. Entwicklung, Entstehung usw. unterliegen dem Einfluß des Urlebens, welches nunmehr das unergründliche und unerforschliche Schicksal darstellte. Jene Eingeweihten bezeichneten es symbolisch mit einem Kreis, von dem 7 Strahlenbündel ausgehen. Sie bedeuten die Weltenergien, die alles durchdringen und in Bewegung halten. Weiteres hierüber im 6. Lehrbrief.

Die 2. Hauptlehre spricht von der Welterschöpfung. Nur durch die Vereinigung beider Teile entsteht die Kreisfläche. Somit stellt die Vereinigung beider Teile der Gottheit, des

Gottes und der Göttin ebenfalls erst die vollkommene Einheit dar. Durch die Verbindung von Mann und Weib wird auch erst der eigentliche vollständige Mensch gebildet. Aus der Vereinigung des Gottes Baal und der Göttin Baalith heraus entstand die unsichtbare Welt, und aus der des Gottes Adonay und der Göttin Ashtarath die sichtbare Welt. Je näher dem Urleben, umso feiner, dichter und durchsichtiger ist der Stoff, je weiter entfernt, umso dichter wird er sich gestalten. Die sichtbare Welt ist nur das Abbild der unsichtbaren und ihre Menschen sind zugleich die zur sichtbaren Welt verdichteten, ehemals unsichtbaren Menschen, die getreuen Nachbildungen der Götter. Allerdings spricht auch die Geheimlehre davon, daß die sichtbare Welt das verkörperte Wollustgefühl aus der Liebesvereinigung sei, deshalb sei der Geschlechtstrieb der stärkste aller Naturtriebe und die geschlechtliche Vereinigung das heiligste Mysterium des Lebens. Die Letzte ist überhaupt eine heilige Verbindung in der Auffassung sowohl als auch in der Verwendung, und unsere Moral und sittliche Anschauung gilt es, um diese Erkenntnis zu bereichern. Die Ehe, wie wir sie jetzt pflegen, ist weder von der Gottheit eingeführt noch geheiligt worden. In der glücklichen Zeit hat diese Einrichtung nicht bestanden. Dem Manne lag der Dienst zur Verehrung der Götter ob, und das Weib erfüllte den der Liebe. So versagte sich kein weibliches Wesen irgendeinem Manne, sofern dieser der Vervollkommnung zustrebte. Ebenso schlug kein Mann das Anerbieten eines Weibes aus. Die Zweigeschlechtlichkeit geht durch alle Teile und Teilchen der gesamten Welt hindurch, in der Sichtbaren, wie in der Unsichtbaren. Um nun möglichen Fragen zuvor zu kommen, will ich hier auf einige näher eingehen. Zuerst die bestimmte Frage: Besitzen die Geister ebenfalls Geschlechtsorgane? Bei meinen astralen Wanderungen habe ich nun Studien darüber angestellt und kann daher diese Frage mit Ja beantworten. Die Unsichtbaren sind Menschen wie wir, in der gleichen Körperform und Gestalt mit allen unseren Organen und Gliedern, nur sind sie eben dem Auge des Erdenmenschen unsichtbar. Sie können aber ihren unsichtbaren Körper nach ihrem Willen unter Benutzung bestimmter irdischer Stoffe auf kürzere oder längere Zeit verdichten und dadurch auch den körperlichen Augen der Erdenmenschen sichtbar werden. Ein Zwang, sich uns zu offenbaren besteht nur, wenn wir den wahren Namen besitzen. Zeugung besteht hier wie dort. Von einer Überfüllung der beiden Welten kann trotzdem keine Rede sein, denn jedem Götter- und Menschengeschlecht ist ebenfalls in der Vermehrung eine Grenze gesetzt, ist diese erreicht, so tritt Unfruchtbarkeit ein. Zeugung von Nachkommen durch Vereinigung zwischen Menschen beider Welten ist möglich. Entweder verdichtet sich der unsichtbare Körper seinen Körper hierzu, so wird ein Erdenmensch erzeugt, oder der sichtbare Mensch geschaffen. Dieses ist aber immer möglich, denn wir müssen beachten, daß das unsichtbare Menschengeschlecht bedeutend älter an Entstehungsaltern ist, als das irdische Menschengeschlecht. So sind die weiblichen Wesen der Fürsten der Unsichtbaren längst der Unfruchtbarkeit verfallen und wird aus der Vereinigung mit einem solchen Wesen kein sichtbares Menschenkind entstehen. Wer die Gunst der Lilith erwirbt, wird meine Angaben bestätigt erhalten.

Die 3. Hauptlehre berichtet vom goldenen Zeitalter. Alle Religionsbegriffe der Erdenvölker reden von jener Zeit des wahren Glückes. Der paradiesische Zustand wurde durch keine Katastrophen oder sonstige Naturereignisse gestört. Die Menschen kannten keine Feindschaft oder sonstige Laster. Ebenso waren Leiden, Krankheiten, Schlaf und Tod unbekannt. Friede und Freude herrschten. Der Mann erfüllte nur den Dienst an der Göttlichkeit und das Weib vergab die Liebe. Das war die Zeit des vollkommenen Glückes, wo auch die Unsichtbaren oftmals längere Zeit unter den Sichtbaren weilten. In einem solchen Zustande gab es keine Praktik als Begleiterscheinungen. Es bestanden ja nur die Mysterien und das große Wissen.

Die 4. Hauptlehre spricht vom gegenwärtigen Aeon. Es gelang dem /Anderen/, sich der Herrschaft zu bemächtigen und die sichtbare Welt unter seine Gewalt zu bekommen. Das

war im Schoße des unergründlichen Schicksals vorgezeichnet. Seit jener Zeit besteht sein Walten und auch der Grausame fürchtet dasselbe. So folgte auf die Verdrängung der Glücklichen die Abtrünnigen mit ihren Machtbereichen und ihren Handlungen. Unordnungen entstanden im Naturgeschehen und die Menschen der Erde trauerten lange Zeit um das verlorene Glück, als sie inne wurden, was geschehen war. Nur die geheimen Botschaften des wahren Herrn und Schöpfers trösteten sie, dazu kamen die mündlichen Überlieferungen aus dem Munde der Abgesandten der Unsichtbaren. Der Anschlag des Grausamen, sich auch in den Besitz der unsichtbaren Welt zusetzen, scheiterte und diese verblieb dem Adonay und Aschtarat. Die unsichtbaren Menschen schlossen unter der Führung ihrer Fürsten einen Bund mit dem wahren Herrn, zur Wahrung der unverbrüchlichen Treue dem Rechtmäßigen gegenüber. Dies ist der Bund der Ascheday, dessen Abgesandte die eigentlichen Lehrer der Erdenmenschen und die Begründer der Geheimlehren des verborgenen Wissens der magischen Gebiete wurden. In Ägypten entstand eine Tochterorganisation des Bundes der Unsichtbaren, es war der erhabene Bund des oberen und unteren Chan. Im Lande Ur, dem späteren Chaldäa, dem heutigen Iran, entstand durch die Abgesandten das obere Kraftzentrum. Der Erhabene in Ägypten ist längst untergegangen, nur seine großen Bauten stehen noch und mancher Wissenschaftler wundert sich, weshalb Chaldäa die gleichen Bauwerke aufweist, wie Ägypten. Das Kraftzentrum in Ägypten ist deshalb versunken, weil die Mitglieder des Bundes sich durch die Abtrünnigen verblenden ließen. So blieb nur das Kraftfeld in Chaldäa bis auf die heutige Zeit erhalten. Die Hüter des heiligen Feuers haben dort den Verlockungen und Verfolgungen auf das Äußerste widerstanden, wenn auch die Schar der Eingeweihten dort verkleinert wurde. Dort leuchtet die sichtbare Feuerquelle umso stärker und reiner, die im anderen Kraftzentrum in der Verborgenheit unter Sand und Schutt nur noch glimmt. Die Sintflut sollte damals nach dem Willen des Grausamen beide Feuerquellen verlöschen. Doch der Plan mißlang, da dieses reine Feuer stärker sich erzeugte. Ein tiefes Mysterium ist darunter verborgen, welches erst dem Eingeweihten unter Mithilfe der Unsichtbaren offenbar wird. Zum Nutzen der Gläubigen gab Adonay die Praktik zu den Geheimnissen der alten Lehren, und ihre Verwendung hat nur dann Erfolg zu erhoffen, wenn der rechte Glaube gepflegt und hochgehalten wird. Ich habe Beweise, die mir unter Wahrung der strengsten Diskretion, was die Namen angeht, gegeben wurden, aus denen hervorgeht, daß es noch heute in unserer modernen Welt dem Eingeweihten vorbehalten bleibt, vermittle der Geheimlehren und der Praktik große materielle Vorteile zu schaffen. Der Betreffende, dessen Name und Amt ich auslasse, ist innerhalb von fünf Jahren mehrfacher Millionär und ein sehr bekannter Diplomat geworden. Vor dem gehörte er nur dem Adelsstande an, ohne Vermögen zu besitzen. Das ist ein schlagender Beweis vom Abendland, es gehört dazu der rechte Glaube, der feste Wille und die zähste Ausdauer, weiter nichts. Mag auch der /Anderer/ alles versuchen, seine Position zu sichern, es wird ihm nichts gelingen, nur noch eine kurze Zeit, und seine Taten werden nicht mehr genannt, sondern der Vergessenheit anheim fallen.

Die 5. Hauptlehre redet von dem falschen Propheten. Der Grausame trachtet danach, den wahren Glauben in den rechtmäßigen Herrn und Schöpfer unter den Erdenmenschen auszurotten, um dadurch die Schar der Abtrünnigen zu vergrößern. Er sandte 4 falsche Propheten, deren Lebensarbeit es war, den Kult und den Glauben des /Anderen/ aufzurichten. Selbstverständlich sind noch weitere Irrlehrer vorhanden gewesen. Doch deren Reformen blieb auf kleinere Kreise beschränkt. Abraham, Moses, Jehoschua und Mohammed lauten die Namen der 4 Verkünder. Wahre, Führernaturen waren Moses, Jehoschua und Mohammed. Moses war außerdem noch ein Wissender der ägyptischen Geheimlehren. Leider schied er als Abtrünniger vom wahren Glauben und begründete den Bund der mosaischen Religion. Abraham war vor Moses genannt worden. Er war der erfolgloseste aller Propheten. Jehoschua trat als Reformier jener Lehren des Moses auf und wurde der Begründer des Christentums. Mo-

ammed war der Begründer des Islams. Die Anhänger der verschiedensten Richtungen bekämpften sich bald aufs Ärgste und so wurde die Erde der Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen. Die Menschen zerfleischten sich gegenseitig und fast erschien es, als ob diese geistige Sintflut größeren Erfolg hätte als die materielle. Doch die Kräfte aus dem Urleben des jetzigen Schicksals sind stärker als der Wille der Tyrannen.

Weshalb sind nun bestimmte Vertreter und Führer der Religionen erfolgreich. Dabei denke ich an den Evangelisten Seitz aus Großhartmannsdorf in Sachsen, an jenen Abbé, der unter dem Namen Eliphaz Levi schrieb, an den Bodelsehwingh und an den Pfarrer Frommel. Bereits im folgenden Lehrbrief werde ich die näheren Ursachen beschreiben, die jenen Vertretern zum Erfolge verhelfen, fallen doch die Wunder des Rabbi Jehoschua und seiner Jünger auch darunter. Wir dürfen nicht verkennen, dass gerade zu jener Zeit, welche den Anfang des Christentums bildet, Simon Magus und Appollonius von Tyana lebten, welche im Dienste des rechtmäßigen Herrn lehrten und handelten. Aus den Lehren des Simon Magus entwickelte sich später die Gnosis mit ihren Anhängern, den Gnostikern, die von den Christen der Buchstabenlehre auf das Grausamste verfolgt wurden. Über das Leben und Wirken des Appollonius von Tyana ist nur wenig bekannt. Aller Erfolg beruht nur auf der richtigen Einstellung des eigenen Willens und der eigenen Erkenntnis. Damit will ich nun nicht diejenigen fördern, welche sagen könnten, seht, auch er gibt uns magische Erfolge zu. Aus diesem Grunde brauchen wir unser Denken, Fühlen und Handeln nur umzustellen. Die Errungenschaften, welche im Dienste des /Anderen/ erzielt worden sind, fallen immer recht spärlich aus, sie verflüchtigen sich sehr bald und haben darum keinen dauernden Wert. Mit dem Ableben des Erfolgreichen ist auch das Lebenswerk erledigt. Jeder Nachahmer erzielt nur Fehlschläge. Dagegen sind im Dienste des rechtmäßigen Herrn dauernde, anhaltende Erfolge zu erwarten.

Die 6. Hauptlehre kündigt von Schlaf und Tod. Wir wissen, daß die Menschen der Erde in der ersten Zeit der Gewaltherrschaft des /Anderen/, seiner Willkür, erbarmungslos ausgeliefert waren. Dieser Zustand wäre geblieben, wenn sich nicht der wahre Schöpfer seines Werkes angenommen hätte, der zwei seiner Engel zur Erde sandte, den Schlaf und den Tod. Malach Hamun und Malach Hamuth. Dadurch werden die irdischen Menschen auf gewisse Zeit der Gewalt des Grausamen entrückt. Verkürzt der Schlaf doch unsere Erdenzeit um mehr als ein Drittel. Er versenkt unseren Körper ins Unbewußtsein und läßt alle vom Wasser der Vergessenheit trinken, wir gewinnen neue Kräfte, die Lastzeit weiter zu ertragen. Der Tod trennt uns von der jeweiligen Erdenhülle und ermöglicht den Eingang in das Rastleben, ohne Empfindung und Rückerinnerung. Wir alle müssen während des Zeitalters des /Anderen/ 7 mal sterben, und immer wieder müssen wir aufs neue ins Erdenleben zu rückkehren. Erst wenn wir zum 8. Mal auf der Erde eingekörpert werden, finden wir eine andere Zeit vor. Dann wird wieder die glückliche Zeit jenes verlorenen Glückes herrschen. Alle die wir Jetzt leben, stehen im 6. Erdenleben und haben ein Daseinsalter von 5000 Erdenjahren hinter uns. Die Erlebnisse der Rastzeit, während welcher unsere Körper zerfallen, wissen wir nicht. Es ist uns unmöglich, jene Ereignisse in Erinnerung zu bringen. Die Einzelheiten jener Lastleben aber können wachgerufen werden und es wird kund, wo wir als Menschen auf der Erde lebten und handelten. Diese Rückerinnerung ist ebenfalls eine Begleiterscheinung des magischen Wissens und wird nur dem gegeben, der im rechten Glauben handelt. Dann wird uns Erleuchtung, weshalb wir so geprägt sind, wie wir erscheinen, und deshalb jeder Einzelne Gaben und Gewohnheiten besitzt, in denen er sich von anderen Menschen unterscheidet. Dann erkennen wir, dass es keine Sünde, sondern nur eine Fortsetzung früherer Handlungen und Lebensweisen gibt. Was wir uns selbst geschaffen und erzeugt haben, das wird sich uns offenbaren, ob wir auch dem irdischen Körper nach aus dem Geschlecht eines Arbeiters, eines Bauern oder sonst eines Parias entstammen. Wenn wir von altersher königlichem Blute entsprossen,

dann werden wir immer wieder die Gesinnung, die Eigenschaften und Talente des alten Geschlechtes besitzen und entweder König, Führer oder Auserwählter sein. Nicht die Geburt oder die Schulbildung schafft die Wissenen, sondern die innewohnenden Geistesgaben. Darum kann ich zusammenfassend vermerken; Wir als Suchende nach der verborgenen Erkenntnis stammen aus jenem Geschlechte, das seinerzeit teils von den. Abgesandten der Unsichtbaren gezeugt, teils mündlich. belehrt worden ist. Wir sind jene Alten aus Ägypten bzw. dem Lande Ur, des späteren Chaldäa, die Wissenen und Eingeweihten jener Zeit, das Priestergeschlecht einer längst verloschenen Periode. Keiner wird zu uns kommen, der nicht schon einmal einer der Unsrigen war. Niemand wird sich wandeln können, der nicht vorher zur Schar der Getreuen im Dienste des Herrn gestanden hat. Unsere jetzige Geburt zählt nichts, denn die irdische Abstammung, Besitz und Materialwissen, wie ich es nennen möchte, besagt auch nichts, wenn wir nur im großen Gefolge des Adonis uns befanden, so wird er auch diesmal wieder unser Hort sein, Du weißt heute nicht, von wannen du deinem Geiste nach stammst, welchem Energiegebiet du im verborgenen Wissen angehörst. Ferner ist dir unbekannt, was du in deinem vorhergehenden und überhaupt in den früheren Leben getan hast. Als Wissender wirst du darüber Näheres selbst erfahren. Die Nebel werden sich lichten und dir wird die richtige Erkenntnis zuteil, aber nicht von heute auf morgen, sondern erst dann, wenn du von jenen Unsichtbaren als ein bewährtes Glied des Unsichtbaren Bundes befunden bist, haben die Wellen des Äthers die Möglichkeit, deine Seele in Schwingungen zu versetzen. Verbanne jeden Zweifel, es ist so, wie ich dir gesagt habe, Du wirst mir das bestätigen können, wenn du Anschluss gefunden hast.

Die 7. Hauptlehre bespricht die Welterlösung. Darin wird gelehrt, daß alles einen Anfang und ein Ende hat, ob es nun Ewigkeiten, Weltbestehen oder Zeitalter sind. Die Unsichtbaren rechnen nach Lichtjahren, welche ca. 1000 Erdenjahre umfassen und welche Perioden uns irdischen Menschen fast unwahrscheinlich vorkommen mögen. Dr. M. beschrieb im Buch: Adonismus dieses Wissen näher. Das ganze Werden und Vergehen umfaßt 7 Äonen und diese enthalten verschiedene Zeiten, gemessen an Licht- und Erdenjahren, Unser jetziger Aeon besteht aus 7 Licht- oder 7000 Erdenjahren und daran anschließend wird sich einstellen, was man die glückliche Zeit nennt. Der 1. Aeon beschreibt den Zeitraumdes Chaos bis zur Entstehung des 1. Götterpaares Baal und Baalith. Der 2. reicht bis zur Entstehung des /Anderen/. Der 3. zählt bis zur Entstehung des 2. Götterpaares Adonis und Ashtarath. In diesen fällt auch das Werden der unsichtbaren Welt und aller ihrer Einzelheiten. Im 4. Aeon schaffen Adonis und Ashtarath die sichtbare Welt und begründen dadurch das goldene Zeitalter. Der 5. Aeon ist der Zeitraum der Gewaltherrschaft des /Anderen/, welcher gegen Ende des Aeons erneut dem glücklichen Zeitalter Adonis und Ashtarath weichen muß. Im 6. Aeon erfolgt die Auflösung der sichtbaren Welt. Im 7. Aeon gehen die Auflösung der sichtbaren Welt und die Götterrückkehr ins Chaos vor sich. Dies magnus, die wir bisher vom Himmelreich, Hölle und Fegfeuer und von einem schönen Jenseits gehört haben, mögen recht sonderbar erscheinen. Fragen wir aber, wo Himmel und Hölle sich befinden, so ernten wir nichts als Schweigen zur Antwort. Man sucht den Himmel hoch über den /Welten/, Wolken, die Hölle aber im innersten der Erde. Bezeichnend sagt Jehoschua in einer seiner Reden: In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. In welcher Gegend sich aber diese Räumlichkeiten befinden, darüber ist nichts verlautet. Nennen wir Himmel jenes azurblaue Gewölbe, welches sich über der Erde erhebt, so wissen wir nicht wie weit sich dieser sichtbare Raum erstreckt. Es entzieht sich auch unserer Kenntnis, wie doch der Luftgürtel reicht, der sich um die Erde gelegt hat. Wir wissen ferner nicht, ob die Erde in Gestalt einer Kugel oder einer Birne ist. Neuerdings behauptet ein Forscher, daß die eigene Erde, die innere Wandfläche einer großen Hohlkugel darstelle. Alle diese Fragen bleiben vom .schulwissenschaftlichen Standpunkt aus unbefriedigt beantwortet, denn ein Nachweis für das eine oder das andere Problem kann. nicht geliefert

werden. Ich habe früher selbst viel Zeit verwandt, Licht in gerade diese Überlegungen zubringen. Durch das astrale Wandern habe ich aber rascher den Einblick in das Wunderwerk der Welt erhalten. Unser Weltsystem, zu dem wir mit der Erde gehören, gleicht einer nach oben zu erweiterten Röhre. Jener Unsichtbare nannte es wohl Vene, die sich an einer Stelle der Haut des Weltmenschen befindet und unsere Erde bildet in dieser Vene die Ventilkugel. Im geordneten Zustand würde sie nur steigen und fallen, je nach dem Blutdruck der Ader. Den Blutdruck in unserem System schaffen Energien, welches das Leben im Gesamtorganismus erhält. Die Drehung der Erde wird durch den fieberartigen Zustand in dem sich der ganze Weltmensch seit Beginn der Weltbessenheit befindet, erzeugt. Es ist dies kein normaler Zustand und er wird wieder weichen, wenn die Besessenheit wieder gelöst ist. Ich gebe mich der Erwartung hin, daß jeder Leser dieses Bild richtig verstanden hat. Die Wände jener Venen aber sind durchsichtbar und deshalb können wir in hellen Nächten die vielen anderen Sterngruppen mit unserem Auge erkennen. Sie liegen nicht wahllos im Universum verstreut, sondern im System sind sie geordnet. Zu jedem Bereich gehören 7 Ringe und eine Ventilkugel. Jeder Ring besitzt einen Sternkörper, einen Planeten als Signatur. Durch Zusammenfassung aller Gebiete der Magie wird dieselbe zu einer beachtenswerten Wissenschaft, zu einer erhabenen Weltanschauung. Wir lehren nichts, was der Suchende nicht selbst früher oder später nachprüfen kann und eröffnen große Einblicke in die Geheimnisse der Natur. Wer die Lehren richtig erfasst und erkennt, der kann großen Nutzen auch für das materielle Leben daraus gewinnen. Es ist trockenes Wissen, noch eine weitere Behauptung aufzustellen, ohne den Beweis der Durchführbarkeit zu erbringen. Die Magie bietet eine innere Lebendigkeit und keinesfalls ist sie eine Religion der Toten.

Es gilt als nicht zu teuer erkaufte, wenn die magische Wissenschaft auf Kosten der Unsterblichkeit oder sonstiger Utopien aufgenommen wird. Jedem Dasein ist eben eine Grenze gesetzt, die von Niemandem je überschritten werden kann.

Zum Schluß kann ich mir nicht versagen, mich noch über die entstellte Ansicht, daß es nur einen dreieinigen Gott gäbe, auszulassen. Schon der Begriff ist eine Entstellung. Dreieinig, das sind drei als eine. Das Bild gleicht dem, des indischen Gottes Shiva, mit vielerlei Armen. Was aber dort Symbolik ist, wird hier als Tatsache erklärt. Die Bezeichnung Vater und Sohn ginge noch an, nur fehlt da die Mutter. Aber den heiligen Geist als personifiziert zu betrachten, das ist eine Mißbildung, die über das Begriffsvermögen hinausgeht. Was ist Geist? Spiritus ist etwas Flüssiges, Unsichtbares, ohne Verbindung von Luft und Wasser, eventuell trink- mindestens verbrennbar, Sie soll aber eine Gottheitsperson sein, und da finde ich hierfür eine sonderbare Zusammensetzung. Wenn der Vater nun einen Sohn besitzt, so untersteht er nun der Entwicklung des Ganzen, dann ist er eben seiner körperlichen Energien und Eigenschaften nach vergänglich und nicht ewig. Eine Stütze hat sich darin geboten, daß die Jungfrau zur Mutter Gottes erhoben wurde und damit in dieselbe Stufe eingereiht war, aus welcher der Sohn stammen soll. Gesetzt nun der Fall, der Sohn weilt auf der Erde, der Vater befindet sich im Himmel, und der Geist hält sich wieder woanders auf, wo bleibt denn da die Gottheit. Sie kann nur ein Ganzes sein, wenn alle Teile beisammen sind. Wie viel Schuld muß aber der Vater haben, daß er aus Gnade seinen Sohn hinrichten läßt? War da der allmächtige Gott noch nicht da? Kannst du dieses glauben, dann betrachte die Welt. Gebiert eine unverehelichte Jungfrau einen Sohn, so nennt man sie mit einem wegwerfenden Namen, zugleich befaßt sich das Vormundschaftsgericht mit der Sache, einen Vater zu erforschen. Nehmen wir aber an, und lassen es dabei bewenden, daß die fürsorglichen Gesetzgeber damals noch nicht so weit waren, wie heutzutage. Nun war aber die vermeintliche Mutter Gottes eine Tempeljungfrau, das ist eine Kadischut, eine Tempeltänzerin, Von ihren Eltern war sie dem hohen Dienste geweiht worden. Sobald es ihr Zustand erforderlich macht, übergab der Tempelvorstand die Betreffende ihren Anverwandten, in diesem Falle dem Zimmermann Josef, der sie zu eheli-

chen hatte. Mit welcher Hingabe an Werten sie ihm anvertraut wurde, hat der Gerichtschreiber als unwesentlich fortgelassen. Nach dem Geheimberichte über Einzelheiten in den Gemeinschaften und Kultstätten des Erhabenen in Ägypten rügt der herrschende Oberpriester unter anderen das Verhalten einiger, welche geheiligte Jungfrauen an Fremde verkaufen. Einen solchen Fall dürfte auch der weiter oben beschriebene sein. In gewinnsüchtiger Absicht der Priester wurde die Tempeljungfrau an einen Fremden weitergegeben. Alles andere entwickelte sich dann folgerichtig.

Der Bestandteil Sohn als solcher der Gottheit kann aber nur durch den Hauptteil derselben, der Mutter, erzeugt werden. Dann wäre ein wirklicher Gott vorhanden. Durch die Vereinigung Gott und Menschenweib entsteht eine Gattung des göttlichen Menschen, der mit hohem Wissen ausgestattet ist, aber immer zum Geschlecht der Menschen gehört und nicht zu dem der Götter, wie das wohl angenommen werden dürfte oder könnte. So widerspricht sich die Auffassung der Dreieinigkeit durch ihre Zusammenstellung. Es gibt eine Gottheit, die zweigeschlechtlich ist, und aus sich das erste der Götterpaare zeugte. Das ist das Chajoth oder Ursein. Dadurch, daß das erste Götterpaar entstand, löste sich die Gottheit in ihrer Gesamtheit auf und übertrug ihr wirkenden Teile. Aus ihr entstand das Schicksal, das unabänderliche Gesetz des Werdens, das das erste Götterpaar wurde. Die Gottheit ist nur dann vorhanden, wenn diese beiden Teile sich vereinigt haben. Ebenso bilden die Menschen erst den Vollkommenen, wenn Mann und Weib verbunden sind, dann erst ist der eigentliche Mensch vorhanden. Ist dieses schwer zu begreifen? Wozu denn die Trugrederei, das geheimnisvolle Tun um natürliche Sachen? Das Ansehen der Gottheit leidet nicht unter dieser natürlichen, und verständlichen Darstellung. Im Gegenteil! Da wir nur die Funken jenes Urlebens darstellen, müssen wir uns vor der Erhabenheit jener Ruhe der Ur-Teile zurückziehen und unsere Kleinheit zugeben. Trotzdem bleiben wir uns bewusst als seine Kinder. Alles Sichtbare und Unsichtbare ist ein Werk des Schöpfers der Welt. Wenn wir die Gottheit im wahren Sinne recht erkennen, dann können wir uns in Anbetung und Verehrung nahen. Uns wird die Vereinigung beider Menschenteile dann zu einem Gleichnis, einer heiligen Handlung und nicht zu einem losen Spiel der Leidenschaft. Das verborgene Wissen der magischen Gebiete bringt die richtige Erkenntnis zu dir, sie hebt dich heraus aus der Masse und macht dich frei von Trug und Entstellung. Mit offenen Augen und Sinnen kannst du dann als Wissender den Mysterien beiwohnen und dadurch wirst du erfahren, welche ungeheueren Kraftquellen in dem Gebrauch der Mysterien verborgen liegt. Mögen Unwissende und Fremdlinge spotten und höhnen, das verborgene Wissen zu verdammen suchen, beachte nur, daß die Gegner Unwissende sind und du erhältst die Aufgabe, sie von der wahren Göttlichkeit zu überzeugen. Die Merksätze, welche in jedem Lehrbrief vorhanden sind, präge man sich ein, um die Prüfung als Wissender bestehen zu können, zum Adepten erhoben zu werden. Jeder Suchende entferne alles betrügerische Denken und übe sich im rechten Glauben.

9.) Magische Propädeutik.

Die Korrektur der eigenen Persönlichkeit bildet ein Haupterfordernis in dem vorbereitenden Unterricht der Magie. Die Pflege des Körpers, die Reinigung der Gedanken und eine Aufstellung von Grundübungen, die Entwicklung täglich zu fördern, sind darin einbegriffen. Ich darf vermuten, daß die allermeisten der geneigten Leserinnen und Leser eine möglichst eingehende Erläuterung der magischen Lehren wünschen; aus diesem Grunde wurde der Inhalt der Lehrbriefe so abgefasst, um diesem Umstand entsprechend gerecht zu werden.

Die Ausübung der praktischen Magie erfordert einen geschulten Geist in einem gesunden Körper. Dieser soll von Krankheiten und Gebrechen frei gehalten werden, was am besten durch Abhärtung geschieht. Wer andere Menschen beherrschen will, der muß vorerst

seinen eigenen Körper mit allen seinen Organen in der Gewalt behalten. Jene freie Körperkultur mit ihrem Bestreben, den Menschen widerstandsfähig zu machen, ist doch recht für die jetzigen Zeitverhältnisse geschaffen worden, denn wir sollen uns nicht nur als Stubenpflanzen entwickeln. Der im Sonnenlicht und in freier Natur sich tummelnde Erdenbürger braucht sich dabei seiner Nacktheit durchaus nicht zu schämen, da unsere Abstammung göttlichen Ursprungs ist, die Meinung der Menschen gefällt sich stets darin, unter schiedlich zu sein. Die herrschende Sitte legt uns zwar immer noch den Zwang gewisser Anstandsregeln auf, und wenn diese lästig fallen, der kann seine Körperpflege in einem abgelegenen Zimmer bei weitgeöffnetem Fenster vornehmen. Je öfter der ganze Körper der Luft und dem Sonnenlicht ausgesetzt wird, umso besser zirkuliert das Blut in unseren Adern und die Nervenpartien vibrieren in gleichmäßigen Schwingungen. Haben wir an den abgeschiedenen Orten noch störende fremde Augen zu befürchten, dann verrichtet ein Vorhang aus leichtem, dünnmaschigem Gewebe gute Dienste. Körperpflege bleibt Hauptaufgabe, und da alle Menschen aus dem gleichen Stoffe geformt sind, kann von einem verletzten Schamgefühl überhaupt nicht gesprochen werden. Dasselbe wird sich im direkten Sinne ja auch nur auf geschlechtliche Reize beziehen, die hier aber außer Betracht zu lassen sind.

Je ein Bad des Morgens und Abends wird seinen Zweck erfüllen. Früh schafft es die Erfrischung, und abends bildet dies den Übergang zum vollen Ausruhen, die Tätigkeit der Seele und des Geistes während der Nacht günstig zu beeinflussen. Nach einer ganzen Wäsche wird die Haut am besten in freier Luft trocken gerieben, eine kreisförmige Massage hat sich dabei als sehr geeignet herausgestellt. Das Abtrocknen mit Tüchern ist nicht so vorteilhaft, als die Vergebung mit den eigenen Händen. Vom Standpunkt der Sparsamkeit muß diese Art auch begrüßt werden, weil dadurch das Handtuch gespart wird. Sobald sich die Haut trocken anfüllt, ist es ratsam, dieselbe mit balsamischen Ölen einzureiben, um gleichmäßig gegen Kälte und Hitze geschützt zu sein. Die äußeren Geschlechtsteile bedürfen einer besonderen Pflege, alle Ausscheidungen der Talgdrüsen sind zu entfernen. Eine regelmäßige Pflege schafft es auch, daß jeder seinen eigenen Körper kennen und achten lernt. Die schädlichen Wirkungen der Onanie kommen bei solchen Menschen dann nicht auf. Des Weibes Körperpflege kann an den Tagen der monatlichen Reinigung unbesorgt fortgesetzt werden. Die Blutungen verstärken sich dadurch keinesfalls. Der Körper muß aber die tägliche Pflege gewöhnt sein. Viele Krankheiten haben ihren Ursprung in der Unreinlichkeit der Geschlechtsorgane und darum sollte, was wohl schon allenthalben geschieht, auf die Reinigung ganz besonderen Wert gelegt werden. Von frühester Kindheit an muss auf die Reinigung ganz besonders Wert gelegt werden und bei den Sexualorganen einsetzen, dann wird dem heranwachsenden Geschlechte eine frühe Heuchelei der falschen Scham unbekannt bleiben.

Die dem letzten Jahrhundert entstammenden Menschen sind wohl in dieser Hinsicht bis auf Ausnahmen alle nicht gut gehärtet worden. Der Zwang in dichten Kleidern, im Winter sogar in Pelzsachen, eng verschnürt zu gehen, verhinderte die Entwicklung der Haut unter Einwirkung der Luftströmungen und der Sonnenstrahlen. Als eine Folge solcher Erziehungsmethoden sind die schwächlichen Menschen zu bezeichnen, die fast von jedem starken Luftzug ungünstig beeinflusst werden. Das Bedecken des Körpers während der Nachtruhe wäre auch besser abzugewöhnen. Gerade in der Zeit des Ausruhens braucht der Körper sehr viel Luft, um den Sauerstoff durch die Hautporen ausgiebig den Nerven zuzuführen. Bei den Alten der Vorzeit bestand in den Priesterschulen der Tempel ein Gesetz, welches ein Bedecken des Körpers während der Ruhe untersagte. Die Spannkraft des Körpers wird dadurch erhöht, die Energie des Willens vermehrt. Den Abschluss der täglichen Körperpflege bilden die Anrufungen der Gottheit am Morgen und Abend. Verwende dazu die Gebete an Adonay und Urleb. Falls nach einem so folgerichtigen Plane der Einwand gehoben würde, daß keine Zeit zur Ausführung vorhanden sei, dann wirst du bei Befolgung der angegebenen Sätze die Erfahrung

gewinnen, daß Freiheit geschaffen werden kann und zwar durch den Erhalt des Vollbesitzes der Kräfte vermittels der übergebenen Lehren.

Vielen Menschen ist ein unruhiger Blick eigen. Sie können das ruhige Betrachten einer Sache nicht durchführen. Um eine solche Beeinträchtigung zu beheben, muß eine Blickschulung vorgenommen werden. Bediene dich zu diesem Zwecke eines Spiegels, allgemeiner Art und wähle als Anschauungspunkt die Gegend der Nasenwurzel zwischen den Augenbraunen und sieh solange dahin, als du es aushalten kannst. Anfangs werden sich Ermüdungen einstellen, neben dem Tränen der Augen. Steigere dann nicht ins Ungemessene, sondern brich ab und setze die Übungen später fort. Im Laufe der Zeit wird der Blick an Schärfe und Kraft zunehmen.

Dem Studierenden der alten Wissenschaften brauche ich keine Ernährungsvorschriften anzugeben, an Nahrung ist nicht mehr als nötig aufzunehmen. Der Ausbau des Wohlbefindens und die Erhaltung der Arbeitskraft ist Grundsatz. Auch die Genußmittel verrichten ihren Zweck und hierbei wird es sich im besonderen zeigen, ob der Suchende Herr oder Sklave seines Leibes ist.

Nach dieser äußeren Aufbauarbeit setzt nun die innere geistige ein. Zur Anwendung kommt das Gebot der magischen Gesellschaft, nach dem die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder sonstigen Verbindungen religiöser Richtung von der Aufnahme ausschließt. Solche einschneidende Maßnahmen müssen aber begründet sein. Die Erklärung gibt als Ursache der jetzt herrschenden ungünstigen Zustände die Weltbesessenheit an, welche von dem /Anderen/ geschaffen wurden. In Organisationen, die dem /Anderen/ durch ihre Gründung unterstellt sind, kann daher eine Befreiung nicht erfolgen. Das Stammeszugehörigkeitsgefühl, die Betonung der Nationalität, das Herausstreichendes Klassenbewußtseins sind Brücken, die nicht zur geistigen Freiheit führen können.

Wir sind Glieder eines Planeten und unterscheiden, uns dadurch, daß wir mehrere Nationen mit vielen Konfessionen bilden. Den wahren Glauben beginnt der Magismus zu verkünden. Sobald die Reformen überall Eingang gefunden haben, wird die Zeit anbrechen, in der es nur noch ein Vaterland und eine Gemeinde geben wird, den wahren Herrn zu loben. Alles, was Sitte und Moral lehren, ist nun daraufhin zu prüfen, welche Zustände von dem /Anderen/ eingegeben worden sind. Der Magismus gibt seine Anschauung uns aber eindeutig bekannt. Anlehnung bedarf es darum nicht. Die Gesetze, die besonders die Liebes- und Ehefragen der Jetztzeit zu lösen versuchen, bedürfen eingehend der Erörterung. Es kommt nicht auf die Verbindungen an, die nach außen den Schein des Rechts bewahren, aber nach einem Augenblick auseinander zu springen drohen. Duldsamkeit ist der magistischen Gesellschaft eigen. Sie läßt es sich angelegen sein, keinen Menschen zu zwingen, ihr als Mitglied anzugehören. Abwarten muß sie, bis es dem Einzelnen klar wird, daß ein Anschluss nur seinem eigenen Vorteil dient.

Stellt die als heilig gepriesene Eheverbindung in ihrer weiteren Entwicklung eine Fessel dar, so kann dieselbe nur schwer gelöst werden. Da aber in der Zeit der Weltbesessenheit nur die wenigsten Eheverbindungen halten können, was auch versprochen sein möge, so werden sich viele Menschen gegen jede Verbindung auflehnen. Nur die wahre Bruder- und Schwesterseele wird dem ihr zugehörigen Teile volles Verständnis entgegenbringen können. Betrachte darum der vielen Freigebliebenen nicht als Sünde, wenn eine Vereinigung ohne dauernde Verpflichtung eingegangen wird. Ungünstig sich auswirkende Fälle bleiben stets als die Schuld des /Anderen/ bestehen. Erst im goldenen Zeitalter wird die große freie Liebe den wahren Segen erhalten. Die Menschen geben im Götterkampf nur die Figuren des Schachbrettes ab. Sie werden oft in heftiger Weise hinüber und herüber geschickt. Der rechtmäßige Herr der Welt bleibt dauernd bemüht, seinen Getreuen das beste Teil zu retten.

Wenn du dich mit Erfolg dem Studium des magischen Denkens unterziehen willst,

dann muß die Überzeugung von der Wahrheit des Adonismus vorhanden sein. Entferne alles aus deiner Erinnerung, was nicht wert ist zu behalten. Sei kein launischer schwatzhafter Mensch. Präge die Forderung ein: .Schweige und handle. Durch Befolgung dieses Schweigebotes sammelst du dir Kräfte. Dieselben können bei allem Handeln wirkungsvoll angewendet werden. Nicht ratsam ist es, über ein Vorhaben zu sprechen. Die Meinung der vielen Anderen zu wissen, ist gar nicht nötig. Mannigfache Abweichungen der Ansichten schaffen nur Verwirrungen. Der Zweifel ist der Zaungast der Kritik, vergibt hier seinen hemmenden Einfluß. Die Abtrünnigen spannen ja darauf, eine Gelegenheit zu finden, Irrende in ihre Netze zu ziehen. Bei begangenen Fehlern suche die Ursache in Dir. Übe scharfe Zensur, ohne jemand anders um die richtige Entscheidung zu befragen. Weihe keinen Fremden in deine persönlichen Angelegenheiten ein. Da schadest du dir dadurch nur in deiner Entwicklung.

Nimm dir in jedem Falle ein Ziel vor und strebe demselben unaufhaltsam zu. Ist dasselbe erreicht, kommt ein höheres dir näher. Sei bei deinen ernstesten Suchen nicht wie jene, die bald hier bald dorthin springen und alles prüfen, anstatt an einer Stelle den Bedarf zu befriedigen. Der Fehler der Zerrissenheit entstammt der Launenhaftigkeit. Erlebst du Fehlschläge, so sinke nicht kraftlos zusammen. Vor allem verwünsche nicht das, womit der Plan anfangs gelingen sollte. Ergründe die Fehlerquellen in dir. Mit zunehmender Reife wird sich die Entwicklung ständig höher entfalten. Der Tor verdammt sein Messer, wenn er sich aus Ungeschicklichkeit schneidet. Gerade die Fehler sollten den besten Ansporn liefern, bestehende Hindernisse zu überwinden. Noch nie ist ein Meister vom Himmel gefallen. Alle Herrscher mußten im Dienen ihre Führereigenschaften zum Ausdruck bringen. Wer herrschen will, muß dienen. Aus diesem Grunde ist zuerst an sich selbst der Dienst zu vollziehen und der Ausbau der Persönlichkeit vorzunehmen.

Jegliche Schulung kann ohne Lehrgeld nicht gegeben werden. Energie und Ausdauer verdienen angewöhnt und beibehalten zu werden. Die Denkformel: "Meine magische Kraft ist täglich stärker", wird täglich angewendet. Das Tragen der magischen Stirnbinde während des Schlafes zur Konzentration der unsichtbaren Kräfte auf sich selbst beweist die vorteilhafte Verwendung, wie Niederschriften über die Praktik darum zeigen. Der Nutzen dürfte sich erst nach und nach einstellen. Sei darum nicht ungeduldig. Der wachsende Erfolg darf durch solche Betrachtungen nicht unwirksam gemacht werden. Alle Ungeduld bedeutet Schwäche. Dieselbe muß aber überwunden werden. Alles hat seine Zeit. Die sichtbare Welt ist ebenfalls nicht im Augenblick entstanden. Der Mensch muß die Zeit des Werdens abwarten. Eine Verkürzung kann nicht eintreten. In der Natur haben Ausnahmen keine Gültigkeit. Zum Lernen brauchst du Kraft. Oft dürfte darüber Unklarheit herrschen, wodurch die Kraft ständig erneuert wird. Das Luftmeer, das Gefäß der betreffenden Handlung, um sich für die Aufnahme dieser Kraft bereit zu machen.

Zur Anwendung kommt die magnetische Übung. Erforderlich ist die magische Stirnbinde. Nachdem du deine Körperpflege beendet und der Gottheit den Tribut gezollt hast, stelle dich unbekleidet, nach Westen blickend mit erhobenen Armen, ausgebreitet bleibe in dieser Haltung stehen, bis die Arme ermüden. Die inneren Handflächen sind nach vorne, also nach Westen gerichtet. Nach kurzer Zeit wirst du ein prickelndes Gefühl in den Händen verspüren, welches dem Arm entlang nach dem Herzen zu läuft. Sobald die Arme ermüden, brich ab, behalte sie aber bis auf weiteres bei, um eine Ansammlung der Kräfte zu ermöglichen. Durch diese Handlung wird die verborgene Kraft der Energie des Ätherstoffes aufgesogen. Magnetismus ist der andere Name hierfür.

Die Energie zeigt sich in drei verschiedenen Kraftstärken. Sie kommt in der Wärme im Magnetismus und in der Elektrizität zum Ausdruck. Wärme verspüren wir allenthalben, Magnetismus wird durch Übung fühlbar, Elektrizität aber setzt den damit arbeitenden in der Auswirkung einen regelrechten Widerstand entgegen. Als ruhend, beweglich und fließend sind

die drei Strömungen von mir schon bezeichnet worden. Da es nun 7 Kräfte gibt, die sich verschieden äußern, so müssen wir dieselben genau kennen lernen, um sie zu unterscheiden.

Durch Gedankeneinstellung wird die Umwandlung der beweglichen in fließende Kraft bewirkt. Eine solche Umformung zeitigt oft überraschende Resultate. Ist es versäumt worden, die Kleidung mit allen Metallenen Gegenständen abzulegen, so wird diese Kraft direkt physisch, und magnetische Taschenuhren haben damit ihren Wert verloren. Kein Uhrmachermeister dürfte imstande sein die Verklemmung der Räder zu beheben, welche durch die Stromwirkungen hervorgerufen wird. Bisher glückte es noch keinem Forscher, mittels einer technischen Vorrichtung die Elektrizität der Luft aufzusaugen, um sie speziell irdischen Zwecken dienstbar zu machen. Die maschinenmäßig erzeugte Elektrizität ist eine Abart. Der Wissenschaftler kann nicht erklären, was die Kraft eigentlich befähigt, die großartigen Leistungen auszuführen.

Es bestehen Organisationen, in denen die Verwendung von Stromenergien gelehrt wird, die Beeinflussung auslösen, um den gewünschten Abschluß einer Sache zu erzielen. Jeder Mensch bildet einen Umformer dieser Kräfte. Durch seine Denkkraft wird er Sender. Das menschliche Gehirn ist so beschaffen, damit es auch fremde Ausstrahlungen wahrnehmen kann. Auf diese Art und Weise kommt eine Verständigung unter Gleichgesinnten zustande. Entfernungen spielen dabei keine Rolle. Tiefsinnig heißt es: Die Gedanken sind frei. Das Unglaubliche wird dem Lernenden bald klar werden. Zwischen Himmel und Erde gibt es noch viele Dinge, die der Entdeckung harren. Das ganze Geheimnis der Telepathie liegt in der Vereinbarung des Anrufens. Ein Verstehen des freigehaltenen Gehirns wird sich dann ergeben. Strömungen können hin und wider entstehen. Die Einstellung auf die bewußte Tätigkeit wird aber auch diese ausschalten. Der zusammengeschlossene Kreis meiner Freunde pflegt solchen Problemen nachzugehen, die praktische Seite zu erproben. In den 1. Jahren der Versuche benutzten wir als Kennzeichen und Anhaltspunkt eine blaugefärbte Kristallkugel. Das Mittel erwies sich aber für den Einzelnen als zu schwer. Heute bedienen wir uns eines zusammengesetzten Spiegels und einer Planetenplatte. Das verborgene Wissen um diese Gedankenübertragung bezeichnet man als Mentalismus. Den Einzelnen nützt es wenig, nur eingetragenes Mitglied einer großen Bewegung zu sein, deren Schriften zu lesen, und sich im übrigen der naiven Anschauung hinzugeben, die magischen Kräfte der Gesellschaft würden nun das ihre tun, dem fast Teilnahmslosen zu einem ruhigen Leben zu verhelfen. Die magische Wissenschaft ist nicht im Kursus zu erlernen und eine kurze Arbeitsweise macht nicht bereit zur Verwendung. Von Grund auf muß die Arbeit geleistet werden. Dabei ist natürlich zu beachten, daß ein zu rasches Üben ebenfalls Nachteile bringt, wie ein übereiliges Handeln. Jenes beginnt in der Mitte, dieses am Ende der einführenden Arbeiten. Zu den vorbereitenden Grundübungen gesellt sich dann später das geschulte Denken. Fast jeder wird nun meinen, er könne richtig denken. Bei dieser Denkschulung handelt es sich jedoch nicht um spielerische Dressuren, sondern um das Gebiet der Magie, um das magische Denken, bei dem es darauf ankommt, den eigenen Willen zur Tat umzuformen und durch plastisches Denken die Tat zu vollbringen. Bei vielen versagt hier der entscheidende Wille, wodurch der ganze Denkprozeß hinfällig wird. Um das magische Denken richtig aufzunehmen, ist es erforderlich, eine Denkruhe, eine Ruhe des erregten Gehirns herzustellen. Der Wert muß darauf gelegt werden, Herr der eigenen Gedanken zu bleiben. Dies dürfte eine schwierige Aufgabe für den sein, der im beruflichen Lebenskampfe steht und hart arbeiten muss. Trotzdem müssen diese Schwierigkeiten überwunden werden. Als irrig hat sich die Auffassung erwiesen, die eine völlige Gehirnleere verschlugen. Schriftsteller dieser Richtung scheinen die Sache nicht ganz erfaßt zu haben, denn, wenn eine völlige Gehirnruhe eintritt, dann übermannt den Betreffenden der Schlaf und fordert sein Recht. Ich halte es deshalb für ratsam, einen bestimmten Gedanken als Formel immer wieder zwischen das Chaos der Gedankenfülle, etwa das Wort Kraft, zu

werfen, um die sich ständig meldenden neuen Vorstellungen in die bestimmte Richtung zu bringen. Nachdem das Wort Kraft in das Denken übergegangen ist, wird der Wert desselben erkannt.

10.) Vorstellung und Wille.

Der Titel bezeichnet zwei verschiedene Tätigkeiten, die aber miteinander eng verbunden sind. Zur Vorstellung braucht man den Willen und zum Denken und die Vorstellung. Das magische Denken heißt auch noch das Verborgene Denken, und das plastische Denken verbindet mit der Vorstellung. Um eine Vorstellung zu ermöglichen, bedarf es eines Stichwortes, das die Sache oder das Ding bezeichnet.

Nennen wir das Wort Apfel, so bildet sich anschließend an die Vorstellung dieser Frucht auch die Vorstellung des Apfelbaumes. Schließlich machen sich auch Erweiterungen bemerkbar, die auf verschiedene Sorten hinzielen usw. Hier handelt es sich jedoch nicht um die richtige Vorstellung des plastischen Denkens. Beim plastischen Denken muß der Gegenstand durch den Willen, Form, Farbe und Leben erhalten. Erst dann ist die richtige Vorstellung des plastischen Denkens durchgeführt. Betrachten wir uns den Willen. Er umschließt etwas Hehres und darum werden die Meinungen gerne zum Ausdruck gebracht, einen starken Willen als Eigentum in den Vordergrund der Selbstachtung zu stellen. Eine kleine Probe wird leicht eventuell vom Gegenteil überzeugt. Wir bedienen uns zu diesem Zwecke des siderischen Pendels. An einem Gestell wird der Pendel freischwebend aufgehängt und abgewartet, bis er in seine natürliche Ruhelage zurückgekehrt ist. In der Entfernung von einem Meter setzen sich die Prüflinge einzeln und befehlen nacheinander, durch die Willenskraft der Gedanken den Pendel kreisen zu lassen. Anfangs wird es nicht möglich sein, den Pendel in Schwingungen zu versetzen, nach mehrmaligen Wiederholung desselben Experiments genügt es dann, zunächst kleine Kreise zu erzwingen, der bald darauf immer schneller umschrieben wird, zuletzt genügt ein kurzer Gedankenbefehl und der Pendel wird die gewünschten Kreise schlagen. An einem Tage ist diese Fertigkeit nicht zu erzielen. Eine andere Willensprobe besteht darin, zwei vermeintlich Willensstarke gegeneinander zu prüfen. Das geschieht in der Weise, daß die Partner sich einen Meter vom Pendel entfernt gegenübersetzen und nun beeinflusst der eine, das Pendel zu schwingen, der andere dagegen will die Ruhelage erhalten. Hier entsteht eine Kraftprobe besonderer Art, da es bei dem einen nicht darauf ankommt, das Pendel in Schwingungen zu versetzen, sondern die Ruhelage zu erhalten bzw. die Kratt des Gegners zu neutralisieren. Solche Versuche dürften genügen, um den Beweis von Willensstärke zu erbringen. Sorgsame Pflege ist dem schwach entwickelten Willen angedeihen zu lassen. Die sooft beschriebenen Übungen, wie das Heben von Streichhölzern, das Fortbewegen eines Quadrat-zentimeters Papier, scheinen etwas überspannt. Sie bleiben denen vorbehalten, die des plastischen Denkens fähig sind. Grobstoffliche Teile sind im allgemeinen schwerer zu dirigieren als lebende Formen. Der Wille ist doch die Ausstrahlung der in konzentrierte Form gebrachten Gedankenwellen. Deshalb sind Wesen und Formen, da diese einen Funken vom Urleben in sich tragen, leichter zu beherrschen. Ich will, das sind Schöpferworte, denen nur das "Es werde" angehängt zu werden braucht, um das Erreichen zu garantieren, wenn wir einen geschulten Willen und eine richtige Vorstellung von dem Gewollten besitzen. Unserem Willen aber ist in der Auswirkung eine zeitliche und materielle Grenze gesetzt, denn wir vermögen nicht einer Figur aus Ton Oder Stein den Lebensodem einzugeben, noch den Geist eines Toten gegen das Schicksal zurückzuführen. Einen toten Körper können wir im rhythmischen Gleichklang mit dem Willen des Schicksals noch eine kurze Zeit nach dem Verscheiden wiederbeleben, doch geht die Wirkung zurück, wenn das Naturgesetz die Auflösung beschlossen hat.

Die Schulung des eigenen Willens muß in der Anwendung ständig ausgebaut werden. Die Konzentrierung der Gedanken auf eine Sache, gewissermaßen auf einen Punkt hinzuleiten, erfordert genaue Beobachtung. Wenn die überlegende Einstellung mit allen Fasern des Körpers einsetzt, wird sich der Erfolg bemerkbar machen. So manchen Fehlschlag und sonstige Hindernisse gibt es zu überwinden. Die oft zutage tretende Erscheinung, daß mit dem Erreichen des Nullpunktes, die ein vollständiges Versagen, aber im letzten Augenblick den Vorteil bringt, ist wohl zu beachten. Der Körper pflegt dann zuerst zu revoltieren und lehnt sich mit Macht gegen die großen Spannungen auf, das ungewohnte Arbeiten mit dem Umwandeln der Energien wird ihm lästig. Zu Zeiten stellt sich das Gefühl ein, als ob tausend Insekten den Körper peinigten. Dadurch werden an die Spannkraft hohe Anforderungen gestellt. Die Überwindung dieser Körperrevolte beschließt die Opferung des Leibes. Die ägyptischen Priesterschulen erwähnen dieselbe schon in den Mysterien der Kultstätten. Die Oberkontrolle über die Opferung des Leibes muß durch Eingeweihte vorgenommen werden, um eine Schädigung des Körpers auszuschließen. Dem Willen liegt das Zusammenfassen aller Gedankenwellen zu Grunde. Das dazu erforderliche Kraftmaß erzielen wir durch die Umformung der Weltenergien, welche wir durch die geschulte Vorstellung aus der uns umgebenden Luft entnehmen. Befinden wir uns nämlich im Dunkeln und schließen dort plötzlich die Augenlider, so ziehen vor uns viele Funken und Sterne vorüber. Das sind jene Elektronen oder Energiebestandteile, die uns überall umgeben. Durch Einstellung der Gedanken auf diese ziehen sie sich zusammen und bilden Sterne, Kugeln und Wellen. Letztere werden mit Recht die Ätherwellen genannt. Die Aufnahmeflächen dieser Elektronen bilden im menschlichen Körper die inneren Handflächen, die Zirbeldrüse, das Sonnengeflecht und das Geschlechtsorgan. Das Sonnengeflecht steht in engster Verbindung mit dem Nabel. Diese Stelle ist aber auch die Ausströmung. Ein Geschulter würde neben einem mit der Aufnahmebehandlung beschäftigten, an den angegebenen Stellen flackernde, hellblaue Flammen leuchten sehen. Das Geschlechtsorgan reagiert am schnellsten auf die einströmenden Elektronen, was im Wohlgefühl zum Ausdruck kommt, ohne daß erotische Gedanken auftauchen. Die Zirbeldrüse ist neben beiden Händen die hauptsächlichste Sendestelle. Wäre der aufgesogene Kraftstrom an den verschiedenen Körperstellen zu messen, so würde sich ergeben, daß durch den Eintritt desselben in den Körper positiver und negativer Strom entsteht, die Umwandlung findet sofort statt. Mit Hilfe der gedanklichen Vorstellung kann nun der Einzelne mehr von der einzelnen Stromart aufspeichern oder durch die Umwandlung in sich erzeugen. Den Lebensstrom selbst können wir nicht vollkommen selbständig in uns erzeugen, weil dazu der unsichtbare Leib und das Schöpferwort gehören. Der Versuch würde das Zerspringen der irdischen Hülle im Gefolge haben und das Erdendasein fände ein gewaltsames Ende.

Die Schulung der Vorstellungskraft führt in das magische Gebiet der Suggestion. Zuerst kommt die Autosuggestion, die Selbstbeeinflussung in Frage, später folgt dann die eigentliche Suggestion, die Beeinflussungen. Das ganze Gebiet ist in Unterteile zerlegt.

So gibt es die Wort- und Schriftbeeinflussung der Massen durch die Tat. Sie sind in ihrer Folge nichts anderes als die Wirkung der Persönlichkeit. Beginnen und sich immer selbst, als Versuchsperson betrachten und erst dann, wenn die Erfolge befriedigen, weitere Personen in Kenntnis setzen. Ein Beispiel der Selbstbeeinflussung ist in der Gewohnheit zu sehen, die für den nächsten Tag bestimmte Zeit des Erwachens kurz vor dem Einschlafen mit des Fußes großer Zehe an den Bettpfosten anzuschlagen. Das Resultat, es gibt niemals ein Verschlafen der Zeit. Dem gleichen Zweck dient auch sich bei geschlossenen Augen das Zifferblatt der Uhr vorzustellen und in Gedanken "mit Hilfe der Vorstellung den Zeiger auf die Stunde des gewünschten Erwachens zu rücken. Sobald dieses Bild hart genug geprägt erscheint, genügt ein kurzer Befehl: In dieser Stunde wache ich auf, und wenn du im tiefsten Schlummer liegen würdest, zur eingepägten Zeit geht ein plötzliches Zucken durch den

Körper. Du wachst auf, und erblickst die Uhr, die die vorbestimmte Stunde zeigt. Solche und ähnliche Fälle wären doch wert, allenthalben verwendet zu werden. Von den Spöttern ist mindestens eine Prüfung zu verlangen. Eine Willensschulung wird die Vorstellungskraft verstärken. Es ist durchaus nicht angebracht, irgendwelche überlieferte Erscheinungszustände als wahr hinzunehmen, nur zu leicht werden Phantome durch die Phantasie erschaffen, die dann als Hemmungen in den Weg treten. Die Phantasie bezeichnet die Gedankenspiegelung, Schein- oder Nebelbilder, die schemenhaft an unseren Augen vorübergleiten. Bild auf Bild entrollt sich hier, Gestalten an Gestalten reihen sich an, und wie Nebelschwaden wogt das ganze. Phantome aber sind Schattengestalten, immer wiederkehrend, uns verfolgend in andauernder Begleitung. Die zum Phantom verdichtete Phantasie bezeichnet auch solche Schattengestalten, die wir selbst erzeugt haben und die dadurch am Leben erhalten bleiben, weil sie unseren Gesichtskreis nicht verlassen. Sie sind Täuschungen des einseitigen Denkens, Fahrlässigkeiten im Handeln tragen auch ihren Teil dazu bei; ein Phantom kann sich sehr leicht zum Dämon entwickeln, der sich von unserem Matrium nährt und sich gleich einer Schmarotzerpflanze an uns klammert. Die dämonische Bindung kann leicht eintreten, wenn versucht wird, die Charaktere der Schatten mit beliebig erdachten Formen zu bannen. Nur Unkenntnis kann dahin führen. Jedes Ereignis und alle Erscheinungen, die sich uns aufdringen, müssen auf ihren Echtheitsgehalt geprüft werden. Die Phantasie ist darum von wilden Gedanken frei zu halten. Hierher gehört auch das Spielen jeglicher Zukunftsmusik. Es ist nicht gut, das Fell des Bären vor seinem Fang zu verteilen. Alle magischen Handlungen, bei denen der Schwerpunkt auf den Reden liegt, die gesprochen werden müssen, um überhaupt eine Wirkung zu erzielen, sind abzulehnen. Das Strohfeuer der Begeisterung wird verlöschen, und die Begeisterten werden kraft- und mutlos zusammensinken. Es bleiben wenige der Menschen, die die Magie beherrschen lernen. Viele und alle Autoren über das bezeichnete Gebiet zu lesen nützt nichts. Der wahre Glaube und die rechte Erkenntnis geben als Anleitung zur Praktik die besten Stützen ab. Wer aus persönlichem Stolz auf eigene Vorzüge sich nicht unterordnen oder einfügen kann, wird besser tun sich nicht dem Studium zu widmen, sondern möglichst unbeschwert seine Bahn zu vollenden. Mit einer teilweisen Kenntnis wird nur die Schar der Besessenen vergrößert und eine zum Phantom gewordene Phantasie richtet den Betreffenden nur zu bald zu Grunde. Jene abfällig urteilenden Kritiker leiden am Wahn der Größe. Sie sind von ihrer eigenen Unfehlbarkeit ihrer gelehrsamten Anschauung überzeugt. Dadurch hemmen sie sich selbst in ihrer geistigen Entwicklung und verfallen dem Götzendienst. Verschiedene möchten etwas erreichen, aber sie fürchten davor, es wirklich zu tun. Übungen sind ihnen verhasste Begleiter und doch verstehen sie kaum einen richtigen Atemzug auszuführen. Wollen wir unsere fortschreitende Kenntnis in dem Wissen dieser Gebiete richtig aufbauen, dann darf der Grund nicht sandig sein. Der fest fundierte Grund gibt Gewähr dafür, den folgerichtigen Weg zur Höhe zu finden. Alle irrigen Vorstellungen müssen beseitigt und was zum Gedeihen gehört, soll gereinigt aufgenommen werden. Nie darf man sich gehen lassen. Geboten scheint darauf hinzuweisen, den bisher geübten Gang des Schlenderns in eine bewußte, feste Haltung zu bringen.

Der eigene Wille, die Durchführbarkeit des Wollens werde hart, und wenn es noch so schwer fällt gegen bestehende Schwächen anzugehen. Vielerlei Arten der hemmenden Hindernisse stellen sich in den Weg. Am meisten wird der Widerstand von den Verwandten der Lebensgemeinschaft und aus dem Kreis der Freunde sich anlassen. Falls in Freundschaftsachen die Meinungen über das richtige Leben auseinander gehen, so mute dir zu, fest zu bleiben, die Kraft des Willens zur Harmonie unter magischer Einstellung zu erproben. Die rechten Freunde werden geistesverwandt sein, und dann deine Einstellung verstehen. Der eigene Wille müßte gegebenenfalls Eisen brechen, einem Feuerstrahl vergleichbar, der alles verbrennt, was in seinem Wege liegt. Um die Festigung des Willens zu erleichtern, gehört

nicht nur ein Vorhaben dazu, sondern das sich Durchsetzen schon im täglichen Leben, wie das Tagesziel erreicht wird, und ob dieses oder jenes Mittel recht wäre den Weg gangbar zu machen. Der große Wert liegt darin begründet, das überlegte festgesetzte Einzelziel auf alle Fälle zu erreichen, um dem Größeren näher zu kommen. Zugeständnisse vertragen sich nicht mit dem Stolz des Selbstbewußtseins. Den Kopf kann der freie Mensch unbekümmert hoch halten. Ist die Sendung anfangs in einem geringeren Berufe zu erfüllen, so muß sie auch ausgeführt werden. Der Geist ist es, der den weiteren Weg ebnet wird. Du brauchst dich vor keinem Menschen zu beugen. Gerade hier muß du den Männerstolz vor Königsthronen zur Geltung bringen, wenn du auch keine Reichtümer dein eigen nennst, der Wert eines jeden liegt in seiner geistigen Verfassung, nicht in seinem Besitztum. Wegen sich einstellender Schwierigkeiten werde nicht mutlos. Jede Behinderung dient zum Ausbau. Die Energie der Dauerhaftigkeit wird oft eine harte Probe bestehen müssen. Übe dich im Schweigen, und sprich nicht über Angelegenheiten, die sich in Vorbereitung befinden. Schweigend handeln, heißt die große Kunst der magischen Praktik. Ein Schwätzer wird nie ein Wissender, geschweige denn ein Eingeweihter werden. Geboten ist aber, den anderen Menschen auf Verlangen den Weg zu zeigen, der zur Wahrheit führt. In Worten und Taten gilt es die Richtung der Entwicklung zu weisen, die Freuden des Lebens den ernst Suchenden nicht vorenthalten. Nötig ist nur, aus der Fülle der persönlichen Erfahrungen das Beste zur Ausbreitung weiterzugeben, Und die Rechtmäßigkeit der magistischen Lehren damit zu festigen. Bei vielen wird die Zeit die rechte Helferin sein. Fehlschläge dürften nicht ausbleiben, aber schon einige Erfolge helfen um vieles weiter, fördern uns in der selbstlosen Arbeit und sorgen für die Begeisterung, zu dem Werke alle zu gewinnen. Es kommt fernerhin nicht darauf an, eine Sportsgemeinde der Sekten zu bilden und in Sonderorganisationen die Verwirrung zu vermehren. Alle sollten Hand anlegen und in der Tat den wahren Glauben unermüdlich verkünden, den Christen in Besonderheit, die im Glauben irre geworden sind. Warum feig zurückstehen und den wahren Herrn und Schöpfer der Welt verleugnen? Die Trägheit muß als erste Untugend bezwungen werden. Jeder soll überzeugter Adonist sein in seinem Bezirke. Wir wollen in gemeinsamen Handeln die Bollwerke des Gegners und seine Festungen stürmen. Die Reformierung erfolge nach den Geheimlehren.

Das Bekenntnis zum Magismus ist nicht zu verleugnen. Kämpfen wir darum geschlossen um unsere Sache. Mit der Gründung von Schul- und später Kultgemeinschaften erleichtern wir den Eingeweihten des erhabenen Bunde die erste Missionsarbeit und leisten zur Gutschrift und Anrechnung freiwillige Hilfsdienste am guten Werke. Die Feinde des Guten setzen gewiß alles in Bewegung ihren Machtbereich zu vergrößern und hier dürfen wir nicht untätig zusehen. Wer die Kraft in sich fühlt, eine Studiengemeinschaft zu leiten, der stelle seine Arbeitskraft vorteilsfrei zur Verfügung. Er verlange von mir zur Entlastung die Leistungsvorschriften. Sofern der in Frage kommende Ort ...nicht wert zu stützen. Das Bekenntnis zum Magismus verlangt nach dem gesprochenen Wort des Gelöbnisses die Tat. Durch die Mitarbeit sollen wir den Ernst der Sache bekunden. Die erwähnten Worte seien an die gerichtet, die Jünger der praktischen Magie sein wollen. Die christlichen Freimaurer verwenden auch die magische Kette. Sie ist ein Kraftfeld der Handlung, welches allen Beteiligten zu Gute kommt. In den Gemeinschaften wäre es möglich, die Kraft zum Gebrauch zu erzeugen, um unsere Verhältnisse zu fördern. Der geschulte Wille und die lebendige Vorstellungskraft vermögen hier das meiste. Schafft euch daher die Kraftquellen, indem ihr die Suchenden zur magistischen Gesellschaft führt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß jedes Sonderbündnis nur auf Abwege bringt. Eine Starke Organisation dagegen vermag selbst den Wünschen des Einzelnen gerecht zu werden. Anfangs sträubte ich mich auch gegen Magismus, und ich versuchte, mich wieder von ihm loszusagen, um den eigenen Weg weiterzugehen. Die Kraft jedoch versagte, um die persönlichen Angelegenheiten zu schlichten, obgleich ich zu den Wissenden gezählt

werde. Meine unsichtbaren Freunde rieten mir nun zum rückhaltlosen Anschluss an die magistische Gesellschaft. Die Schulgemeinschaft für Magismus soll nur der praktischen Belehrung im Rahmen des Ganzen zu dienen. Ich will nun der Wegbereiter des rechtmäßigen Herrn und Schöpfers sein.

Es ist mir zur Gewissheit geworden, daß im fernen Land, unnahbar den meisten Schritten, das Haus des Lichtes gelegen ist. Von dort aus erfolgt die Vorbereitung der Geheimlehren, den Menschen des gegenwärtigen Aeons zu helfen, das schwere Schicksal, welches von dem /Anderen! noch verschärft wird, zu mildern. Der überzeugende Glaube muß unerschütterlich gefestigt, unbeeinflussbar sich erzeigen. Alle Zweifler, die von der Rechtmäßigkeit des Magismus sich nicht überzeugen lassen, habe ich aus meinem Kreise gehen geheißt. Die Unbelehrbaren sind damit dem /Anderen/ zurückgegeben worden. Der wahre Glaube muß rein sein, und wer sich nicht freiwillig dieser Überlegung unterwerfen kann, der gehört nicht zu uns. Ihn müssen wir ablehnen und ihn damit sich selbst überlassen. Die Bewegung gründet sich auf die Geheimlehren.

Eine persönliche Gewinnabsicht liegt dem Ganzen fern, denn die Belohnung des Einzelnen ergibt sich aus der erfüllten Pflicht. Die Reinheit des Herzens, der Sinne und des Handelns wird verlangt. Die Eigenschaft muß dagegen auch gewährleistet sein. Den Mitmenschen gilt es ja zu dienen, das empfangene Wissen umzuwerten. Jeder Einzelne bildet ein Glied der Kette, welche das Ganze zusammenhält. In Anbetracht meiner früheren Einstellung wird gegen mich eine Gehässigkeit an den Tag gelegt, die mich wirklich unverdient trifft. Ich habe mich benachteiligt gefühlt, so bitte ich darum, mir davon Kenntnis zur Erklärung zu geben. Irren ist menschlich, vergessen auch. Meine Bemühungen laufen jetzt dahin, nachdem ich die Bahn der rechten Erkenntnis betreten habe, die Lehren des rechtmäßigen Herrn zu verbreiten, sein Ansehen in der Welt zu festigen, ein Verdienst an den Menschen zu erarbeiten. Keiner der Erdenmenschen kann mich in meinem Willen beeinflussen. Es gibt nichts in der Welt, was gegen meinen Willen ist. Diese Worte behalten ihre Bedeutung. Auch die Abtrünnigen müssen erst einen Angriffspunkt haben, ehe sie dich bezwingen können. Die Menschen werden dich nicht schädigen, wenn du es willst. Werde darum in deinem Schaffen nicht lau und schwächer. Bei immer auf dem Posten und handle nach dem Gesetz des Urgeschehens. Beachte die vorgeschriebene Bahn des Schicksals und du wirst im Streite Sieger bleiben.

11.) Schulung zum magischen Denken.

Den Kernpunkt bildet das magische Denken. Nachdem du deine Gedanken und das Denken überhaupt in eine gewisse Reinheit gebracht haben wirst, indem du daraus entfernst, was nicht hineingehörte, beginne deine Denkweise nach den magistischen Gesetzen umzuschalten. Der Denkprozeß selbst stellt die praktische Verwendung der gesammelten magischen Befehle, verbunden mit der plastischen Vorstellung durch, die Persönlichkeit schafft die Wirkung. Magisch denken heißt plastische Formen der Gedanken zu bilden und diese zu beleben, ein Schöpfer im Kleinen zu sein. Zur Verwirklichung sind verschieden lange Zeiten nötig. Bestimmt ist mehr als ein Arbeitstag darauf zu verwenden, die Richtigkeit der Angebote nachzuprüfen. Mit den Jahren stellt sich die Reife in der Sache ein. Es genügt nicht, dem Namen nach Magist zu sein, sondern die Fähigkeiten werden dadurch erlangt, als Magist zu leben. Du mußt deinen Vorstellungsbildern bei der Behandlung Leben zuteil werden lassen. Die Kraft ist vorhanden, das Bild fortdauernd zu nähren und groß zu ziehen, so daß es Gestalt erhält. Der Wille muß sich zur eigenen schöpferischen Kraft entwickeln, die Wirkungen zu erzeugen, die Allmacht der Weltseele ist zum Teil auch in dir tätig. Das magische Denken heißt weiterhin, die gewonnene Erkenntnis in die Tat umzuwandeln, sinnlich Wahrnehmbares

in reale Formen zu bringen. Der Denkprozeß ist mit einer Geburt zu vergleichen, der eine Zeugung vorausgegangen war. Denn aus nichts kann nichts entstehen. Eine Wirkung muß stets eine Ursache zur Grundlage haben. Das Geschlechtsverhältnis bleibt hier außer Betracht, denn in beiden Teilen ist der schöpferische Gedanke, die erschaffene Kraft vorhanden. Mit deinen Vorhaben muß du dich immer und immer wieder Beschäftigen. Du bist in deinem Körper selbst die Eins, in der sich die Strahlen der umgehenden Kräfte brechen. Es ist notwendig, den organischen Vorgängen, und den Einrichtungen unseres Körpers näheres Interesse entgegenzubringen, um einen kleinen Einblick zu erhalten. Der Denkprozeß setzt im engeren Sinne 5 wichtige Nervenzentren voraus, von denen der Mensch gewöhnlich nicht nur sehr wenig erfährt, dieselben werden bezeichnet mit Groß- und Kleingehirn, die Zirbelpartie, die Saugnervenzentren der Schläfen und die Strahlungsfläche der Stirnhaut. Außer diesen Stellen finden wir am Körper sogenannte Nebenstellen, die ebenfalls Saug- und Strahlungsflächen darstellen. Beim Manne sind dies die inneren Handflächen, das Nebefeld, die Brustwarzen und der Penis. Beim Weibe ebenfalls die inneren Handflächen, die Brüste, Nebefeld und Vagina. Die Handteller und Brustwarzen und Nebelfelder geben Saugflächen ab. Penis und Vagina sind Strahlungsflächen. Groß- und Kleinhirn mit der Fläche der Zirbeldrüse bezeichnen die Sammelstellen, Brennspeigel der Umformungsstellen aller aufgesogenen Strahlungskräfte. Die Nervennetze der Schläfen sind die Saugpunkte am Kopfe und die Haut dient als Sendefläche. Wahrscheinlich herrscht die Meinung vor, daß wir mit dem Hirn denken. Dieses denkt aber überhaupt nicht selbständig. Es kann nur das Aufgesogene sammeln und umformen, je nach dem Willen des herrschenden Geistes. Der Denkprozeß selbst ist eine reine geistige Angelegenheit und kein Organ der Hülle des Körpers kann diese Handlung erzeugen.

Den Körper haben wir als eine wunderbare Maschine und doch als vergängliche, grobstoffliche Substanz zu betrachten. Das Grobstoffliche kann nur das gleiche Element hervorbringen. Das Leben und alle feinstofflichen Funktionen sind unabhängig vom Körper.

Nach einem inspirierten Werke wird das Gehirn des Menschen als eine Anzahl von Pyramiden geschildert, deren Seitenflächen Tafeln bilden, welche von den davorstehenden Obeliskten beschrieben werden, wodurch das Gehirn als Sammelstelle erklärt ist. Die Sinne der physischen Körper, Gesicht, Gehör, Geschmack, Gefühl, Geruch, lassen wir außer Acht und befassen uns mit dem 6. Sinn des Denkens. Der 6. Sinn ist ein speziell geistiges Produkt des eigentlichen Geistkörpers. Es könnte wohl die Frage aufsteigen, wo wohl der Sitz im Blut- und Nervengewebe sich befindet, was den 6. Sinn ausmachen soll. Im Astralkörper sind die Teile und Organe aber immer vorhanden, wenn auch der sichtbare irdische Körper verunstaltet wurde. Hierher gehört die Klage der Amputierten, welche über Gliedschmerzen berichten an Teilen, die gar nicht mehr vorhanden sind. Der Astralkörper ist dem Erdenkörper nachgebildet. Verwundern braucht darum nicht, wenn uns Gestalten begegnen, deren vergilbte Gemälde in irgendeinem Museum am Verstauben sind. Das Bildnis scheint lebendig geworden, obgleich nur der Astralkörper sich auf Wanderschaft befindet. In das Erdenleben kehren wir immer wieder zurück, nur sind die uns umgehenden Verhältnisse und die Erdenkörper stets anders. Der Geistkörper aber bleibt sich gleich, da er von demselben Stoff gefertigt ist, wie alle Unsichtbaren. Das Denken ist damit eine rein geistige Angelegenheit des Astralkörpers. Wo sind die Gedanken? Die Gedanken gleichen den Wellen der Kraftfunken, welche durch die Saugflächen aus den uns umgebenden Energien aufgesogen und von den Sammelorganen aufgespeichert worden sind, um dann zu einer geeigneten Zeit als eine bestimmte Ordnungsform ausgestrahlt, ausgestoßen zu werden. Das Denken ist uns unmöglich, wenn die Sammelorgane leer sind. Das richtig intensive Denken bleibt auch dann vorbehalten, falls die Sammelorgane mit wertlosen Elektronen überladen werden. Letzteres tritt besonders ein, wenn die Seelenschwängerung durch die Besessenheit besteht. Seelenschwängerung ist vorhanden, wenn sich außer dem herrschenden Geiste noch weitere Seelen eingebürgert haben. Solche

Gäste können Abgeschiedene, sogenannte Schlafwandler sein oder auch ungeborene Unsichtbare der untersten Entwicklungsstufe, die auf diese Art einer direkten Inkarnation aus dem Wege gehen. Der Zustand stellt sich nur als zeitweilig ein, in vielen Fällen bildet er aber einen dauernden Hinderungsgrund. Die Besessenheit besteht solange, bis der eigentliche Herr des Erdenkleides wieder zur Macht kommt, sonst zeitigt erst der Tod die reinliche Scheidung. Die Gedanken sind formvollendete Kraftfunken. Von uns wird darum die Reinigung der Sammelorgane verlangt, um eine Beeinflussung unmöglich zu machen. Das Großhirn ist die Sammelstelle für die Sinnenwerkzeuge. Das Kleinhirn stellt die Zentrale für das Blut- und Nervensystem dar. Die Geschlechtsorgane mit ihren vielfachen Nebenstellen gehören auch dazu. Die Zirbelpartie ist die Sammelstelle der Saug- als auch der Strahlungsflächen. Ein begrifflicher Unterschied muß aber eingeschaltet werden. Sinnliche Erregung, welche durch die Aufnahmen von Strahlen aus anderen geschlechtlichen Körpern aufgenommen wurden, sammelt sich in der Zirbelpartie. Die Abgabe des Spermas und der Ovarien, geschieht vom Kleinhirn aus, als der Sammelstelle für stoffliche Ausscheidungen. Die Zirbelfläche, fälschlich Zirbeldrüse genannt ist also die Bindungsstelle des Geistkörpers mit dem Fleischkörper. Sie ist wichtiger als das Nabelfeld, welches den Namen Sonnengeflecht führt. Die Austrittsstelle des Astralkörpers beim Wandern liegt hier. Die Knochen an den Schläfenstellen des Kopfes sind sehr dünnwandig. Darunter liegen die Nervennetze der Saugflächen. Infolge unserer Kultur werden die anderen Saugflächen unseres Körpers meist mit fast undurchlässigen Kleidungsstücken bedeckt und es tritt zeitweilige Verkümmern ein, worunter der ganze Organismus leidet. Die Schläfenpartien werden dann immer empfindsamer, um die Elektrone aufnehmen zu können. Wollen wir uns aber kräftigen und vervollkommen, so müssen wir unseren Körper möglichst viel mit allen seinen Organen entblößt der Einwirkung des Lichtes und der Energien aussetzen. Der 6. Sinn hat davon den meisten nutzen, die Steigerung zu erwarten. Die Stirn bildet eine besondere Strahlungsfläche. Haben wir die in Form gebrachten Strahlungsfunkenausgestrahlt, ein Vorgang der dem Menschen nur im Hellgesichte wahrzunehmen ist, er bliebe sonst unbewiesen, dann gleicht die Stirnfläche einer Platte, von welcher nach vorn und nach der Seite größere und kleinere Funken abspringen. Je geschulter der Denker nun ist, umso stärker und anhaltender wird die Strahlung sich zeigen. Die Ausstrahlungsart gibt auch jeweils die Verwendungsstärke der verwendeten Lehren ab. Von Natur aus kann jeder Mensch denken, wenn auch dieses verwirrt auffällt. Wer aber ein Wissender zu werden wünscht, der muß das richtig geordnete Denken erlernen. Es bedeutet den Schlüssel zum magischen Erfolge, und der möchte jedem doch beschieden sein. Zuerst die Reinigung der Sammelorgane. Sie wird verbunden mit dem körperlichen Ruhen unter Ausschaltung der übrigen Sinne. Die Unmöglichkeit, einen Gedanken klar zu erfassen, entsteht, und es erscheint ausgeschlossen, die vorherrschenden Eindrücke zum Verschwinden zu bringen. Das Wort Kraft als Konzentration besitzt eine eigenartige Saugwirkung, und es wird eher als andere in dem Gedankenwirrwarr Ruhe schaffen können. Die eindringenden Kraftfunken verstärken dieses Wort und bilden dadurch einen in Form gebrachten Gedanken. Alle Kraft wird zum Sammelorgan übergeleitet bis die vorhandene Kraft in anderer Form wieder ausgesandt und im Nebenorgan, im Nabelfeld und dem Geschlechtsorgan aufgespeichert ist. Jedes beliebige andere Glied des Körpers kann mit dieser Kraft gefüllt werden, wenn diese unter Zuhilfenahme der Vorstellung übertragen wird, wie auch aus beliebigen Stellen die Kraft herausgezogen und umgeleitet, gesammelt werden kann. Unsere inneren Handflächen sind nicht umsonst als Saugflächen ausgebildet. Mit ihnen können wir vorhandene Schmerzen aufsaugen und über- oder ableiten. Über alle die möglichen Übertragungsarten erfolgt die Ausführung in der Praktik. Geschultes Denken heißt nun, die gesammelten Kraftfunken in eine gewollte Form zu bringen, im Unterschied zum gewöhnlichen Denken, bei welchem die aufgesogenen Kraftfunken in zufällige Formen übertragen werden. Die richtige Weise kann nur durch tägliche

systematische Übungen geschehen. Die Tageszeit in der Anwendung ist dabei gleichgültig. Nicht die Körperhaltung, sondern die Vorstellung des Willens gibt dabei den Ausschlag. Als Hilfsmittel ist dabei die magische Stirnbinde bestens zu verwenden. Sie fördert die Übungen außerordentlich. Ein anderes Instrument stellt die Arbeit des Herrn Müh im Konzentrador dar. Er wirkt aber nach innen auf die Zirbeldrüse. Die Stirnbinde dagegen gibt die Kraft vorteilhaft nach außen ab und schafft durch den Saturntalisman eine Ausstrahlung auf breitem Felde. Gerade für den Anfänger tritt durch die Stirn eine zu große Streuung der Strahlen ein. Eine derartige Streuung hat einen zu großen Kräfteverbrauch im Gefolge. Die gesammelten Kräfte werden fast ausnahmslos verbraucht, statt sie zu sammeln und sparsam geformt auszustrahlen. Gedankenformeln sind unmöglich, einmal saugend und dann ausstrahlend, um die gewünschte Wirkung auszulösen. Lange Sprüche ermüden und verwirren. Gefordert wird die Kürze, die alles enthält, was erreicht werden soll. Der einmal gefaßte Gedanke muß festgehalten werden und zur Durchführung gebracht, Erfolge zeitigen. Nicht heute dieses und morgen jenes aufstellen. Ein Durcheinander führt den Zusammenbruch herbei. Denken heißt aber auch nicht sprechen. Selbst das Flüstern ist abzulehnen. Beim richtigen Denken muß von jedem gedachten Worte die plastische Vorstellung geprägt werden, als ob die Wirkung erst schwach und dann bei jeder Übung sich steigere, bis sie immer größer werdend dem geistigen Auge erscheint. Ist dieses Stadium erreicht, dann bedarf es nur noch eines energischen Befehls und der Form gebrachte Gedanke verläßt das Gehirn und schafft das gewünschte Resultat. Er tritt dort auf, wohin er gerichtet worden ist. Das Schließen der Augen bei den Übungen ist sehr zu empfehlen. Für den hellsehenden Menschen besteht die Möglichkeit, die immer größer werdenden Gedankenwellen von der Zirbeldrüse nach der Stirnwand zu branden zu sehen. Wie Meereswellen müssen die geschulten Gedanken dagegen schlagen, den wuchtigen Brandungswellen vergleichbar, die bei Flut immer heftiger gegen die Dünen angehen. Die geformten Gedanken besitzen dann eine durchschlagende Wirkung und reißen alles gegensätzliche nieder, je länger die Ausstrahlung stattfindet, umso stärker werden sie sich beim Auftreffen bemerkbar machen.

12.) Anleitung zu magischen Handlungen.

Die magische Praktik, die Kunst, die geeignete Erkenntnis auch zu materiellen Zwecken zu verwenden. Ich habe in früheren Teilen schon angeführt, daß die magische Praktik eine Folgeerscheinung vertiefter Auffassung einzelner magischer Gebiete ist. Die Entwicklung kann auch hier nur stufenweise geschehen. Um nun einem jeden das richtige Verständnis über das verborgene Wissen zu vermitteln, sehe ich mich veranlaßt, zuerst die Ursachen der Handlungen zu erklären. Von den Saug- Strahlungsflächen des menschlichen Körpers war schon gesprochen worden. Diese Flächen in Zentren und Feldern sind in erster Linie ihrer Bestimmung zuzuführen. Bei den meisten Menschen ist infolge Nichtverwendung derselben eine Verkümmerng eingetreten. Dieser Nachteil muß entfernt werden und nicht zuletzt wird dadurch großer Wert auf die Korrektur der eigenen Persönlichkeit gelegt. Zugleich ist damit auch ein systematisches Einhalten der Grundübungen gegeben. Genauigkeit, Sorgfalt, Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit bilden die Seiten des Pentagramms und jeder Mensch bildet ein solches. Er wollte immer die Einheit erwerben und beizubehalten suchen. Agrippa von Nettesheim schrieb schon in seiner Kabbala darüber, wie in seinen Arbeiten Magische Werke nachgelesen werden kann.

In der Praktik haben wir die Art der Verteidigungs- oder Angriffsmöglichkeit in Betracht zu ziehen. Jeder magische Angriff richtet sich auf die Kraftfelder des Körpers, denn nur dort kann der Astralkörper getroffen werden. Es ist ein Irrtum, daß durch die Beschädi-

gung eines Bildes von irgendeiner Person dem irdischen Körper ein sichtbarer Schaden zugefügt werden könnte. Das Sichtbarwerden der Verletzung, welche als Verhärtung des Blutes zum Ausdruck kommt, sind bereits Wirkungen der Folgeerscheinungen. Stets wird nur der unsichtbare Körper, der Geistkörper des Betreffenden in Mitleidenschaft gezogen. Zwei Handlungswege, entweder Kraftentziehung oder Kraftüberfüllung stehen zu Gebote. Für welchen sich der Einzelne entscheidet, bleibt ihm selbst überlassen. Wichtig dürfte es sein, beide Möglichkeiten zu kennen, um in allen Fällen vorbereitet zu sein. Untersuchungen haben ergeben, daß durch die Kraftüberfüllung ein schnellerer Erfolg gezeigt wird als durch die Kraftentziehung. Der Unterarten zu den Handlungen sind es viele, und ich werde eine Reihe derer bekannt geben, die eine Probe bestanden haben. Bei der Kraftentziehung richtet sich der Angriff zumeist auf die Sammelstellen von Groß- und Kleinhirn, sowie auf die Zirbelpartie. In einigen Fällen auf das Nabelfeld. Direkte Angriffe auf Lunge und Herz scheitern fast immer an der Energie des Betreffenden. Nur bei ganz Unwissenden führt das zur Verschlechterung des Blutes und es treten Verhärtungen der Lungenzellen ein. So lernte ich einen Fall kennen, wobei ein Lungenkranker vermittels des Bildzaubers eine früher sehr nahestehende Person bearbeitete. Hierdurch war eine hochgradige Muskelwassersucht entstanden. Nach Beseitigung der Ursache und mit ausgleichender Kraftzuführung wurde die Betreffende vom Übel befreit. Die Entwicklung der Wirkung der Übertragung des Leidens von Geistkörper auf den physischen Körper ist eine sehr langsame, selbst dann noch, wenn auch mit scharfen Mitteln von Eingeweihten vorgegangen wird. Es dauert lange Zeit, ehe sich ein sichtbarer Erfolg einstellt. Andererseits stellt die Kräfteentziehung an das Können, an die Zähigkeit und Ausdauer des Handelnden große Anforderungen. So einfach und leicht ist die Sache nicht. Auch hier schwankt die Bearbeitungszeit zwischen 7 Wochen, Monaten oder 7 Jahren. Ist der Betroffene von den Stromwirkungen unterrichtet, so vermag er leicht die Auswirkungen zu neutralisieren und evtl. umzukehren. Dann schadet der Handelnde sich selbst durch die der Kraftentziehung bedingte Kraftüberfüllung mehr, als dem Angegriffenen. Die sogenannten Schutzmittel, wie Odmantel, Glyphen und seidene Gewänder täuschen wohl nur Schutz vor. Den besten Schutz bildet der unerschütterliche Glaube an den rechtmäßigen Herrn und Schöpfer der Welt und der eigene geschulte Wille. Bei der Kraftüberfüllung wird mit eigenen starken Energien gearbeitet, den Geistkörper des Betroffenen einseitig zu überladen. Von den Eingeweihten aber lass dir sagen, daß sich eine Anhäufung bestimmter Kräfte schwer rächt, wenn sie ungebraucht aufgenommen wird, ohne sie vermittels des eigenen Körperkraftsystems zu erhöhen, Diese eigene Kraftstärke muß in demselben Verhältnis steigen oder gesteigert werden, als man die Energiestärke verwenden will. Die Menschen gehören aber ganz verschiedenen Kraftgebieten nach Ursprung- und Ausgangspunkt zu. Je höher der Ursprungsdekret liegt, oder je stärker unsere eigene Kraft ist, umso leichter haben wir es bei dem Arbeiten und um so vieles schwerer wird es den Anderen, uns zu beeinflussen. Jene einzelnen Energien und die dazu gehörigen Menschengruppe erfahren eine Abhandlung im 6. Lehrbrief.

Zur Kraftüberfüllung benutze nun speziell die Saugflächen und dann die Strahlungsfelder des menschlichen Körpers. Es sind dies die Nervenetze der Schläfen, Handinneres und Nabelfeld als Saugflächen. Stirnfeld, Brustwarzen und Geschlechtsfeld als Strahlungsflächen. Gerade das Letzte ist eine besondere Überfüllungsstelle. Im gleichen Bezirk befinden sich auch die Sammelbehälter der stofflichen Ausscheidungen.

13.) Das Matrium des Menschen

Wir wissen aus der Physik, dass zu starker Strom das Bersten und durchbrennen der Sicherungen und damit das Verlöschen der Glühlampen verursacht. Dasselbe geschieht auch hier.

Dabei benötigen wir aber keine metallischen Stromleiter, sondern arbeiten vielmehr drahtlos. Auch eines Elektrizitätswerkes bedürfen wir nicht, da sich unser Leben in einem solchen von ungeahnter Größe abspielt. Dies klingt zwar absurd, aber doch verhält es sich so. Beschäftigt sich doch schon die Hochschulwissenschaft mit dem Elektronenproblem, welches schließlich im Menschen selbst die Ursache und Folge zeitigen wird. Auch die Überlegung verdient besondere Beachtung, aus der uns umgebenden Luft die darin immer vorhandene Elektrizität herauszuziehen und zum Dienst an der Menschheit ausschließlich anzuwenden. Die Forscher sollten dabei nur nicht vergessen, daß die Energien nur durch gleichgeartete Umformer dienstbar gemacht werden können und leicht zertrümmert ihre Spannungsstärke jeden irdischen Messapparat. Einem Eingeweihten der übernatürlichen Stromgebiete dürfe es wohl eher gelingen, mit solchen Kräften zu arbeiten. Gefahrlos ist der Gebrauch für die Allgemeinheit nicht. Bisher habe ich drei verschiedene Stärken dieser Energien festgestellt. Ich bezeichne sie allgemein mit Wärme, Magnetismus und Starkstrom. Die letztere Qualität kommt der Elektrizität im üblichen Sinne nahe. Aufzunehmende Wärme ist erträglich. Der Magnetismus verdirbt schon nützliche Dinge, wie Taschenuhren und Starkstrom verursacht eventuell Körperschäden, bestehend in gesundheitlichen Störungen. Jedenfalls sei eine Warnung abgegeben, nicht ohne zwingenden Grund von dem Starkstrom Verwendung zu treffen. Nur zu leicht entsteht ... (Auslassung) ... Elias im Feuer gen Himmel. Die Körperfelder sind also die Stellen, durch welche die magische Einwirkung stattfindet, und es ist notwendig, darum Bescheid zu wissen. Leben wir doch in einer Zeit, in der alles nur mögliche verwandt wird, um die Gegenpartien im Schach zu halten. Viel zu viel steht dabei auf dem Spiel, weil wir Menschen stets nur die Mittel im Kampf der Herren der Welt sind. Jener Andere ersinnt immer neue grausame Methoden, um die Schar der Getreuen des rechtmäßigen Herrn zu verringern. Uns erwächst darum die Pflicht, Mittel und Hilfsmittel kennen zu lernen, um abwehren und bekämpfen zu können. Ein ausdauernder und unsichtbarer Kampf wird hierbei geführt. Mir ist es gelungen, tiefere Einblicke in das Naturgeschehen zu erlangen und Fädenverbindungen zu entdecken. Viele Rätsel vermochte ich zu lösen. Anfangs stand ich diesen Kräften ratlos gegenüber. Ich fühlte ihre Wirksamkeit, wußte aber nicht, wie solches geschehen konnte. Später fielen mir dann die Angaben in die Hände, die im Nachprüfen das weitere ergaben. Viele Nackenschläge hatte ich dabei zu erdulden. Ich ließ jedoch an der Sache nicht locker. Dem Suchenden sollen Möglichkeiten geboten werden, sich Irrgänge zu ersparen. Der gangbarste Weg kann nur gewiesen werden, gehen muß ihn jeder selber. Durch nichts darf er sich niederdrücken lassen. Auf einen solchen Menschen soll und mag einstürmen, was da will, beherzigt er nur: "Es gibt nichts in der Welt, was gegen meinen Willen sein kann", so kann er nicht unterliegen. Ein wahrer Magier darf sich nicht von menschlichen Stimmungen, Vorstellungen und Vorschriften beirren lassen. Selbst Blutsbande haben hier zurückzutreten, wie bereits erwähnt. Gerade dort, wo es den Menschen am ehesten trifft, läßt der /Andere/ die Abtrünnigen mit dem Angriff einsetzen. Werde hart, bildlich gesprochen, zum lebenden Stein, wenn es sein muß. Mag dein ganzes materielles Wirtschaftssystem zusammensinken und du so arm und verachtet werden, wie Hiob, bleibe dennoch aufrecht, halte durch, und dir wird hundertfach gegeben, was du im Kampfe verlorst. Willst du ein ehrlicher, getreuer Adonist sein, so schaffe dir den wahren, unverbrüchlichen Glauben an den rechtmäßigen Herrn und Schöpfer und handle immer als Adonist. In allen Stunden weiche nie von dem Wege ab. Nur so kannst du ein wirklicher Magier werden und in die verborgenen Kräfte der Natur eindringen, um sie zu bemeistern. Sonst bleibst du leeres Stroh, das jeder I, lind verstreut und das die Flamme vernichtet. Solange du nur die Mitgliedschaftskarte der Adonistischen Gesellschaft besitzt und mit der Arbeit an dir selbst zurückhältst, gehst du auch der aufbauenden Kräfte verlustig, ein wahrer Adonist zu werden. Wenn du dich zur rechten Überzeugung hindurchgerungen haben wirst, ist deinem Gang zur Vollendung des Men-

schentums keine Grenze mehr gezogen. Jede Entwicklung braucht Zeit, auch die deine. Nichts soll plötzlich und unvermittelt geschehen. Es muß fast alles erkämpft werden. Such die Hilfe bei dir selbst, indem du die Geheimlehren verwertest, welche dir offenbar geworden sind. Reichen Nutzen wirst du davon haben. Trachte aber nicht gewaltsam die inneren Geheimnisse an dich zu reißen. Du kannst sie nicht eher erhalten, als bis in deiner eigenen Entwicklung eine entsprechende Reife vorhanden ist. Es hilft da kein Wüten und Bitten. Durch Selbstzucht in der Selbstschulung gelangst du zur Selbstforschung. In früheren Jahren war auch ich einmal ein solcher Himmelsstürmer, der wähnte mit Sturmesschritten die Einweihung zu erhalten. Mir wurde dies verwehrt und der harte Weg der eigenen inneren Entwicklung gezeigt, welchen ich erst gehen mußte, ehe sich die weiteren Geheimnisse enthüllten. Heute stehe ich vor einer Fülle von verborgenem Wissen und immer neue Gebiete werden mir erschlossen, direkt überraschende Offenbarungen zuteil, die ich früher erst übersehen hatte. Ein jeder kann dahin kommen, wenn er nur den rechten Glauben und festen Willen dazu aufbringt. Beginne, wie schon gesagt, von Grund auf aufzubauen. Stelle dein bisheriges Wissen und Können beiseite. Werde ein Student verborgener Wissenschaft und lerne lesen und schreiben darin. Warum schweigen und handeln nötig sind, wird dir dann selbst klar werden. Du bist dann auf dem rechten Weg zur Erkenntnis. Verstecke Untugenden, wie Hochmut und Eitelkeit.

Sie stellen die Dornen auf diesem Wege dar. Ob du reich oder arm, gelehrt oder ungebildet bist, spielt keine Rolle. Solche Zustände scheiden hier aus, weil diese zu allen Zeiten geschaffen werden können. Solange jene Dornen dich stechen, erfährt deine Entwicklung eine Behinderung. Tritt darum die Dornen nieder und übe dich in den rechten Erkenntnissen. Gesellschaftlich bleibst du doch das, was du sonst warst. Du bleibst doch immer, wer du bist. Du vergibst dir nicht das Geringste, im Gegenteil. Du förderst dich selbst und deine Angelegenheiten außerordentlich. Nicht jeder kann Meister sein. Es muß auch Beamte als Brüder geben. Jeder wird, seiner geistigen Entwicklung entsprechend, an den Platz auf Erden hingestellt, den er auszufüllen hat und kann unter ihr volle Befriedigung erhalten. Vieles läßt sich vermeiden, wenn zur rechten Zeit die Mängel aufgedeckt werden. Vorbeugen ist darum besser als Heilen. Die wenigen Minuten zur Übung sind immer herauszuwirtschaften, hat doch jeder Zeit zum Schlafen anzuwenden, wobei er einfach die Forschungsarbeiten ansetzt. Auf den Willen kommt es hier besonders an. Ausreden zählen nicht. Beginne mit den wenigen Minuten vor dem Einschlafen, von selbst werden dann noch Zeitpausen zur weiteren Entwicklung eingeführt. Der Anreiz ist damit geweckt. Von Furcht muß man sich nicht beeinträchtigen lassen, daß sich etwas einstelle, was dir Nachteile bringen könnte. Ein überzeugt Gläubiger hat keinen Grund, sich vor irgendetwas zu fürchten. Alles Unbekannte kann ihm vielmehr nur wertvoll sein. Um magische Handlungen vorzunehmen, ist es für jeden notwendig, sich so zu schulen, daß er zu jeder Zeit, an beliebigen Tagen oder Stunden, die verborgenen Kräfte in seinem Körper aufsaugen und umformen kann. Hierbei ist das Stärkeverhältnis der eigenen Energie dem der herrschenden Kraft anzupassen. Unstimmigkeiten sind auszugleichen. Zur Feststellung der eigenen Kraft benutzt man die Lehren der Astromagie. Hierüber gibt der sechste Rundbrief Aufschluß. In diesem sind die Gebrauchstabellen Enthalten. Vermittels gedanklicher Vorstellung und durch festen Willen verstärkt man durch Aufsaugen der Kraftteile, was in den Sammelzellen vorhanden ist. In jedem menschlichen, tierischen oder pflanzlichen Körper flutet das Leben solange, als Kraft vorhanden. Eventuelle ruhende Stärke tritt dann nicht besonders hervor. Der magisch geschulte Mensch vermag die in seinen Organen ruhenden Kräfte zu verstärken und vermehrt zu magischen Handlungen zu verwenden. Das eigene Tätigkeitsfeld gilt es zu vergrößern. Zuerst beginne man mit sich selbst, mit Experimenten am eigenen Körper. Stellen es sich z.B. durch schnelles Laufen Schmerzen ein, die mit Seitenstechen bezeichnet werden, dann lege die innere Fläche der rechten Hand an die Stirn und das Innere der linken Hand an die schmerzende Hüfte und bilde hierzu die Gedankenfor-

mel; "Die Störung hat jetzt ein Ende". Als Resultat wird sich zeigen, daß sich der Schmerz vermindert, doch entsteht das Gefühl, als ob der linke Unterarm bedeutend schwerer geworden sei. Es bohrt ein brummendes Etwas darin, was verschwindet, wenn die linke Hand kurze Zeit ins reine Wasser gelegt wird. Das Wasser schüttele man nach Gebrauch weg, denn an dieses bleibt die Störung gebunden. Zur Erklärung dieses Vorganges sei angeführt, daß die rechte Hand aus der Strahlungsfläche Stirn Kraft heraussaugte. Gleichzeitig zog aber auch die linke Hand als Saugfläche die Störung ab und durch den Übergang der oberen Kraft wird die Schmerzwirkung im linken Unterarm zusammengepreßt, was die Störung mit dem Brummen kundgab. Allein die gedankliche Vorstellung bewirkt das Aufsaugen und die Überleitung. Wer aber die Ableitung in das Wasser oder nach der Erde unterläßt, der überträgt die organische Störung an eine andere Körperstelle. Sie gelangt dann bis in das Schultergelenk hinauf und das Rheuma ist fertig. Kopfschmerzen in den Muskelpartien der Kopfhaut, eine Behinderung, die auf Behandlung Anspruch erhebt. Die Grundursache ist nebensächlicher Natur und es gilt nur die Wirkung, die Schmerzen zu beseitigen. Dazu benutzt man die Kraftteile welche in reinem Wasser vorhanden sind. Zu diesem Zwecke füllt man reines Wasser in eine große Schale, legt die rechte Hand hinein, die linke Hand aber an die Stirn. In der Vorstellung wird wieder die Formel geprägt, wie bereits erwähnt worden ist. Ein abkühlendes Gefühl durchdringt alsbald die Kopfhaut und nach einigen Minuten ist der Schmerz verschwunden. Der eigenartige Zug macht sich dann an dem linken Arm bemerkbar, und er pflanzt seine Wirkung durch die Partie der Schlüsselbeine über den rechten Arm in das Wasserbecken fort. Bevor nicht die Fingerspitzen der rechten Hand den Durchzug zurückmelden, darf die Handlung nicht unterbrochen werden.

14.) Behebung der Blutüberfüllung in den Sexualorganen

Wer lange Zeit sehr enthaltsam lebt, dem wird die Blutüberfüllung regelrechte Schmerzen bereiten. Hier ist die Kraftaufspeicherung vorhanden, die übergeleitet werden muß. Lege die rechte Hand an die Wurzel, die linke aber auf das Nabelfeld. Bilde hierzu die Gedankenformel: "Der Überfluß entweiche zur Sammelstelle". Das Schmerzgefühl weicht alsbald einem Wohlgefühl, das sich auf den ganzen Unterleib mitteilt. Der Blutdruck geht zurück und die Organische Störung ist behoben. Wir besitzen je eine linke und eine rechte Schläfe, linke und rechte Hand, linkes und rechtes Ovarium. Die linke Seite ist stets positiv, die rechte Seite aber negativ geladen. Obgleich beide Handteller Saugflächen sind, dient jedoch die linke Hand zur Kraftzuführung, die rechte Hand zur Kraftentziehung. Wenn die linke Hand Saugfläche ist, so saugt sie von innen nach außen, das heißt von der eigenen Körpersammelstelle nach außen hin. Die rechte Hand aber saugt von außen nach innen hin. Dieses geschieht aber nur, wenn die Hände an verschiedene Körperstellen gehalten werden. Beide Hände in Kopfhöhe emporgestreckt, saugen von außen nach innen. An bestimmten Körperstellen aufgelegt saugen sie sich fest und bewirken die Bindung. Was mit beiden Händen dann gefasst wird, verfällt der Bindung. Am eigenen Körper beseitigt man die Störungen der rechten Körperhälfte mit positiver, die der linken mit negativer Kraft, indem die linke oder rechte die Übertragung von der Schadensteile aus übernimmt. Das gleiche Gesetz kommt zur Anwendung bei der Behandlung der Leiden fremder Personen.

15.) Das magische Feuer

Hält man beide Hände in Kopfhöhe bei vollständig unbekleidetem Zustand, Handflächen nach außen gekehrt, unter der Benutzung der Gedankenformel "Meine magische Kraft ist täglich stärker", so wird nach wenigen Tagen eine merkwürdige Feststellung gemacht werden.

Jeder Gedanke und alle Atemzüge gleichen einem Feuerstrom. Das Gefühl einer Flamme im Körperinnern ergießt sich eine Blutfülle in die Geschlechtsorgane und alle organischen Zellen werden mit der Kraft gefüllt. Es ist als sei man in eine Feuersglut geraten. Wird die Übung abgebrochen, so geht dieser Zustand wieder zurück. Aus dieser Erscheinung heraus mag die Bezeichnung Feuertaufe stammen. Eine solche Feuertaufe, eine Feuerstellung, gilt es immer wieder zu erzeugen, wenn die magische Wirkung geschaffen werden soll. Erst dann kann man, ohne Schaden für sich selbst zunehmen, besondere Handlungen bewerkstelligen. Im Gegensatz zu anderen Schriftstellern sei erklärt, daß diese geschlechtliche Enthaltensamkeit durchaus nicht erforderlich ist. Es gibt in magischen Gebieten Handlungen, wobei die Darstellung des vollkommenen Menschen, d. i. die Vereinigung zwischen Mann und Weib, erforderlich ist. Die gedankliche Vorstellung gibt den Ausschlag. Der Zweck der Handlung muß alle Vorbereitungen und Teilhandlungen beseelen.

16.) Die Anzeichen magischer Einwirkungen.

Keiner von uns ist davon ausgeschlossen, einer magischen Beeinflussung zu unterliegen. Seien es Einzelpersonen oder auch bestimmte Vereinigungen, die sich solchen Arbeiten widmen. Um Angriffen wirkungsvoll zu begegnen, gebe ich hier die Anzeichen bekannt, ebenso die Regeln, die zur Verteidigung dienen. Wir unterscheiden den Angriff auf die Gesundheit, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Verhängung des Todes. Bei Kraftentziehung entsteht ein dumpfer, bohrender Kopfschmerz, der sich hauptsächlich auf das Zirbelfeld beschränkt. Eine Mattigkeit der Glieder setzt ein. Die Trägheit des Blutes ergibt ein Stumpfwerden gegen alle äußeren Einflüsse. Teilnahmslos steht der Betreffende allen Geschehen gegenüber. Zeitweise setzen stechen und reizen an bestimmten Körperstellen ein. Die Muskeln werden schwach, es folgt eine Verdickung des Blutes. Später auch der Zellengewebe. Bei Kraftüberfüllung tritt Fieberhitze auf. Die Überreizung der Geschlechtsnerven machen sich in abnormen Vorstellungen und unbewußten Handlungen bemerkbar, die dem Gesamtorganismus schaden. Eine Zersetzung des Blutes leistet der Wassersucht in der Bauchhöhle oder in den Muskelpartien Vorschub. Es kommen Wucherungen und krebsartige Erscheinungen zum Ausbruch. Vermehrte Ohnmachtsanfälle schaffen Selbstmordkandidaten. Anschwellungen von Muskeln verursachen Muskelschwund, daß die Zellengewebe zerstreut und zerrissen werden. Jähzorn und Tobsuchtsymptome zeitigen Schlagfluss und Gehirnschlag. Beim Angriff gegen die wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben sich unerwartete, rätselhafte Geschäftsschwierigkeiten, große Verluste gehen mit Diebstählen, Veruntreuungen, Urkunden- und Wechselfälschungen einher. Unbewußt werden oft die Ausführenden zu Handlungen gezwungen, die sie sonst selbst verabscheuen. Ein Angriff auf die wirtschaftlichen und privaten Verhältnisse endet meist in dem vollkommenen Ruin des Betroffenen.

17.) Der magische Tod.

Über die verschiedenen Auswirkungen wird im Nachstehenden geschrieben. Kein Richter der Erde kann die Täter zur Rechenschaft ziehen, weil eben dieser die Taten einfach als Aberglaube bezeichnet, und damit für den Augenblick scheinbar weiterkommt. Ein Damoklesschwert schwebt aber dann über ihm, bei einem ungerechtfertigten Zugriff auch von dieser unsichtbaren Macht gefaßt und zermalmt zu werden. Bei Verhängung des magischen Todes richtet sich der Angriff hauptsächlich gegen Gehirn, Zirbel- und Nabelfeld durch entsprechende Kraftüberfüllung. Der Astralkörper des Betroffenen wird gewaltsam aus dem physischen Körper herausgezogen. Die Verbindung des Geistkörpers mit dem Fleischkörper ist eine gewisse Zeit unterbrochen, im Körper selbst entsteht ein Brausen und verkündet das Entstehen

des magischen Feuers. Die Pulse hämmern und fiebernd überfällt den Körper der Starrkrampf. Von den Füßen aus beginnend bis zum Kopfe, ist jede Bewegung unterbunden. Allein das Gehör vernimmt wie aus weiter Ferne das Geräusch der Umgebung. Sofern keine Gegenmaßnahmen getroffen werden, dann stockt der Herzschlag und der Körper nimmt Leichenblässe an. Der Betroffene bleibt aber trotzdem immer noch am leben und hört alles, was vor sich geht, vermag aber nichts zu seiner Rettung zu tun. Der magisch ungeschulte Arzt stellt als Todesursache gegebenenfalls Herzschlag fest. Wird der Bann nicht gebrochen, so kann leicht ein Scheintoter aus den Reihen getragen werden.

18.) Die Schutzmaßnahmen.

Der beste Schutz ist der rechte Glaube und die Wahrung der unverbrüchlichen Treue zu dem wahren Herrn und Schöpfer. Dann werden die Unsichtbaren als seine Getreuen uns zur rechten Zeit warnen und lehren die drohende Gefahr abzuwenden. Es ist doch aber sehr vorteilhaft, wenn wir uns selbst einen magischen Schutzwall schaffen, indem wir täglich 7 Mal die Denkformel üben. "Es gibt nichts in der Welt, was wirken kann". Diese Gedanken intensiv gedacht sind ein Schild an dem die Waffen und Wellen der Gegner abprallen. So wir nun Rechtgläubige sind, dem Halbfertigen und Abtrünnigen nützen solche Überlegungen nichts. Der Glaube und der Wille, neben der rechten Vorstellung schaffen den besten magischen Schutz.

Werfen Gegner Unbeeinflussbarkeit vor, welche sich in einem eigensinnigen, halsstarrigen Wesen kundgibt, dann ist es zu prüfen, ob diese Untugenden der Eitelkeit entspringen. Oft sind die Verteidigten eigenen Ideen mehr wert als ein ganzes Menschenleben. Wer ein rechter Magier werden will, muß seinen Weg unbeirrbar gehen. Gefährliche Gegner schüttelt man durch eine Lösungshandlung ab. Die nachstehende Anleitung, eine Übertragung aus dem adonistischen, ist dabei gut zu verwenden. Benötigt werden hierzu eine Räucherschale, 7 mit Spiritus getränkte Holzkohlen, ein Stück Wolle, eine Dattel und ein siebenfach geknoteter Bindfaden. Vor der Handlung sind wenigstens Gesicht und Hände zu waschen und die magische Stirnbinde ist mit dem magischen Gewande anzulegen. Unterkleidung kommt dabei in Wegfall. Eine Marsstunde der Nacht wähle zur Arbeit. Mit dem Anzünden des Räucherfeuers beginnt diesselbe. Die Sprüche werden halblaut geflüstert und die darin beschriebenen Handlungen gleichzeitig vorgenommen.

Oh Herr der Welt;
Ein böser Zauber schwebt über meinem Haupte.
Ein Spruch der Verwünschungen ward über mich gesprochen,
der Fluch eines Feindes hat mich getroffen.

Oh Herr der Welt;
Brich den Zauber, der über meinem Haupte schwebt,
vernichte den Spruch der Verwünschungen, der über mich gesprochen ward,
nimm von mir den Fluch meines Feindes.

Oh Herr der Welt;
Die Bezauberung, deren Opfer ich geworden,
möge sie gleich einer Dattel zerstückelt, gleich einem Knoten gelöst,
gleich Wolle zerzupft und in flammendem Feuer zerstört werden.

Oh Herr der Welt;
wie ich diese Dattel zerstückle, so möge jener Zauber zerstückelt werden,
und das flammende Feuer möge verzehren die zerstückelte Dattel und den Zauber, den mein
Feind mir angetan.

Oh Herr der Welt;
wie ich diesen Knoten löse,
so möge jeher Zauber gelöst werden,
und das flammende Feuer möge verzehren,
die entknotete Schnur und den Zauber, den mein Feind mir angetan.

Oh Herr der Welt;
Wie ich diese Wolle zerzupfe,
so möge jener Zauber zerrissen werden,
und das flammende Feuer möge verzehren,
die zerzupfte Wolle und den Zauber, den mein Feind mir angetan.

Oh Herr der Welt;
Brich den Zauber, den mein Feind mir angetan und triff
ihn selber, ihn und sein Weib,
seine Kinder und Diener und Dienerinnen

Die Holzkohlen müssen gut in Spiritus getränkt sein, die Räucherschale enthalte außerdem einen Teil Spiritus, damit das flammende Feuer nicht früher verlösche. Sobald die Handlung vollendet ist, legt man die Stirnbinde und Gewand ab. Die Überreste im Räucherbecken müssen sorgfältig abgelöst und später in fließendes Wasser geworfen werden. Befindet sich ein solches nicht in der Umgebung, dann vergräbt der Kundige die Asche an verschwiegener Stelle in der Erde.

Eine solche Handlung ist 7 Mal zu wiederholen. Zwischen jeder Ausübung liege eine Pause von 7 Tagen. Der Nutzen ist in kürzester Zeit ersichtlich. Diese Handlungen brachen auch die gegnerischen Arbeiten, welche mit Hilfe der Unsichtbaren Abtrünnigen geschehen. Über die Abtrünnigen sind wir ebenfalls Herr, wie ich das später zeigen werde. Treten die Wirkungen des magischen Todes ein, dann presse man beide Hände zu Fäusten geballt an die Stirn und denke unablässig jene Denkformel; "Es gibt nichts in der Welt, was wider mich angehen kann". So ein Starrzustand erfordert besonders das Beachten der Pulsader und Schläfen, die mit kaltem Wasser zu behnadeln sind. Beginnt das Wasser im Becken durch den Weg des Auflegens zu sieden, dann soll es fortgeschüttet werden und ist durch anderes zu ersetzen. Ein Angriff dauert nicht länger als 3 oder 5 Stunden. Nach diesem Zeitpunkt ist der Wille triumphierend über alle. Früher war es mir unfaßbar, daß eine solche Auswirkung möglich sein könne. Doch als ich am eigenen Körper verspürt hatte und dagegen ankämpfen mußte, da wurde ich davon überzeugt.

Bei den Erklärungen zu den Angriffshandlungen erfahren die Geheimnisse bestimmter Organisationen, deren Wirkungen nachgeprüft wurden, ein kurzes Streiflicht. Das Treiben besonderer Verbindungen geht nicht den Aberglauben an, sondern ist greifbare Wirklichkeit. Kein Mensch kann solchen magischen Einflüssen entgehen. Nur der Unterrichtete allein weiß sich zu schützen. Vielfach werden auch Schutzglyphen oder Amulette angepriesen. Die marktschreierische Aufmachung derselben mahnt aber immer zur Vorsicht. Die besten Schutzplatten sind diejenigen, die man nach den Geheimlehren selbst anfertigt, oder sich durch tatsächlich Eingeweihte anfertigen läßt. Von den Schutzedelsteinen gilt dasselbe. Das Amulett

an sich bleibt tot und ist ohne jede Wirkung und wäre es auch der kostbarste Stein, wenn es nicht an den Lehren und Anleitungen der Geheimlehren gefertigt und geweiht worden ist. Dabei muß es auf das persönliche Schicksal und geistigen Eigenschaften des Bestellers Rücksicht nehmen. Die Lehren und Methoden der modernen Astrologen sind sehr problematisch. Meine Schutzmittel schuf ich mir selbst. Im Rahmen dieser Lehrbriefe gebe ich die Anleitungen zur Anfertigung und zum praktischen Gebrauch mit wirksamer Verwendungsmöglichkeit. Jeder Anhänger des Adonismus wird davon den rechten Nutzen haben.

19.) Die Angriffshandlungen.

Naturgemäß müssen die Anleitungen zu möglichen Angriffen zahlreicher ausfallen als die der Verteidigung und es kommt darauf an, die richtige Methode auszugleichen. Zu erwähnen sind hier die Arbeiten mit Bildern und Wachsplatten vermittels Puppen und Mumien. Unter Mumia ist die magische Handlung mit oder ohne persönliche Stoffe zu verstehen, wie sie Blut, Haut, Nägel, Haare, Sperma, Tücher und auch Unterschriften abgeben. Damit sind aber die Handlungsmöglichkeiten noch lange nicht erschöpft. Sie werden jedoch für die meisten Fälle vollkommen ausreichen. Das Hilfsmittel bildet immer nur das Bindeglied zur Übertragung der Wirkung auf die betreffende Person. Später kommen dann noch die Arbeiten unter der Dienstbarmachung der unsichtbaren Gehilfen sowohl auch der Getreuen, als auch der Abtrünnigen. Diese Handlungsmethode stellt allerdings große Anforderungen an die Ausführenden selbst und er kann sich ihrer selbst in der richtigen Weise erst als Eingeweihter bedienen. Der rechte Glaube und die unverbrüchlichste Überzeugung muss ihm in Fleisch und Blut übergegangen sein, sonst ergeht es ihm wie dem Zauberlehrling in der Goetheschen Dichtung. Die Geister, die er rief, wird er nicht mehr los. In den Nachdrucken von alter Herkunft findet man vielleicht entstellte Angaben über den Bildzauber. Auch im Volke wandern die sonderbarsten Geschichten darüber von Mund zu Mund. So soll z.B. Schaden verursachen, einen Dolch in das Bild einer lebenden Person zu stoßen, oder mit glühenden Nadeln die Umrisse der betreffenden Person auf dem Bilde nachgezogen werden. Die Proben stehen ja frei. Es ist aber eine nutzlose Arbeit, denn dazu gehört schon etwas mehr durchschlagende Kraft der Überzeugung. Zuerst ist der feste, unerschütterliche Glaube nötig, dann ein harter, geschulter Wille neben genauer Kenntnis der magischen Handlung. Dieselbe besteht wieder aus verschiedenen Teilen, deren Reihenfolge genau zu beachten wäre. Gleichgültig bleibt die Art des Hilfsmittels, sei es Bildplatte, Puppe oder Mumia, mit welchem man zu arbeiten gedenkt, Das Hauptgebot bei allen diesen Ausführungen, schweigend Handeln. Der vorher darüber spricht oder sich bestimmte Pläne zurecht legt, der hat keine Aussicht auf Erfolg. Er vergeudet mit solchen Illusionen noch seine aufgespeicherte Kraft. Man muß vielmehr an die Wirkung denken, die entstehen soll. Jene Formel, die zur ersten Handlung verwendet wird, muß stets bei der gleichen Bearbeitung beibehalten werden. Heute die und morgen andere Worte zu gilden, hat nur Kraftzersplitterung zur Folge. Alle Formeln seien kurz. Dabei komme bestimmt und klar zum Ausdruck, daß die Verwendung sich zu recht und wirksam auslöst.

Die Handlung besteht aus Bann, Verwünschung, Anrufung, sowie Verhängung und Festigung der gewollten Sache. Zur Vornahme einer jeden magischen Handlung gehört eine gewisse persönliche Vorbereitung. Falls eine Ganzwaschung mit anschließender Salbung nicht vorgenommen werden kann, benetze zumindestens Gesicht und Hände und Sprich mit an die Stirn gelegten Händen halblaut die Anrufung;

"Herr, höre mein Wort, denn du bist der Herrscher des Himmels und der Erde als auch der wahre Schöpfer, welcher im glücklichen Zeitalter wiederkehren wird."

Alsdann beginnt man mit der Anfertigung oder Zurichtung des Hilfsmittels, welches die betreffende Person symbolisiert oder darstellen soll. Beachte dabei an welchem Tage und

zu welchen Stunden die Handlung am günstigsten wirkt. Nicht alle Zeiten sind zur Anfangshandlung gleich gut verwendbar, deshalb benutze die Gebrauchstabellen des 6. Lehrbriefes. Für magische Handlungen eignen sich am besten die Saturnstunden und der Saturnzeittag. Wir Adonisten rechnen die Nacht vor dem Tage beginnend mit der ersten Zeitstunde der bürgerlichen Zeit. Von 18-19 Uhr oder von sechs bis sieben Uhr nachmittags des Vortages. Unser Saturnzeittag beginnt also am bürgerlichen Zeittag Freitag mit dem Glockenschlag 6 Uhr nachmittags und endet am Samstag abends um 6 Uhr. – Zu beachten ist auch Schurim und Schumrut in der Stundenbeherrschung. Hier aber gibt es weitere Gebrauchstabellen. Die kleine Auszählung, welche notwendig ist um am Handlungstage die zur Stunde herrschenden Einflüsse zu finden, kann jeder selbst vornehmen. Auf Tatwa und Zählung der Stunden ab Sonnenaufgang kann abgesehen werden. Alle Vorarbeiten sollten schon vor der eigentlichen Arbeit erledigt sein, um von den Zeiten der besten Einflüsse keine Minute zu verlieren. Eine Bannung geschieht stets doppelt. Zuerst bannt man durch gedankliche Vorstellung die zu bearbeitende Person in das Hilfsfeld, während dasselbe angefertigt wird. Bei Lichtbildern erfolgt genau dasselbe, wenn von der Person Vor- und Zuname auf die Rückseite des Bildes geschrieben werden. Hierbei gilt zu beachten. Will man einer Person aushelfen, so werden deren Namen auf dem Bildrücken aufgebracht sein. Bei dem Wunsch konzentriere dich in Gedanken auf die Person und sprich halblaut den Segensspruch oder die Verwünschung über das Hilfsmittel aus. Zugleich betätigen die Hände die Verhängung. Bei den Segenswünschen sind mit beiden Händen vom Kopf nach den Füßen die Bekräftigungsstriche auszuführen, genau als ob man magnetisiere. Verwünschungen führen die gedachte Schädigung herbei. Zum Schlusse benutzt man die Festigung. Mache zu diesem Zwecke fünf oder sieben Knoten in einen starken Bindfaden und umwickle das Hilfsmittel mit diesem. Die Handlung ist damit vollendet. Eine andere Vorschrift besagt zwar, daß man mit 2 Knoten zu knüpfen habe und damit dann bei jeder Folgehandlung weitere 2 Knoten anfügen soll. Die Folge, als Wiederholung der Handlung unter Wegfall der Anfertigung von Hilfsmitteln, soll entweder täglich zur selben Stunde oder nach sieben Tagen vorgenommen werden. Keinesfalls darf die Bindung eine Lösung erfahren, bevor der gewünschte Erfolg eingetreten ist. Gibt das erzielte Ergebnis die Befriedigung ab, dann ist die Handlung in umgekehrter Reihenfolge vorzunehmen. Löse die Festigung und alle Knoten, beseitige die Schädigung, sprich einen Segensspruch und nimm die ganzen Hilfsmittel auseinander.

Den Abschluss bildet der Spruch, welcher als Anrufung benutzt wird. Das verwendete Material darf nicht achtlos offen daliegen gelassen werden, sondern ist in allen Fällen wegzuschließen. Gebrauchte Utensilien sind zur ewigen Vernichtung fließendem Wasser anzuvertrauen.

20.) Der Bildzauber in einfacher Handlung.

Benötigt wird hierzu ein schwarzes Brett. Dasselbe muß groß genug sein, um ein Lichtbild mehrere Male darauf Platz finden zu lassen, Räuchergefäße, Holzkohlen, Brennspritus und Räucherpulver Nr. 13 sind weiter erforderlich. Alle Einzelteile führen Drogerien und Apotheken und werden leicht zu beschaffen sein. Verwende ferner Perubalsam, Myrre, Galban und reinen Weihrauch zu gleichen Teilen. Die gestoßenen Stoffe vermische mit dem harzigen Galban und menge den Balsam darunter. Daraus formen sich dann kleine Körner, die bei der Aufbewahrung in gut verschließenden Gefäßen zu sammeln sind. Das Galban ist ein persisches Pflanzenharz und verbreitet einen starken angenehmen Geruch. Mehrere Stahlnadeln sowie einige Zwecke zur Befestigung des Bildes seien zur Hand. Hast du dieses alles beieinander, so schreibe die günstigen Stunden aus den Gebrauchstabellen heraus. Ebenso walte genaue Überlegung über die endgültige Tat und wie die Wirkung sich zeigen soll. Prüfe wiederholt

die Gedankenformel auf ihre Prägung, um kraftvolles Handeln zu gewährleisten. Alle notwendigen Unterlagen verwahre in deinem verschließbaren Tische. Wie die Art der Ausführung vor sich geht, ist bereits geschildert worden. Zu erklären bleibt noch die Anfertigung und Verhängung. Lege Holzkohlen ins Räucherfeuerbecken, übergieße sie mit Brennspritus und zünde sie an. Der Brennspritus hat den Zweck, die Holzkohle schneller zum Glühen zu bringen. Diese Arbeiten können unbesorgt eine Viertelstunde vor Beginn der günstigen Arbeitsstunde geschehen. Sobald volle Glut entstanden ist, schütte einen Teil des Räuchermittels auf diesselbe und halte die Hände etwa eine Minute in den aufsteigenden Rauch.

Nimm dann die magische Stirnbinde aus ihrem Behälter und lege sie an. Jetzt erfolgt die Anrufung als Beginn der Arbeit. Auf das schwarze Brett kommt das Bild zu liegen und mittels Tintenstift unter stärkster Konzentrierung werden Vor- und Zuname der betreffenden Person aufgetragen. Mit dem Zwecke wird das Bild auf dem Brett befestigt. Die Behandlung erfolgt nun so, als ob du die betreffende Person selbst vor dir habest. Zum guten Werk magnetisiere und bei Strafvollzug drohe mit der Stecknadel deinen unbeugsamen Entschluss an. Verstärkt wird die Drohung durch das Anglühen der Nadel im Räuchergefäß. Die Festigung ergibt die Dauer durch Verschlingen des Bindfadens im geknoteten Zustand um Bild und Brett. Das ganze ist ebenfalls im Tische unter Verschuß nach der Beendigung aufzubewahren.

Diese Arbeit mittels Zeichnung ist schon schwieriger, weil hierzu ein gutes Vorstellungsvermögen gehört. Die Hilfsmittel bleiben fast die gleichen, nur wird anstatt des Bildes ein Stück von 7 x 10 cm ungebrauchtes Pergament verwendet. Auf dieses Pergament, dessen Farbe weiß, grau oder rot sein kann, wird die nackte Gestalt der zu bearbeitenden Person gezeichnet. Auf die Schönheit der Linien kommt es dabei nicht an. Nur müssen alle Körperteile ersichtlich bzw. als solche erkenntlich sein, z. B. Augen, Nase, Mund, Ohren, Brustwarzen, Geschlechtsorgane, ebenso der Nabel. Seitenansichten sind zu vermeiden. Der Kernpunkt der Sache besteht darin, daß der Ausführende die Zeichnung selbst anfertigt und unter genauer gedanklicher Einstellung auf die betreffende Person herstellt. Eine solche Skizze ersetzt ein Bild vollkommen. Die Handlung ist die gleiche. Auch hier sind vor dem Aufzwecken Vor- und Zuname anzubringen. Ob die Vorderfläche hierzu oder die Rückseite zu verwenden ist, entscheidet der Zweck durch den Willen. Anstelle des ganzen Körpers genügt auch eine Teilzeichnung des betroffenen Organes oder Gliedes, was geheilt werden soll. In allen Fällen aber muß der Name aufgeschrieben sein. Um eine Verständigung zu erzielen, sei hinzugefügt, daß die Zeichnung stets nun, ob Vorder- oder Rückseite in Frage kommt, innerhalb der dargestellten Person auf dem betreffenden Organ stehen muß. Der Rand, die obere oder untere Seite sollen nicht beschrieben werden. Der Name bedecke stets das ganze Bild der Person.

21.) Die Behandlung mit dem Tepha.

Das Tepha ist ein Holzkasten, der außer Batterie oder Akkumulator noch eine Vorrichtung enthält, das Bild oder die Zeichnung in einen elektrischen Stromkreis einzuspannen. Die gebräuchliche Stromstärke sind 28 Volt. Die magische Handlung ist die gleiche, wie sie schon beschrieben worden ist. Nur wird bei der Verhängung das Bild in den Stromkreis eingeführt, d.h. je einen der beiden Drähte wird nun eine Saugfläche oder eine Strahlungsfläche oder auch der Sammelstellen gezogen und zwar so, daß links und rechtsseitig angeschlossen wird. Das Ende des Drahtes wird zurückgebogen, daß sich die Drahtenden nicht unmittelbar berühren können. Beide Schläfen oder Brustwarzen, Stirnfeld oder Geschlechtsfläche geben eine Verbindung ab. Ebenso linke oder rechte Gehirnseite oder linke oder rechte Hand. Letztere nur dann, wenn diesselbe nicht zusammen an einer Körperstelle gehalten worden sind. Die Festigung vermittels geknoteter Schnur unterbleibt hier. Nur den Kasten fest verschlossen und nicht eher öffnen, bevor nicht die Lösung erfolgt ist. Die angegebenen Körperstellen stellen

sich als die wirksamsten Punkte heraus und aller Erfolg wäre durch sie möglich. Das Tephä arbeitet, sofern das Bild oder die Zeichnung unter richtiger Konzentration auf die Person und Zweck der Handlung eingeführt wird, allein weiter. Dies hat den Vorteil, daß man mehrere Angelegenheiten magisch bearbeiten kann, und zwar zu gleicher Zeit. Zu jeder Sache natürlich ist ein anderes Tephä erforderlich. Der Stromverbrauch bleibt minimal, weil sich ja die Drahtenden nicht berühren und die Verbindung durch das dazwischen befindliche Körperstück hergestellt wird.

22.) Das Arbeiten mit Wachsplatten.

Als Form benutze hierzu die tönernerne Schale, wie sie als Untersetzer verwendet wird. Selbstverständlich müssen neue, ungebrauchte verwendet werden. Reines Bienenwachs, dessen Farbe gleich ist, verflüssige und in geeigneter Stunde gieße die Form. Die Schale soll trocken sein, um Blasenbildungen in den Platten zu vermeiden. Die Handlung selbst sei in folgenden Sätzen dargetan. In der Stunde des Neumondes, welche aus den Ephemeriden zu ersehen ist, soll die Platte gegossen werden. Die zu bearbeitende Person ist dabei in der Konzentration sehr scharf zu erfassen. Falls die Namenunterschrift zur Hand ist, soll auch diese mit der Schrift nach oben in die flüssige Masse eingedrückt werden, bis sie vollkommen mit Wachs bedeckt ist. Die Anrufungsformel verwende zu Beginn der Handlung. Sobald die Masse erkaltet und sie eine feste Fläche gebildet hat, ziehe mit einer Stahlnadel ein Pentagramm, das mit einem Zuge ohne Abzusetzen gezeichnet wird. Auf die Ebenmäßigkeit der Linien kommt es hier nicht an. Alle Gedanken sollen dabei nur die betreffende Person fixieren. Alsdann fülle die gezogenen Linien mit schwarzer Tusche aus und klopfe dann die Platte vorsichtig aus der Form. Zur Arbeit lege die Platte auf die Seite, auf der sich das Pentagramm befindet und behandle sie genau wie ein Bild. Solange diese Platte nicht zerbricht, bleibt die bearbeitete Person unter dem Einfluß des Handelnden, ob dieser nun die Platte weiter berührt oder nicht. Das Zerbrechen der geprägten Form löst auch den Bann, selbst auch dann, wenn der gewünschte Erfolg noch nicht eingetreten ist. Zur Fortsetzung der Arbeit muß eben zur geeigneten Stunde eine neue Platte geschaffen werden. Die gewollten Wirkungen zeigen sich langsamer, als bei direktem Bildzauber, aber sie wirken darum umso anhaltender. Im magischen Sinne stellt die Wachsplatte mit dem gezogenen Pentagramm am menschlichen Körper die Saugfläche des Nabelfeldes dar.

23.) Das Arbeiten mittels Mumia.

Als Bindungsmittel, das in die Puppe hineingearbeitet wird, die die in Betracht kommende Person darstellt, kommen Nägelabschnitte, Hautteile, Haare, Taschentücher oder Unterschriften zur Verwendung. Das zu fertigende Modell erhebt keinen Anspruch auf Schönheit. Es muß aber alle Gliedmassen erkennen lassen. Ob Zwirn oder Hanfgarn zur Naht und Deutlichmachung der Glieder zu benutzen wären, bleibt dem Einzelnen selbst überlassen. Die Unterschrift des Betroffenen verwende so, daß die Seite der Schriftzeichen nach der Leib- oder Rückenseite zu liegen kommen. Die Handlung dürfte nur Nutzen und Förderung zeitigen, wenn die Schrift nach der Leibseite zu aufgelegt wird. Am Rückenteil angebracht, verursacht diesselbe nur Schaden. Die Arbeiten sind so vorzunehmen, wie sie beschrieben worden sind. Der geknotete Bindfaden ist fest um die Puppe zu wickeln, sodaß er sich nicht ohne fremdes Zutun lösen kann.

Zum Schlusse seien noch einige Betrachtungen über Liebeszauber angefügt. Der Wissende, und schließlich wünschen alle wissend zu werden, tut gut, auf solche Punkte zu achten, damit er sich vor Schaden sichert. Sehr achtlos geht jeder Einzelne an Sachen vorüber,

von denen nicht gerne gesprochen wird, geschweige denn, daß mit diesen Dingen gearbeitet würde. Oft wird auch viel zu fahrlässig mit dem betreffenden Stoffe der Ausscheidungen des Körpers umgegangen.

Das Sperma, welches im Präservativ gewonnen und nach dem Beischlafe auf eine glühende Platte geschüttet wird, bewirkt Unfruchtbarkeit des betreffenden Mannes. Menstruationsblut ebenso vernichtet bringt Krankheiten dem Uterus. Sperma, in verschlossenem Glas mit Hefe vermischt und luftdicht verschlossen aufbewahrt schafft den Samenfluß des Mannes. Derselbe Stoff mit Spiritus vermischt in eine Wachspuppe eingeschmolzen, macht geschlechtliche Abhängigkeit von derjenigen Person, die sich in Besitz der Puppe befindet. Sperma verschlungen erzeugt Geilheit bei Frauen, wie bei Männern. Sperma dem Getränk einer Jungfrau eingegeben, macht ein Freudenmädchen aus ihr. Schweres Siechtum befällt solche Personen, von denen Sperma oder Menstruationsblut einem Toten ins Grab gegeben ist. Abgeschnittene Schamhaare oder des Geliebten in einem Lederbeutel bei sich getragen, der aus dem Hodensack eines Tieres stammt, soll zubereitet oder roh genossen, erzeugen Geschlechtslust, gesteigerte Geilheit. Ochschwanzsuppe von der Rute eines Stieres gewonnen und wohlfeil zubereitet aufgenommen, hat eine sehr rege Reizung des Geschlechtstriebes im Gefolge. Wer diese Aufzeichnungen eingehend gewürdigt hat, den verwundert es durchaus nicht mehr, wenn diesem oder jenem jäh das aufgeregte Blut die Sinne peitscht, und daß Handlungen begangen werden, die im Grunde mit dem sonstigen Naturell des Betreffenden unvereinbar sind.

Eine Lösung stellt die systematische Auswirkung dar. Aus solchen Handlungen entstehen oft Wirkungen, deren ganzes Ausmaß der Erzeuger nicht mehr in der Hand behalten kann. Darum ist von der Anwendung besser abzuraten. Das Wissen um diese Dinge eignet sich deswegen nicht für alle, denn das unverständige verwenden, zeitigt Folgen, die bestimmt einen weiteren Mißbrauch ausschließen. Wir wollen uns mit den weiteren Hilfsmitteln befassen und die Nutzzwecke der Handlungen kennen lernen.

24.) Die Karten.

Mit geringschätziger Miene wird oft das Wort des Kartenlegens ausgesprochen. Der Betreffende ahnt jedoch nicht, daß er damit eine im Grunde gute Sache herabwürdigt. Durch diese Abhandlung soll nicht etwa das Heer der dunklen Existenzen vergrößert werden, die nach einem Jahrmarkt- Rezept das Blaue vom Himmel herunter versprechen, sondern das Mittel, sich über verschiedene Fragen des Lebens durch den Orakelspruch der Karten zu unterrichten. Als Orakel sind alle Hilfsmittel aufzufassen, die in diesem Lehrbrief zur Besprechung kommen, seien es Karten, Würfel, Pendel oder Spiegel. Nach Ansicht verschiedener Beurteiler finden diese Karten allenthalben gute Aufnahmen. Vor den Kenntnissen der sybillischen Karten war ich ein Zweifler des Kartenlegens, bis mir ein nahestehender Freund die Überzeugung von der Wirksamkeit der Praxis erhärtete. Zu Ostern 1926 war ich auch nach Oberschlesien in einen Ort, nahe der jetzigen polnischen Grenze wegen besonderer Zwecke in die abgelegene Gegend gefahren. Im Gespräch kamen wir auf die Karten zu reden und da ich mich leider ziemlich abfällig darüber äußern mußte, bat mich mein Freund, daß ich mir doch vor der gänzlichen Verurteilung der Sache durch eine praktische Probe ein Bild machen möchte. Ich wurde gefragt, was willst du wissen. Sage mir Charakter und Eigenschaften derjenigen Personen, die sich augenblicklich in meiner Wohnung befinden. Es wurde ein Kartenspiel herbeigebracht. Der Veranstalter hieß mich mischen und in drei Posten die Karten abheben., Die Reihen wurden zu je 8 Karten aufgelegt und die Antwort fiel aus. – Zur Stunde befinden sich in deiner Wohnung zwei Männer. Der eine ist ein Fuchs, von deinen Feinden geschickt,

dich auszukundschaften. Der Andere ist ein ehrlicher, getreuer Mensch. Deine dir zugehörige Partnerin ängstigt sich sehr um dich. Du wirst ein Schreiben von ihr erhalten, sobald sie weiß, wie und wo du bestimmt zu erreichen bist. Den Angaben forschte ich nach und es stellte sich die verblüffende Übereinstimmung unzweifelhaft zu. Bald habe ich mir das Kartenorakel zugelegt und zwar der Königin Sybille. Neuerdings ist dieser etwas in den Hintergrund getreten, da ich ein weiteres sehr einfaches Orakelsystem in Form der Würfel aufnahm. Nähere Angaben darüber folgende Seite.

Bei dem Kartenorakel, wie bei allen magischen Künsten, kommt es auf den Glauben an. Ebenso auf den Willen des Handelnden. Er muß den festen Glauben an den rechtmäßigen Herrn und Schöpfer besitzen und überzeugt und unbeeinflussbar sein. Des weiteren ist hierzu wie gesagt ein geschulter Wille notwendig, Die Lauen und Halbfertigen werden mit dem Kartenorakel nichts anfangen können, da sie keine befriedigenden Resultate zeitigen.

Das Orakelwissen gehört zu den untersten Gebieten des Prophetentums. Als Gabe und Gnade ist es zu bezeichnen, solches Wissen recht zu gebrauchen, der Würde Diener sein. Wer nun gleich von vornherein damit beginnt nur Fragen zu stellen die den Materialismus betreffen, der erfasst nie den Geist der Sache richtig. Zuerst ist dem geistigen Wissen der Vorzug zu geben, sofern die Antworten eingegangen sind, erfährt das Materielle eine Lösung. Die geistige und gedankliche Einstellung muss zu jeder Frage erschöpfend sein. Die Anrufung darf nicht unterlassen werden. Es genügt schließlich, wenn sie nur in Gedanken gesprochen als Schlüssel gebraucht wird. Mehr als drei Fragen sollten im Anfange der Verwendung nicht gestellt werden. Nach erfolgter Einarbeitung und sobald die notwendige Fühlung mit den Unsichtbaren aufgenommen werden könnte, dürfte auch die Zahl der Fragen zu erhöhen möglich sein. Mehr als sieben Fragen über verschiedene Angelegenheiten erhalten aber auch keine einwandfreie Beantwortung mehr.

Die Seele eines jeden Orakels ergibt die Verbindung mit dem redenden Geist jenes Unsichtbaren, der dem Gebiete vorsteht. Nur der kann uns die Wahrheit übermitteln. Selbstverständlich kann diesen Platz des Beraters auch der sogenannte Schutzengel des Einzelnen Menschen übernehmen. Wer diesen aber nicht erkennt, der muß sich an jenen zuständigen Vorsteher halten. Die Befragung des Orakels sollte nie dem Zeitvertreib oder der Unterhaltung dienen, sondern nur in Anwendung gelangen, wenn man sich über den Ausgang einer besonderen Sache im Voraus näher informieren möchte. Der Gebrauch zur praktischen Anwendung der Karten erfordert eine längere Zeit der Beschäftigung mit denselben. Übung gehört dazu und die Beachtung aller Einzelheiten macht sich nötig, denn jedem Menschen äußert sich der Unsichtbare anders. Den einen erhört er nach kurzer Zeit, den anderen läßt er lange warten, bevor er ihn auch nur der geringsten Antwort würdigt. Das hängt mit der inneren geistigen Entwicklung des Einzelnen zusammen. An dem Erfolg ist jeder selbst beteiligt. Mangel an Überzeugung und am rechten Glauben verursachen Verzögerungen. Oft werde ich in Angelegenheiten der magischen Gebiete um Rat und Hilfe angegangen. Dabei stellt sich fast immer heraus, daß der Suchende sich leicht selbst helfen könnte, wenn er nur nicht so kleingläubig wäre. Dem Halbfertigen kann der beste Rat und die sicherste Angabe nichts nützen. Sie befinden sich in einem Gärungsprozeß. Aus ihnen entwickeln sich entweder überzeugte Adonisten, oder sie verfallen ganz und gar den Abtrünnigen. Immer wieder kommen wir auf die Grundbasis des magischem Wissens zurück. Der rechte Glaube und der feste Wille sind unbedingt aufzunehmen. So mancher behauptet wohl, er besäße einen testen Willen, wird er jedoch wie das schon dargestellt worden ist, auf die Probe gestellt, so zeigt es sich, daß eine Selbsttäuschung des Betreffenden vorliegt. Es genügt nicht und dies muß ich immer wieder sagen, nur Mitglied des Adonistenbundes zu sein, sondern man muß auch überzeugter Adonist werden. Dies aber kann natürlich nicht von heute auf morgen geschehen. Nur durch allmähliche Umstellung des Denkens, Fühlens und Handelns, erwirbt man sich eine wachsende

Erkenntnis und die Bereicherung des eigenen Wissens. Jeder geschriebene Buchstabe stellt eine Hieroglyphe in Zahl und Idee dar. Das gilt nicht nur für ein bestimmtes Alphabet, sondern auch für jedes andere. Adonistische Philosophie ist in ihrer Wahrheit zu erfassen. Unser Inneres wird sich alsdann wandeln und wir werden auf den Platz gestellt, den wir voll und ganz ausfüllen können. Alles Drängen und Kritisieren ist verfehlt und hemmt nur die eigene Entwicklung. Um die Ursachen unserer eigenen Fehler aufzudecken, kann das Orakel bestens dienen. Wenn im Spiel des Zarathustra gesagt wird, daß die Wahrsagekunst eine Ausdehnung des Gesichtskreises, eine Erweiterung des geistigen Horizontes sei, die außerhalb unserer Sinne und Organe liege, so kann ich diesem voll beipflichten. Sie ist ein Heiligtum, das ehrfurchtsvoll vor den Augen und Zungen aller Profanen zu hüten ist, weil diese den Nutzwert nie richtig einzuschätzen wissen. Auch hier muß gesagt werden, daß viele berufen sind, aber nur wenige sind auserwählt. Wahre Meister als Eingeweihte dieses Wissensgebietes steigen von Stufe zu Stufe. Dem Wissenden wird die Magie mit ihren ausgedehnten Abschnitten zur Philosophie, Religion und Weltanschauung. In unserem Denken und Handeln ist dann für Kleinigkeiten kein Platz mehr frei und wir sehen erhaben dem eigentlichen Lebensziel entgegen. Dr. Musallam beschreibt in der Kartomantik, die einen Teil des Werkes der Zauberbibel bildet, die Einzelheiten so genau, daß ich nichts mehr darüber zu erläutern habe. Nur mit Nachdruck sei nochmals erwähnt, daß zu bloßem Spiel der Unterhaltung kein Orakel befragt werden soll. Jeder enthalte sich daher einer leichtfertigen Handhabung. Das Wissen und die Orakelkunde ist kein Spiel der Kinder. Aber auch die berufliche Ausbeutung des Orakels muß ganz in den Hintergrund treten. Ich selbst benutze mein Orakel zur Bereicherung des Wissens und lehne es ab, neugierige Menschen zu er ergötzen. Macht sich jeder diesen Grundsatz zu eigen, so wird er durch Übung und ohne Mühe großen, reichen Nutzen aus der Anwendung des Kartenspiels ziehen.

25.) Das Orakel der Würfel.

Als Hilfsmittel dienen 2 Elfenbeinwürfel, deren Größe nichts zur Sache schafft. Einen davon benutze ich zur Traumdeutung. Zum Gebrauche der beiden anderen erhielt ich folgende Angaben: Die Zahlen 3,5,7,9 und 11, gelten als günstig, oder als Bejahung. Die Zahlen 2,4,6,8 und 12 sind ungünstig oder als Verneinung aufzufassen.

Fallen mehrmals 12 Augen in aufeinanderfolgenden Würfeln, so soll die Fragestellung abgebrochen werden, da keine Antworten erfolgen. Jede Frage muss bestimmt gehalten sein. Zweideutigkeiten sind zu vermeiden. Zur Verwendung sei folgendes empfohlen. In der ersten Stunde eines jeden Zeittages, d.h. ab 18 Uhr bzw. ab 6 Uhr nachmittags, nimm die Würfel in die linke Hand, lege die rechte an die Brust und sprich in Gedanken die Formel: "Herr, höre mein Wort, und segne mein Werk, denn du bist unsere Hoffnung! Schüttele alsdann die Würfel und lass sie dann auf eine ebene Fläche fallen, denke dabei die Frage und du wirst dabei die Antwort erhalten. Als Beispiel:

1. Frage: Erhalte ich heute eine Postanweisung? Zur Antwort weisen die Würfel die Zahl 4 auf. Damit wird die Verneinung ausgesprochen.
2. Frage: Erhalte ich heute einen Einschreibebrief? Die Würfel zeigen die Zahl 7. Also dürfte sich eine wichtige Mitteilung auf dem Wege befinden.
3. Frage: "Erhalte ich heute Briefpost? In der Beurteilung der ausgeworfenen Zahl 3, werde ich demzufolge dem Besuche des Postrates entgehen.

Sobald die Zahl der Fragen über 7 einzelne hinausgeht, erhalte ich als fast selbstverständliches Schlußzeichen die Zahl 12, welche Frage gestellt wird ist an sich gleich. Auf' diese Art habe ich schon oft die Absender der einzelnen Briefe ermittelt. Dadurch war ich bereits am Vortag über die Eingänge am darauffolgenden Tag unterrichtet. Einmal erregte ich

ein gewisses, vielleicht befremdliches Aufsehen, als ich in bestimmter Form, die Aushändigung eines Einschreibebriefes verlangte, obgleich er sich nicht in meinem Postfach befand. Ich bestand aber auf Auslieferung. Die Nachprüfung ergab, daß der betreffende Brief wirklich vorhanden war und nur infolge eines Versehens in den Nebenabteil gelegt wurde.

Mit dem Orakel informiere ich mich über Personen, die mit mir in Verbindung treten wollen oder mit welchen ich freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Es nennt mir den Wert oder Unwert des Einzelnen. Habe ich mein Ferneres danach gerichtet, bin ich noch nie fehlgegangen. Der rechte Glaube und die freie Überzeugung mögen ihren Teil dazu beitragen. Wir dürfen aber die Antworten nicht nach unserem Willen lenken und müssen uns dann auch damit mit einer Ablehnung in der Verneinung zufrieden geben. Im Anfang gehört scharfe Beobachtung der erzielten Wurfzahlen dazu, um dieselben in ihrer Bedeutung zu erkennen, wenn das Ergebnis sich tatsächlich verwirklicht hat. Den einzelnen Würfeln entnehme ich, ob das Eintreffende vor- oder nachmittags erfolgt. Mehrere Male habe ich auch festgestellt, wann der betreffende Brief geschrieben worden ist. An eine bestimmte Stunde des Zeittages ist man nicht mehr gebunden. Nur muss die Fragestellung für den Zeittag geschehen, über den eine Orientierung gewünscht wird.. Unbestimmte Fragen, wie etwa: Werde ich in einer Lotterie gewinnen oder ähnliche sind zu vermeiden, wohl erfolgt die Antwort ja oder nein, über die Zeit der Erfüllung aber bleibt die Auskunft vorbehalten. Das Orakel gibt nur Auskunft über das Heute. Es bleibt dem Einzelnen selbst überlassen die Bestätigung der Angaben einzuholen. Wie sicher ich mich auf die Antwort meines Orakelspruches verlassen kann, erlebte ich eines Sonntages. Das Orakel verkündete eine Geldsendung, bis zum Schalterschluf war es aber noch nicht in meinem Besitz und ich war eigentlich über dieses Vorkommnis recht enttäuscht. Bald darauf trat aber ein Eilbote ins Haus, der mir die angekündigte Sendung übergab. Das Orakel hatte Recht behalten. Es beantwortete mir auch jede Frage in Bezug auf das materielle Leben. Kurz gesagt, welche innerhalb des persönlichen Bereiches liegen. Erweitert sich das geistige Blickfeld, so beantwortet das Orakel auch Fragen über solche Angelegenheiten. So unsere innere Erkenntnis aber noch verdunkelt oder auch nur getrübt ist, erfahren wir nichts über Dinge, die zur Zeit noch außerhalb unseres Begriffsfeldes liegen. Sie bleiben, vom Orakel unbeantwortet.

Jedes Orakel stellt das Verständigungsmittel der Unsichtbaren mit den sichtbaren Menschen dar, wenn wir in dem rechten Glauben verharren und uns die adonistische Religionslehre und Weltanschauung angelegen sein lassen. Den größtem Wert lege ich auf die Annahme des rechten Glaubens der adonistischen Weltanschauung mit innerster Überzeugung. Ich erprobte die Geheimlehren und kann darum aus eigener Erfahrung für die Ausbreitung eintreten. Aus dem Volke bin ich hervorgegangen, von widrigen Geschicken bedrängt worden, ich ging durch die harte Schule des Daseins. Unterdessen durchforschte ich Gebiete, welche andere verdammten, mich aber zog das Geheimnisvolle an. Jede Sache, die zu meiner Erkenntnis gelangte, habe ich eingehend untersucht und mich bemüht, die verborgene Wahrheit zu finden. Ich trat zu Geheimgesellschaften in engere Verbindung und gründete selbst Korporationen, die ich dann selbst wieder zerschlug, weil diejenigen, welche mir Weggenossen sein wollten, mich grenzenlos enttäuschten. Selbstlos geschaffene Brudergesetze wurden mir später zur Fessel, deren Kette ich sprengte, um die persönliche Freiheit zurück zu erhalten. Die Ursachen gaben die Lehren des Adonismus, mit denen ich mich sorgfältig befaßte; war ich bereits auf dem Wege Satanist zu werden, jenem Geheimkulte, um dessen Willen viele Tausende zur größeren Ehre Gottes gequält und verbrannt worden sind. Den Grund zu solchem standhaften Ertragen mußte ich finden und ich betrat Faust's Wege, verwendete Zeit und Geld dazu mich nach alten Vorschriften zu betätigen. Der Erfolg enttäuschte genug. Ich geriet in eine Grenze, wo mein Wille zersplitterte und das Können zu Ende sein schien. Das hatte sehr viel zu sagen, denn ich habe immer versucht mein Leben nach meinem Willen zu

gestalten. War ich bisher mein eigener Lehrer gewesen, so musste ich nun, um jene Lücke im Wissen auszufüllen, in die Schule eines geeigneten Lehrers gehen. Wo aber fand ich solch einen Meister, der ein wirklicher Eingeweihter war. Alle, die ich bisher zu kennen Gelegenheit hatte, konnten meine Zuneigung nicht erhalten. Es ist vollkommen zwecklos weitere Gesellschaften zu gründen. Die eigene Idee mag noch so gut sein. Sie schadet aber bestimmt der Gesamtbewegung und zwar deshalb, weil der geistige Rückhalt fehlt, den nur die festgegründete Organisation bieten kann. Mögen wir auch zur Zeit auf verschiedene Eigenarten der Geheimlehren nicht so ganz erfassen, so müssen wir in uns selbst nach der Ursache des Mangels suchen und nicht selbst nach Aussehen den Wert der Überlieferungen herabsetzen. Nur der Adonismus wird imstande sein, den Trug fortzunehmen, der noch auf unseren Sinnen lastet. Er kann dies aber nur, wenn wir uns im Ganzen hingeben und willige, folgsame Gläubige werden. Ein Mitglied, das sei nochmals betont, ist noch nicht als gläubiger Anhänger des Adonismus zu betrachten, der Beweis ist vielmehr durch die Tat zu führen. Wir geraten zuerst sehr leicht in einen inneren Aufruhr, in dem sich alles in uns dagegen auflehnt. Alle wichtigen Argumente werden angeführt, um Schwächen zu finden, dem Zweifel scheinbar Nahrung zu geben. Diesen inneren Kampf mit dem falschen Denken führen verschiedene nicht zu Ende. Sie gehen wieder zurück in das Dunkel aus dem sie kamen. Wer nicht die notwendige geistige Reife besitzt, wird kein Gläubiger werden können. Denn nur durch die erforderliche Reife wird er in den Besitz der wahren Geheimnisse kommen. Die geistige Reife kann infolgedessen nur der erlangen, der ernstlich danach trachtet ein gläubiger Adonist zu werden, und dem Glauben treu bleibt. Der sichere Erfolg ist dann durch die Benutzung der hier niedergelegten Praktiken sicher. Außerhalb des Adonismus ergeben die Anweisungen Stückwerk. Die Arbeit mit dem Orakel erfordert besten Glauben und die rechte Überzeugung. – Trachtet am ersten nach dem Reich des Adonist, dann wird euch das übrige alles zufallen. In dieser Weise wäre in aller Kürze in Abhandlung eines sinnvollen Spruches den Gläubigen zuzurufen.

26.) Da siderische Pendel.

Ein vielseitiges magisches Hilfsmittel ist das siderische Pendel. Es gibt verschiedene Arten von Pendeln. Das Pendel Syderikum der Adonistischen Gesellschaft ist bestens zu verwerten. Zum Pendel eignet sich jedes Metall, alle besitzen Vor- und Nachteile. Wer das Pendel nur zum Orakelspruche benutzen will, der greife unbedenklich nach dem Pendel Syderikum. Von den anderen Pendeln kenne ich den Heitschen Pendel, einen Voll- und einen Hohlmessingpendel. Mit dem Einheitspendel bin ich wohl leider nicht sehr zufrieden und sehr bald habe ich damit meine praktischen Versuche eingestellt. Der Vollmessingpendel ließ sich leicht durch das Pendel Syderikum ersetzen. Nur den Messinghohlpendingel habe ich zu magischen Übertragungen beibehalten. Das syderische Pendel verwende ich als magisches Hilfsmittel zu bestimmten Zwecken, eine eigene Pendelforschung betreibe ich aber nicht. Im Rahmen dieser Lehrbriefe will ich nur die Verwendung der magischen Hilfsmittel zu magischen Handlungen erklären. Alle darin beschriebenen Anleitungen sind eigene Erfahrungen, sie entstammen also der magischen Praktik. Es handelt sich dabei also um keine Nachschriften, die durch Zusammentragen aus Büchern anderer Schriftsteller entstanden wären. Meine Quellen sind anderen Menschen unsichtbar und nur der Wissende, der durch die gleiche Schulung gegangen ist, dürfte in der Lage sein, ebenso gut wie ich, die immer vor anderen Auskunftstelle zu benutzen. Freilich gehört dazu Ausdauer, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen. Jede Entwicklung braucht in der übenden Anwendung Zeit. Bevor nicht die Nebel gewichen sind, die die geistigen Augen des Suchenden beirren, ist jede Gewaltmaßnahme als nutzlos zu bezeichnen.

Geduld im beharrlichen Üben bildet den Meister. Um das syderische Pendel zu Orakel-spruchen zu verwenden, benötigen wir die Schwingungstafel. Dieselbe reicht für Versuche ganz gut aus. Noch besser ist es, auf weicherPappe dieselbe anzufertigen. Der Durchmesser der äußeren Ringe beträgt 21 cm, der der inneren Ringe 4 cm. Pendeltafel nach magischer Vorschrift anfertigen. Für Orakelzwecke und spiritistische Sitzungen ist der Zwischenraum von beiden Ringen in 36 gleiche Felder zu teilen. In diese Felder werden genauso, wie die Abbildung dies zeigt, die 36 Buchstaben und die 10 Zahlen von 1-10 mit schwarzer Tusche groß und deutlich eingeschrieben.

Das gleich gilt für die physikalische Schwingungstafel. Die Grundzahlen und überhaupt alle Linien sind mit schwarzer Tusche auszuziehen. Beim Gebrauche des syderischen Pendels ist die Himmelsrichtung zu beachten. Die Magnetnadel des Kompasses muß genau Nord-Süd anzeigen und die Schwingungstafel ist danach einzurichten.

Setze dich auf einen Stuhl und blicke in der Richtung von Norden nach Süden, wie die Schwingung des Erdmagnetismus verläuft. Die Länge des Roßhaares, an dem das Pendel hängt, muß genau der Unterarmlänge des Handelnden angepaßt werden. Wer von mittlerer oder kleinerer Statur ist, hat sich eine zur Armlänge passende Schlinge unterhalb der vorhandenen zu knüpfen. Das Pendel darf nicht höher als einen Zentimeter über die Tafel gehalten werden. Die Schlinge wird nun am ersten Gliede in der Höhe der Nagelwurzel am Zeigefinger der rechten Hand festgelegt. Die linke Hand liegt zwanglos auf dem Oberschenkel. Sind diese Vorbereitungen beendet, so sprich in Gedanken die Anrufung: Herr, höre mein Wort, denn du bist unsere Hoffnung."

Die Fragen, deren Beantwortung gewünscht wird, sollen vorher auf ein Blatt geschrieben werden und so gekürzt sein, daß sie eine klare Antwort zulassen. Denke nun intensiv an die erste Frage und an nichts anderes. Suche nicht selbst eine Antwort durch Autosuggestion zu erzielen. Alle Gedanken, müssen auf die Frage gerichtet sein. Das Pendel zieht Elipsenkreise und Striche und berührt entweder Ja oder nein. Auch einzelne Buchstaben der Tabelle werden geschlagen. Erst wenn die Frage Nr.1 beantwortet ist, kommt die 2. an die Reihe und so fort, bis alle Fragen erledigt sind. Im Anfange ist es gut 7 Fragen aufzustellen als Höchstzahl, um einer Ermüdung des rechten Armes, wie der Vorstellungskraft, vorzubeugen. Zeittage und Zeitstunden bleiben hierbei unberücksichtigt.

Auf die gleich Weise können auch andere Gegenstände, wie Briefe, Unterschriften, Bilder, Metalle oder Pflanzen, Rohstoffe, Halbprodukte auf den Grundwert der Echtheit untersucht werden. Notwendig ist dabei die zu prüfende Sache in die Mitte der Schwingtafel zu legen. Persönliche, private, intime oder geschäftliche Angelegenheiten können durch diese Handlung unter das Orakel zur Beurteilung gebracht werden, die Antwort zu erhalten. Die abgegebenen Winke sind zu beachten. Weitere Verwendungsmöglichkeiten könnten entstehen in den nachstehenden Fällen ist es oft mit Erfolg verwendet worden.

Von einem Freunde wurde ich in einem schwierigen Krankheitsfalle zur Unterstützung gerufen, obwohl derselbe Magnetiseur war, konnte er doch nicht über das Leiden der betreffenden Persönlichkeit Herr werden. – Gewisse angeborene magische Fähigkeiten mögen, mir eigen sein, aus den gefährlichsten Situationen wurde ich oft erstaunlich sicher gerettet. – Beim Eintritt in das Krankenzimmer befahl mich auch sofort eine nervöse Unruhe, die umso stärker wurde, je näher ich dem Krankenlager kam. Durch mehrmaliges Hin- und Hergehen fand ich heraus, dass es nur bestimmte Stellen im Raum waren, auf welche meine Nerven reagierten. Alle Metallgegenstände legte ich jetzt ab, zog die Schnürschuhe aus und hüllte mich in mein schwarzes Arbeitsgewand, befestigte die Schlinge des syderischen Pendels an meinem Zeigefinger und begann aufs Neue meine Untersuchungen in dem Zimmer, Der rechte Arm wird gewinkelt gehalten, d.h. der Oberarm liegt fest an der Brust und findet so mit dem Waagrecht gehaltenen Unterarm einen rechten Winkel. Der linke Arm wird im spitzen Winkel vom

Körper seitwärts und die linke Hand waagrecht ausgestreckt. Nun pendelte ich den freien Raum des Zimmers in der Nord-Süd Richtung ab, was geraume Zeit in Anspruch nahm, weil ja ein jeder Schritt das Pendel erschütterte und doch die stets ruhige Haltung wieder eingenommen werden, ehe die freie vom Handelnden unbeeinflussbare Bewegung des Pendels wieder eintritt. Das Resultat war, es verlief unter diesem Zimmer in der Richtung von Nord-west nach Südost ein unterirdischer Wasserlauf und das Krankenlager stand in der entgegengesetzten Strömungsrichtung. Die Gasförmige Ausstrahlung dieses unterirdischen Wassers stellte sich für die schlafenden Personen als schädlich heraus und jede magnetische Behandlung wurde illusorisch. - Ich ließ nun die erkrankte Person in ein günstiger gelegens Zimmer bringen und veranlaßte, daß das Bett in der Nord-Süd Richtung aufgestellt wurde. Das Leiden verschwand bald und die Person konnte als geheilt gelten. Zum Nachweise, dass meine Angaben richtig seien, ließ der Besitzer des Grundstückes, Bohrungsversuche veranstalten, bei welchen genau der durch das ganze Grundstück in angegebener Richtung fließende starke, unterirdische Wasserlauf gefunden wurde. An anderen Punkten befand sich nur der Mergel und Kalkstein. Ein anderer Fall der Verwendung des siderischen Pendels betraf einen Gutsbesitzer, der mich ersuchte, ihm doch bei der Feststellung mutmaßlicher Grenzen seines Ackers behilflich zu sein. Es galt zu beweisen, daß in einer bestimmten Richtung Grenzsteine gestanden hatten, die von dem Nachbarn oder zu seinen Gunsten verändert worden waren. Das syderische Pendel trat in Tätigkeit. Ich wußte allerdings noch nicht, wie sich die rhythmische Schwingung des Pendels über Grundsteine anließe und so erprobte ich ihn über einem noch stehengebliebenen Block derselben Gemarkung, dann schritten wir die ganze Richtung des Ackers sorgsam pendelnd ab, und es zeigte sich, daß in der Mitte drei Grenzsteine fehlten und am anderen Ende waren etliche zu Ungunsten des rechtmäßigen Besitzers versetzt. Die Katasterzeichnung, die schließlich noch aufgefunden wurde, wies die fehlenden Grenzsteine auf und die versetzten Steine wurden durch Landmesser und Gerichtsurteil an ihren alten Standort zurückgebracht.

Aus diesen Begebenheiten ist zu ersehen, dass auch das syderische Pendel in der Hand eines Wissenden ein brauchbares Hilfsmittel darstellt.

Das Pendel schwingt ganz bestimmte Bahnen. Es bildet Striche, Ellipsen oder Kreise der verschiedensten Art und Richtung. Über jedem untergelegten Gegenstand schwingt es anders. - Ich konstruierte mir ein Gestell, welches Arm- und Handhaltung ersetzt. Es ist dies ein rechtwinklig gebogener Eisenstab, von insgesamt 60 cm Länge, 4cm werden als Fuß breit gehämmert und die Stammeslänge beträgt 35 cm. Die Länge des Armes 21 cm. Das Ende des Armes wird etwas Aufwärts gebogen, um die Schlinge des Pendelhaares daran zu befestigen. Das Ganze weist die Form eines Galgens auf. Dieser Ständer wird durch Schrauben mit einer sauber, geglätteten Holzplatte von 40 cm im Geviertmaß verbunden. Das Pendel wird nun derart an dem Arm befestigt, daß ein cm frei über der Holzplatte schwebt.

Die Pendeluntersuchungen können sowohl mit, als auch ohne untergelegte Schwingungstafel genommen werden. Ohne diese Tafel wäre es gut, auf die Art der Schwingungen zu achten, um später sofort zu erkennen, welche Eigenschaften angezeigt werden. Zu diesen Kontrollarbeiten lege ich ein Tagebuch an, in welches jede Untersuchung und die Befunde eingetragen werden. Um Erfahrungen zu sammeln, müssen des öfteren Untersuchungen wiederholt werden, um veränderte Schwankungen zu finden. - Bestandteile von Lebendem und ebenso Ausscheidungen zeigen andere Schwingungsarten als die toten. Das gleiche gilt für Beeinflusstes und Unbeeinflusstes, magnetisiert und nichtmagnetisiert behandeltes. Menschenblut unterscheidet sich genau von dem Tierblut. Fortgeschrittene vermögen sogar den Körperteil zu bestimmen aus dem die Blutung stattfand. Der Forschende wird selbst genug Aufgaben finden seine Erkenntnis in diesem Teilgebiete des magischen Wissens zu erweitern. Zur Fernbehandlung und Beeinflussung auf beliebige räumlich getrennte Gebiete dient das sideri-

sche Pendel ebenfalls und hierzu eignet sich der Pendelständer besonders sehr gut. Um eine Person zu beeinflussen, werden unter starker Konzentrierung auf diesselbe deren Vor- und Zuname auf ein Stück ungebrauchtes Pergament geschrieben.

Bei Bestrafung jeglicher Personen sind dieselben kreuzweise einmal links, einmal rechts zu setzen, kreisförmige Eintragung gibt eine Förderung. Als dann wird das Pergament mit durchsichtigem Hartlack bestrichen und nach dem Trocknen unter das Pendel gelegt. Solange nun das Pendel seine Bahnen darüber schwingt, dauert auch der Einfluß. Noch stärkere Wirkungen werden erzielt, wenn über dem Namen noch in andersfarbiger Tusche die kabalistische Geheimzeichen der Genien eingezeichnet werden.

An Stelle des Namens kann ebenso gut auch das Lichtbild einer Person benutzt werden. Um Linderung von Schmerzen, überhaupt Heilung von Krankheiten hervorzurufen, wird das Hohlpendel genommen und an das Stativ befestigt, nachdem dessen Inneres mit Heilstoffen aufgefüllt worden war, die aus reinen Kräutern bestehen. Unter das Pendel wird nun das Lichtbild der betreffenden Person gelegt. Dasselbe muß aber längere Zeit auf dem bloßen Körper getragen sein. Zur Verstärkung der Wirkungen gebraucht man einen Streifen Jungfernpergament, das mit bestimmten Zeichen und Formeln beschrieben schräg über das Lichtbild zu liegen kommt. Zur Aufschrift eignen sich alle Sprüche, ebenfalls der Pendel Energikum /Electro Pendel/.

27.) Der magische Spiegel.

Dieser ist eines der unentbehrlichen Hilfsmittel des wahren Magiers, und ein jeder, der sich mit der Ausübung der magischen Praktik befasst, wird sich zu den Sphärenforschungen des magischen Spiegels bedienen. Unter allen magischen Spiegeln nimmt er im adonistischen Laboratoriums eine hervorragende Stelle ein. Größe und Ausstattung entscheiden nicht, die Brauchbarkeit allein ist maßgebend. Die üblichen Schwarzspiegel erfüllen meist nicht das, was von ihnen in der Anpreisung versprochen wurde. Sie leiden an den alten gemeinsamen Fehlern, dass fabrikmäßige nicht unter Beobachtung der magischen Vorschriften hergestellt worden sind. Schwierig ist es ja sich in die vielfach entstellten Vorschriften zur Anfertigung magisch hineinzufinden. Um allen Zweifeln den Boden zu entziehen, will ich den magischen Spiegel kurz beschreiben. Die Vorderseite des Holzrahmens ist in schwarz und die Rückseite ist in braun gehalten. Auf der Rückseite des Rahmens befindet sich eine Kreiseinteilung. Sie stellt die 28 Mondstationen dar, resp. die 28 Tage des Mondlaufes. Den ersten bis vierzehnten Tag bildet die zunehmende vom 15-28 Tag die abnehmende Mondphase. Der Spiegel selbst ist im Rahmen beweglich untergebracht. Ein Hexagramm ist mit Tusche gezeichnet und ein Symbol des Mondes wurde in das Glas geprägt.

Willst du nun den Spiegel benutzen, so ist der zuständige Montag festzustellen. Der bürgerliche Kalender und die Ephemeriden bringen mit ihrer rechnerischen Einteilung leider eine Verwirrung, daß sie den Mond bald schneller, bald langsamer laufen lassen.

Hier hat nun die Naturbeobachtung einzusetzen, ich teile rechnerisch dem Monde einen Umlauf von 30 Tagen zu und zwar zählen der 15. und der 30. Tag als Stationär, d.h., der Mond. bleibt hier in der betreffenden Station einen Tag länger stehen. – Den 14. und 15. Montag aber geben den 28. Mondort an. Wir kommen auf diese Weise dem tatsächlichen Vorgange in der Natur gleich. Offen bleibt aber die Frage, wann wir unsere Rechnung beginnen sollen. Nach den astronomischen Ephemeriden, den Gestirnständen fällt eine Vollmondstunde bald vormittags bald nachmittags. Laut adonistischer Lehre beginnt jeder Zeittag aber schon um 18 Uhr des bürgerlichen Tages, so zählen wir den Monat bereits am Sonntag abends um 18 Uhr der Weltzeit. In alter Gewohnheitsrechnung bezeichnet die 6. Nachmittagsstunde. Angenommen am 12. Dezember 1928 war 3 Uhr nachmittags oder 15 Uhr Weltzeit,

so müßte nach adonistischer Zeitrechnung bereits am 11. Dezember 1928 18 Uhr Neumond sein und damit der 15. Montag gelten. Das führt aber zu Irrtümern. Und so habe ich durch die Einfügung der beiden Gründe eben der ungezählten Mondtage einen Ausgleich herbeizuführen. Die Zeit vom 11. Dezember 18 Uhr bis zum 12. Dezember 18 Uhr kommt noch zum Neumond und der 15. Montag des neuen Umlaufes begann erst am 12. Dezember 1928 18 Uhr. Der Spiegel wird darum so in seine Umrahmung gelegt, da das sein Mond-Symbol nach den ersten Tagen zeigt. Jeden 2. Kalendermonat fällt der 28. Montag aus.

Zu Beachten ist ferner, daß unsere Mondrechnung nach adonistischer Lehre nicht nach dem volkstümlichen Gebrauche vom Neumond ab zählt, sondern die Mondtage zählen vom Vollmondtag aus. Die genaue Beobachtung schützt dich vor der irrigen Verwendung.

Der magische Spiegel wird bei abnehmendem Monde unter Einschaltung der Zahl 1-14 der Zeit von 6-8 Uhr also von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, verwendet, und bei zunehmendem Mond in der Zeit von 18-6 Uhr also von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh eingestellt mit den Zahlen 15-28. Zur praktischen Verwendung gibt es das einfachste Verfahren in einem vollständig abgedunkelten Zimmer, die Erleuchtung des Spiegels mit Kerzen vorzunehmen. Die Vorschrift lautet über 3 Kerzen. Rechts, links und hinter dem Spiegel je eine. Mit genügend aber 2 will ich beide hinter dem Spiegel zu rechts und links aufstellt. Es kommt aber sehr wohl auf die Richtung der Erdströmung zu sitzen. Nord-Süd, mit dem Sitz im Norden das Gesicht nach Süden zugerichtet. Bei den Arbeiten mit den Unsichtbaren ist entweder die Richtung Westen Osten oder Osten-Westen erforderlich. Lehrbriefe 10 und 11 berichten noch näheres darüber. Räucherungen sind zu den Spiegelarbeiten immer zu empfehlen, Die nach verzeichneten Drogen sind überall erhältlich,

Montags Aloeharz,

Mittwochs Mastix,

Freitags Kohlwurzel,

Dienstags Pfeffer mit Paprikaschoten,

Donnerstags Safran,

Sonnabends Galbanun,

Sonntags rotes Sandelholz.

Vor dem niedersetzen sprich halblaut die Anrufung: Herr, höre mein Wort, wie bereits angeführt. Alsdann lege die magische Stirnbinde um.

28.) Die magische Stirnbinde.

Die magische Stirnbinde besteht aus einer dünnen runden Bleiplatte und einem ledernen Stirnband. Auf die Bleiplatte ist das Saturnzeichen eingeprägt und darüber kommen zwei kleine Pentagramme zu stehen. Darunter aber wird das magische Saturnquadrat aufgetragen und zwar mit Zahlenwerten, akkadischen, die höheren Wert verleihen. Der so gefertigte Saturntalisman ist in der Mitte des Stirnbandes aufzunähen. Rechts und links werden phönizische Schriftzeichen mit roter Tusche die Signaturen geschrieben, wie sie aus der Zauberbibel Band Magie zu ersehen sind.

Die Anfertigung der magischen Stirnbinde soll zur Stunde und am Tage des Saturn bei zunehmendem Monde stattfinden. Zur Spiegelarbeit setzt man sich bequem auf einen Stuhl, in der geforderten Richtung und beugt sich so über den Spiegel, daß man sein eigenes Spiegelbild erblickt. Am besten eignet sich dazu ein kleines Tischchen, das in die Mitte des Raumes gestellt wird und mit einer schwarzen Decke bedeckt wird. Alle Gedanken sind nur auf Sache der begonnenen Angelegenheit zu richten. Die Hände ruhen zwanglos in der Richtung der Unterarme.

Am 1. Abend einen Erfolg zu erwarten wird schwer halten. Die zähe Ausdauer im üben bringt aber den Erfolg voran.

29.) Der Erdspiegel.

Über den sogenannten Erdspiegel gibt es viele Sachen und recht entstellte Vorschriften. Auch ich habe mehrere Jahre eingehend nach einer wirklich brauchbaren Herstellungsvorschrift gesucht. Erst meine dauernde Verbindung mit den Unsichtbaren brachte mir die Lösung. Die Hauptbedingung dabei ist, daß sich jeder den Erdspiegel selbst herstellen muß.

Hierzu lasse dir von einem Glaser acht Dreiecke belegtes Spiegelglas ohne jeden Fehler in der Größe nach dem hier beigefügten Muster schneiden. Um den Preis darf nicht gefeilscht werden. Diese 8 Dreiecke lege so auseinander, daß sie eine Art Trichter bilden. An den Rändern werden diese mit einem festen Gummiband zusammengehalten. Die ganze Rückseite wird dann mit schwarzem Emaillack mehrere Male überstrichen. Während des Trocknens ist der Spiegel nur so aufzubewahren, daß ihn niemand berühre und niemand in ihn hineinschauen kann. Auch der Hersteller vermeide ein längeres Hineinschauen.

Ein Holzkasten wäre zu fertigen, in welchen der zusammengesetzte Spiegel genau hineinpaßt. Auch der Kasten ist mit schwarzer Lackfarbe zu streichen. Ein Deckel mit Bändern und Schloß ist anzubringen. Sicherer ist der Geheimverschluß. Da der Spiegel gestellt wird, so muß im Innern des Kastens eine Unterlage vorhanden sein, um die Spitzen der zusammengesetzten Dreiecke aufzunehmen. Inneres und Deckel des Kastens sind ebenfalls schwarz auszulegen bzw. schwarz zu streichen. Das Schwierigste macht wohl das Gravieren der Spiegelleisten aus. Dieses kann nur Stückweise geschehen. und zwar erfolge sie in der Zeit des zunehmenden Mondes. An den betreffenden Tagen und Stunden des zuständigen Planeten.

Am Montag, der magistische Mondzeittag läuft ab Sonntag abend 18 Uhr, werden die Zeichen und Attribute des Mondes und das Zeichen seines Hauses, das Tierkreiszeichen Krebs eingraviert. Vor jeder Gravierungsarbeit bereite dich vor und wasche Gesicht und Hände, lege dabei das magische Gewand ab und entledige dich aller sonstigen Kleidung. Entzünde neben 2 Kerzen das Räucherfeuer und verbrenne Aloeharz. Sprich heraus halblaut, mit auf die Brust gelegten Händen, die Anrufungsformel: "Herr, höre mein Wort", sowie das große Gebet an Adonay und dann erst setze mit dem Gravieren ein. Die Arbeit selbst soll in der Richtung der Erdströmung vorgenommen werden, von Norden nach Süden, das Gesicht bleibe nach Süden zu gerichtet.

Vorteilhaft ist es, wenn die Anrufung und das große Gebet im Gleichklang mit dem Atem gesprochen werden könne, denn dadurch tritt eine viel höhere geistige Verbundenheit ein. Am Dienstag, der magistische Zeittag am Montag abends um 6 Uhr nimm auf die gleiche Weise die Gravierung der Attribute des Mars und seiner Häuser Widder und Skorpion vor.

Am Mittwoch sind die Signien des Merkurs, am Donnerstag des Jupiters, am Freitag die der Venus, am Samstag die des Saturn und am Sonntag die der Sonne einzugravieren. Um ein rasches Arbeiten und Gravieren zu ermöglichen, übe dich am Tage durch wiederholtes Nachbilden jener Zeichen für eine genaue Übertragung vor.

Nach Beendigung der Arbeit an jedem Zeittag wird der Spiegel unbesehen, d.h. ohne in seine Spiegelflächen zu blicken, sorgfältig aufbewahrt. Sind alle Attribute und Zeichen nunmehr eingraviert, so kommt die wichtigste Handlung des Ganzen, die Weihe desselben an die Reihe. In der Vollmacht der 28 Mondtage zur Mondstunde stelle das Tischchen in die Mitte des Raumes in der Richtung Norden-Süden. Darauf wird der eröffnete Kasten des Spiegels gestellt und seine glänzende Fläche kommt nach unten davor zu legen. Entzünde zwei Kerzen und ein Räucherfeuer. Nimm die körperliche Reinigung vor, lege die magische

Stirnbinde an und stelle dich im Norden hinter dem Tischchen auf und blicke nach Süden zu. Die Arme werden emporgehoben, daß die Hände in gleicher Höhe mit den Augen sich befinden, Handflächen richte nach vorn. Verrichte in halblauter Stimmstärke das große Gebet an Adonay im Rhythmus des Atems. Sodann folgt die Anrufung des Mustafils. Ist das letzte Wort verklungen, so erfasse mit beiden Händen den Spiegel langsam hochhebend, halte diesen in den Rauch des Räucherfeuers. Umgekehrt wird er in den inneren Raum des Kastens auszufüllen. Blicke ruhig und in stiller Erwartung in den Spiegel. Sobald das Räucherfeuer niedergebrannt ist, nimm die vorige Haltung ein, und sprich die Entlassungsformel. Die Zeremonie hat ein Ende gefunden.

Der eingebaute Spiegel muß so montiert sein, daß er nicht herausfallen kann. Seine Zusammensetzung darf sich nicht auflockern. Bei der Verwendung des Spiegels stelle nachts 2 Kerzen rechts und links neben dem geöffneten Kasten auf und entzünde ein Räucherfeuer, am Tage aber setze dich so, daß keine grellen Sonnenstrahlen den Spiegel treffen können, gegebenenfalls verhänge die Fenster. Der magische Spiegel wird dir alles zeigen, was du wissen willst und begehrt, Sorge nur dafür, dass du den rechten Glauben besitzt.

30.) Anleitung zum Gravieren der Attribute.

Nach beigegebener Zeichnung besitzt jedes Spiegeldreieck eine Nummer. Die Felder sind für sich getrennt zu gravieren und zwar:

1. In der ersten Stunde des Zeittages des Mondes, das Erdfeld.
2. In der achten Stunde des Zeittages des Mondes, Mondfeld.
3. In der achten Stunde des Zeittages des Mars, Marsfeld.
4. In der ersten Stunde des Zeittages des Merkurs, Merkurfeld.
5. In der ersten Stunde des Zeittages des Jupiter, Jupiterfeld.
6. In der ersten Stunde des Zeittages der Venus, Venusfeld.
7. In der achten Stunde des Zeittages des Saturns, Saturnfeld...
8. In der ersten Zeitstunde des Zeittages Sonne, Sonnenfeld.

Die Nummern 1 und 2 können in der gleichen Zeitstunde eingraviert werden. Die Felder werden folgendermaßen eingesetzt: 1. Erdenfeld, 2. Mondfeld, 3. Sonnenfeld, 4. Merkurfeld, 5. Venusfeld, 6. Marsfeld, 7. Jupiterfeld, 8. Saturnfeld.

Alle Attribute kommen auf die Rückseite, die mehrmals mit schwarzem Emaillack bestrichen worden ist, zu stehen, und nicht auf die glänzende Vorderseite. Beim Einsetzen der gravierten Gesamtfläche ist darauf zu achten, daß das Feld Nr. 1 stets nach Osten zu nach rechts zu liegen kommt. Eine Drehung des Spiegels darf nicht erfolgen, das Erdfeld als das erste soll immer nach Osten zeigen.

31.) Das große Gebet an Adonay.

Preiset Adonay ihr Himmel; preiset ihn in der Höhe;
preiset ihn alle seine Engel, preiset ihn alle seine Geister,
preiset ihn alle Sonne und Mond, preiset ihn alle leuchtenden Sterne;
preiset Adonis ihr Völker, huldigt ihm alle Stämme;
preise Adonis meine Seele,
huldigt Adonis ihr Helden der Kraft, die ihr vollbringt sein Wort.
Huldigt ihm alle seine Diener, die ihr vollbringt seinen Willen.
Huldigt ihm alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft.
Huldige Adonis meine Seele.
Öffnet Euch ihr Pforten und Tore der Welt, daß einziehe der König der Ehren,

Adonis der Starke und Gewaltige, Adonis der Held im Streit.
Öffne dich meine Seele dem König der Ehren.
Ja gut ist Adonis, ewig ist seine Gnade, für und für währet seine Wahrheit.
Ein Reich wird Aufrichten Adonis, das nicht wankt, bestehen wird sein Thron ewig.
Herrscher wird er von Meer zu Meer und von dem Ozean bis zu den Grenzen der Erde.
Erbarmen wird er sich der Schwachen und Elenden und vom Trug erlösen wird er unsere
Seelen. Blühen wird zu seinen Tagen die Gerechtigkeit und großer Friede bis zum Vergehen
des Mondes. Bleiben wird sein Name solange wie die Sonne. Amen.

32.) Die Berufungsformel der Beschwörung Mustafil/Mogarip.

Im Namen Adonis des Schöpfers des Himmels und der Erde, des Königs aller Hüter, aller
Wächter und aller übrigen Geister des wahren Königs - Ich rufe dich Mustafil /Mogarip/.
Im Namen der Kybelle, des Erdgeistes, des Engels des Adonis, ich rufe dich Mustafil /Moga-
rip/.
Durch die Macht dieses Spiegels, die ihm Adonis verliehen, ich rufe dich Mustafil/Mogarip/.
Erscheine, Erscheine, Erscheine.

Die Entlassungsformel.

Entweiche in Friede, oh Mustafil /Mogarip/ dienstbarer Geist von wannen du Gekommen;
Entweiche im Namen Baals, der dich geschaffen und im Namen Adonis, der dich dienstbar
gemacht hat. Entweiche im Namen Kybeles/Tjaia/, die dir gebeut. - Entweiche, entweiche,
entweiche.

Bemühe sich ein jeder, alles aus sich zu entfernen, was ihm im rechten Glauben
hinderlich sein könnte. Durch die Werdezeit hindurch darfst du dich in deiner gesamten
Entwicklung niemals entmutigen lassen. Selig sind, die da nicht sehen, aber doch glauben.

33.) Saug- und Strahlungsflächen. (Text fehlt)

* * *

Empfehlungen zur Magie:

Franz Bardon

Der Weg zum wahren Adepten

Das Geheimnis der ersten Tarot-Karte. Ein Lehrgang der Magie in 10 Stufen. Theorie und Praxis einer Einweihung.

Theorie: Über die Elemente Feuer, Luft, Wasser und Erde. Das Licht. Das Akasha- oder Äther-Prinzip. Karma, das Gesetz von Ursache und Wirkung. Die Seele oder der Astralkörper. Die Astralebene. Der Geist oder Mentalkörper. Die Mentalebene. Religion. Gott.

Praxis: 1.) Gedankenkontrolle und -beherrschung. Selbsterkenntnis oder Introspektion.
2.) Autosuggestion. Konzentrationsübungen mit 5 Sinnen. Astralmagisches Gleichgewicht.
3.) Konzentrationsübungen. Elementatmung. Raumimprägnerungen. Biomagnetismus.
4.) Bewußtseinsversetzung. Elementestauungen. Rituale in der Praxis.
5.) Raum-Magie. Elementeprojektion.
6.) Vorbereitung zur Beherrschung des Akasha-Prinzipes. Bewußte Schaffung von Elementalen.
7.) Die Entwicklung der astralen Sinne mit Hilfe der Elemente: Hellsehen, Hellhören, Hellfühlen. Schaffung von Elementaren.
8.) Die Praxis des geistigen Wanderns. Die Beherrschung des elektrischen und magnetischen Fluids. Herstellung eines magischen Spiegels.
9.) Der magische Spiegel in der Praxis: Hellsehen, Fernwirkungen, Projektionsarbeiten. Bewußte Trennung des Astralkörpers vom physischen Körper. Magische Ladung von Talismanen.
10.) Die Erhebung des Geistes in höhere Welten oder Sphären. Bewußte Verbindung mit Gott. Kontakt mit geistigen Wesen. Eine mehrfarbige Abbildung der ersten Tarot-Karte.

Ein Foto des Verfassers.

ISBN 978-3-921338-30-8

24. Auflage, 393 Seiten, geb.

*

Franz Bardon

Die Praxis der magischen Evokation

Das Geheimnis der zweiten Tarot-Karte. Anleitung zur Anrufung von geistigen Wesen der kosmischen Hierarchie. Der Verfasser berichtet aus eigener Erfahrung.

Teil I: Magie: Magische Hilfsmittel: Der magische Kreis. Das magische Dreieck. Das magische Räuchergefaß. Der magische Spiegel. Die magische Lampe. Der magische Stab. Das magische Schwert. Die magische Krone. Das magische Gewand. Der magische Gürtel. Das Pentakel, Lamellen oder Siegel. Das Buch der Formeln. Im Bereich der Wesen. Vor- und Nachteile der Beschwörungsmagie. Die Spiritus familiaris oder Dienstgeister. Die magische Evokation. Die Praxis der magischen Evokation.

Teil II: Hierarchie (Namen, Siegel und Beschreibungen von mehr als 500 geistigen Wesen der Hierarchie):

- 1.) Die Wesen der vier Elemente.
- 2.) Einige Ur-Intelligenzen der Erdgürtelzone.
- 3.) Die 360 Vorsteher der Erdgürtelzone.
- 4.) Intelligenzen der Mondsphäre.
- 5.) Die 72 Genien der Merkurzone.
- 6.) Intelligenzen der Venusphäre.
- 7.) Genien der Sonnensphäre.

- 8.) Intelligenzen der Marssphäre.
- 9.) Genien der Jupiterzone.
- 10.) Die Saturnsphäre.
- 11.) Verkehr mit Wesen, Genien und Intelligenzen aller Planeten und Sphären durch das mentale Wandern.
- 12) Magische Talismanologie.

Teil III: Abbildungen — Namen und Siegel geistiger Wesen. Eine mehrfarbige Abbildung der zweiten Tarot-Karte.

ISBN 978-3-921338-31-5 / 13. Auflage 2006, 560 Seiten, geb.

*

Franz Bardon

Der Schlüssel zur wahren Kabbalah

Das Geheimnis der 3. Tarotkarte - die Magie des Wortes. Die kosmische Sprache in Theorie und Praxis. Der Kabbalist als vollkommener Herrscher im Mikro- und Makrokosmos. Aus dem Inhalt:

Theorie: Der Mensch als Kabbalist. Die Analogiegesetze. Das magisch-kabbalistische Wort. Die Mantras. Die Tantras. Die Zauberformeln. Kabbalistische Magie.

Praxis: Buchstabenmystik. Kabbalistische Inkantation. Die zehn kabbalistischen Schlüssel. Tetragrammaton: Jod-He-Vau-He. Der kabbalistische Vierer-Schlüssel. Die kabbalistische Mystik des Alphabets.

Formelmagie: Das kabbalistische Alphabet. Der Zweier-Schlüssel. Der Gebrauch des Dreier- und Vierer-Schlüssels. Die Formeln der Elemente. Der kabbalistische Gebrauch göttlicher Namen und Wesen.

Weltweit das einzige Lehrbuch der praktischen Kabbalah.

ISBN 978-3-921338-27-8

6. Auflage, 309 Seiten, 2 Abb., geb.

*

Franz Bardon

Frabato - Autobiographischer Roman

Der Roman schildert wichtige Lebensabschnitte von Franz Bardon, die sich auf seine besondere Mission für die Entwicklung der Menschheit beziehen. Zwischen weißen und schwarzen Magiern kommt es im Laufe der Handlung zu unerbittlichem Kampf. Es werden die intimsten Praktiken schwarzmagischer Logen beschrieben. Informationen über den Tempel Schambhala (Das „Haus der Mitte“), die Arbeit der „Weißen Loge“, der Weltregierung, und die Hierarchie der Meister. ISBN 978-3-921338-26-1 / 215 Seiten, 12 Abbildungen, geb.

*

Dr. Lumir Bardon / Dr. M. K.

Erinnerungen an Franz Bardon

Der Sohn von Franz Bardon und ein persönlicher Schüler erzählen über ihre Erlebnisse mit dem Meister. Mit „Anmerkungen zur Hermetik“ von Dr. M.K.

ISBN 978-3-921338-39-1 / 154 Seiten, 22 Fotos, kt.

*

Karl Brandler-Pracht **Geheime Seelenkräfte**

ISBN 978-3-921338-33-9 / 194 Seiten

*

Dieter Rüggeberg **Christentum und Atheismus im Vergleich** **zu Okkultismus und Magie**

ISBN 978-3-921338-12-4 / 197 Seiten

*

Dieter Rüggeberg
Theosophie und Anthroposophie
im Licht der Hermetik
ISBN 978-3-921338-37-7
76 Seiten, Format A4, Spiralbindung

*

Dieter Rüggeberg
Hermetische Psychologie und Charakterkunde
ISBN 978-3-921338-35-2
134 Seiten, Format A4

*

Robert Fludd
Die Verteidigung der Rosenkreuzer
Rudolf Steiner
Christian Rosenkreuz und der Graf von St. Germain
(Beiträge aus dem Gesamtwerk)
ISBN 978-3-921338-36-0 / 134 Seiten, Format A4

*

Robert Fludd
Schutzschrift für die Echtheit der Rosenkreutzergesellschaft
ISBN 978-3-921338-37-7
114 Seiten, Format A4, Spiralbindung

*

Sammlung Franz Bardon
ISBN 978-3-921338-43-8
ca. 390 Seiten, br.,

<<>>

Rüggeberg-Verlag
Postfach 13 08 44
D-42035 Wuppertal
Tel. + Fax: 0202 - 59 28 11
www.verlag-dr.de

20. Januar 2013